Nr. 287 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 7. Dezember 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt:" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Einziehung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7846. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2461 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Ein Doppelsieg des Kabinetts Brüning

Reichstagsmehrheit für Reichsregierung

Aufrechterhaltung der Notverordnung mit 292 gegen 254 Stimmen beschlossen

Mißtrauensanträge mit 291 gegen 255 Stimmen abgelehnt

vdz. **Berlin**, 6. Dez. **Nach heißen parlamentarischen Kämpfen hat am Sonnabend abend das Kabinett Brüning mit einer Mehrheit von 38 Stimmen den Sieg davongetragen. Vier Tage dauerte die Redeschlacht, und die beiden letzten Tage kann man wegen ihrer abnorm langen Dauer ruhig als Doppelsitzungen bezeichnen. Fast alle Minister haben in die Debatte eingegriffen, am Sonnabend noch Reichsinnenminister Dr. Wirth und Reichsernährungsminister Schiele mit kurzen Abwehrreden gegen die Opposition. Fast alle Fraktionen und Gruppen haben auch die ihnen zustehende Redezeit voll ausgenutzt, so daß erst in der siebenten Abendstunde am Sonnabend die entscheidende namentliche Abstimmung über die Dezember-Notverordnung vorgenommen werden konnte. Dabei wurden die Aufhebungsanträge der Nationalsozialisten, Kommunisten und Deutschnationalen mit 292 gegen 254 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit betrug also 38. Für die Aufhebung der Verordnung haben gestimmt die Nationalsozialisten, die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei mit Ausnahme des Abgeordneten Siller-Württemberg, der gegen die Aufhebung gestimmt hat, und die Deutsche Landvolkpartei. Gegen die Aufhebung der Verordnung haben gestimmt die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, der Christlich-Soziale Volksdienst und die Konservative Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Teutsch (Christl.-Soz.) und des Hospitanten Nolte (Deutsch-Hannoveraner), die für die Aufhebung gestimmt haben, die Bayrische Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Dr. Pfleger, der für die Aufhebung gestimmt hat, die Deutsche Staatspartei einschließlich des neu eingetretenen Abg. Hillebrand, die Deutsche Bauernpartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und endlich der parteilose Abgeordnete Mönke.**

Abg. Leicht (Bayr. Vpt.) verlas vor der Abstimmung eine Erklärung, in der gesagt wurde, daß die Bayrische Volkspartei gegen die Aufhebung der Notverordnung stimme, weil sie eine Katastrophenpolitik vermeiden wolle. Sie behalte sich aber vor, gegen jene Bestimmungen, die nach ihrer Meinung das Steuerrecht der Länder beeinträchtigten, mit allen Mitteln, auch mit Anrufung des Staatsgerichtshofes, vorzugehen.

Für die Regierung gab es noch eine gefährliche Klippe. Wenn auch nach dem Ergebnis der ersten Abstimmung mit einer Ablehnung der Mißtrauensanträge zu rechnen war, so schien es doch sehr zweifelhaft, ob ein Vertrauensantrag für die Regierung angesichts der Gegnerschaft der Sozialdemokratie gegen bestimmte Minister die nötige Mehrheit finden würde. Die Regierungsparteien hatten aus diesem Grunde auch keinen Vertrauensantrag eingebracht, aber die Nationalsozialisten wollten der Regierung dadurch ein Bein stellen, daß sie ein solches Vertrauensvotum beantragten, obwohl sie selbst natürlich nicht die Absicht hatten, dafür zu stimmen. Die Geschäftsordnungskommission hat sich schon mit der Frage beschäftigt, ob solche nicht ernst gemeinten Anträge zulässig seien, sie ist aber noch nicht zu einer endgültigen Entscheidung gekommen. Heute beantragte der dem Zentrum angehörende Vizepräsident Esser einen Beschluß des Hauses darüber, und gegen den lebhaften Widerspruch der Deutschnationalen und Nationalsozialisten wurde in namentlicher Abstimmung mit 298 gegen 233 Stimmen bei Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei beschlossen, daß Anträge, für die die Antragsteller selbst nicht stimmen wollen, nicht zur Abstimmung zu bringen sind. Damit war auch diese Klippe umschifft.

Die Mißtrauensanträge der Wirtschaftspartei, der Deutschnationalen und der Kommunisten wurden in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 291 gegen 255 Stimmen bei Stimmenthaltung des Abg. Dr. Pfleger (Bayr. Vpt.) abgelehnt. Für die Mißtrauensanträge haben gestimmt die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Kommunisten, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Landvolkpartei. Gegen die Mißtrauensanträge haben gestimmt die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, der Christlich-Soziale Volksdienst und die Konservative Volkspartei mit Ausnahme des Abg. Teutsch (Christl.-Soz.) und der Deutsch-Hannoveraner Frh. v. Hammerstein, Meyer-Hannover und Nolte, die für das Mißtrauen gestimmt haben, die Bayrische Volkspartei, die Deutsche Staatspartei einschließlich Hillebrand, die Deutsche Bauernpartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und der parteilose Abgeordnete Mönke.

Gefehlt haben von den Sozialdemokraten neun Abgeordnete, von den Nationalsozialisten einer, von den Kommunisten sechs, vom Zentrum niemand, von den Deutschnationalen niemand, von der Deutschen Volkspartei zwei, von der Wirtschaftspartei vier, von der Deutschen Landvolkpartei fünf, von der Bayrischen Volkspartei zwei, von der Deutschen Bauernpartei, der Volksnationalen Reichsvereinigung, der Deutschen Staatspartei, den Christlich-Sozialen und den Konservativen niemand.

Schließlich wurde noch der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Juli-Notverordnung mit 307 gegen 235 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Für die Aufrechterhaltung dieser Verordnung stimmte auch die Landvolkpartei mit Rücksicht auf die Osthilfe, die in der Juliverordnung enthalten ist. Die weiteren Abstimmungen wurden auf Dienstag vertagt. Wie sich aus der großen Stimmenzahl bei den Abstimmungen ergibt, hatten sowohl die Regierungsparteien wie die Opposition dafür gesorgt, daß bei der Entscheidungsschlacht alle Mann an Deck waren. **Viel bemerkt wurde, daß der eben erst von schwerer Krankheit genesene volksparteiliche Abgeordnete Dr. Scholz zum erstenmal wieder an der Reichstagssitzung teilnahm.**

Nachdem noch ohne Debatte die Novelle zum Reichspostfinanzgesetz dem Haushaltsausschuß und ein Antrag auf Verlängerung der urheberrechtlichen Schutzfrist dem Rechtsausschuß überwiesen war, vertagte sich das Haus auf Dienstag, 3 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung steht neben den Abstimmungen und kleineren Vorlagen auch das Pensionskürzungsgesetz. Der Montag bleibt sitzungsfrei wegen des katholischen Feiertages Mariä Empfängnis.

Nach den Abstimmungen

Außenpolitische Debatte?

cnb. **Berlin**, 6. Dez. (Eig. Meldung.) Das Ergebnis der heutigen Reichstagsabstimmungen wird in parlamentarischen Kreisen der Mitte als ein außerordentlich starker Erfolg des Kabinetts und namentlich des Kanzlers gewertet. In Kreisen der Opposition wird allerdings darauf hingewiesen, daß der Erfolg der Regierung doch in erster Linie taktischer Natur sei. Dem hält man in der Mitte entgegen, daß bei diesem Reichstag ja gar keine Möglichkeiten einer Mehrheitsstimmung vorhanden sind, die die Grundlage für eine praktische Politik bilden könnten. Die Form der Abstimmung liege eben in der Schwäche des Parlaments, für die man doch keineswegs die Regierung verantwortlich machen könne. In diesem Zusammenhang ist es zu unterstreichen, daß der Kanzler auch zeitlich seinen Willen durchgesetzt hat. Wie wir am letzten Montag berichteten, hatte er die Absicht, die Reichstagsverhandlungen mit den entscheidenden Abstimmungen bis zum Sonnabend zu Ende zu führen. Das ist ihm gelungen.

Es wird allerdings in der kommenden Woche noch eine Schwierigkeit zu überwinden geben: Wenn die außenpolitische Debatte kommt, wird damit zweifellos ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsaußenminister verbunden sein. Wie sich in diesem Falle die Mehrheitsverhältnisse gestalten werden, läßt sich sehr schwer voraussagen. Immerhin herrscht die Ansicht vor, daß die Mehrheit vom Sonnabend genügend Reserven hat, um auch beim Abbröckeln einiger kleinerer Gruppen die Ablehnung des Mißtrauensvotums herbeizuführen. Aber die Regierung wird trotzdem zweifellos versuchen, die außenpolitische Debatte zu vermeiden.

Vor der Umbildung des Kabinetts?

Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich ein Leitartikel der „Berliner Stimmen", des Organs der Deutschen Volkspartei Groß-Berlins, mit der politischen Lage. Die Deutsche Volkspartei sieht in der Notverordnung nicht das Ende, sondern nur einen Anfang der Reformen. Sie ist der Auffassung, daß noch Durchgreifendes geschehen muß, zu dessen Durchsetzung sie sich alle weiteren Schritte vorbehält. In der Außenpolitik wird eine starke Aktivität in Erscheinung treten müssen. Das Kabinett Brüning kann seine weiteren Aufgaben aber nur erfüllen, wenn es über die notwendige Autorität im Volke verfügt. Ohne diese Autorität kann das Kabinett auf die Dauer nicht gegen eine starke Opposition regieren, die nur verhältnismäßig weniger Stimmen bedarf, um ihre Minderheit in eine Mehrheit zu verwandeln. Nachdem nun auch der Reichsjustizminister Dr. Bredt aus dem Kabinett ausgeschieden ist, kann man diesem Kabinett schließlich nicht mehr die volle Autorität zusprechen, wie sie zur Durchführung seiner schwierigen Aufgabe notwendig ist. Man darf auch darauf hinweisen, daß der Reichsinnenminister Dr. Wirth durch seine Linksorientierung wiederholt die berechtigte Kritik herausgefordert hat. Wenn das Kabinett wirklich eine vollkommen unantastbare Stellung über den Parteien einnehmen will, so haben darin keine Parteiminister Platz, die sich nach einer gewissen Parteirichtung hin exponieren. Es wird daher auch die Aufgabe der nächsten Zeit sein, die notwendige Autorität der Regierung durch Befestigung der parlamentarischen Grundlagen und durch eine wohl überlegte Umgestaltung des Kabinetts herbeizuführen.

Die Reichstagsfraktion der DVP. zur Notverordnung über die Tabaksteuer

In der Notverordnung hat die Regierung zur Tabaksteuer verordnet, daß im Monat Dezember der Zigarren- und Tabakindustrie nur 80 Prozent der Banderolen des Monats September ausgeliefert werden. Diese Maßnahme führt zu einer schweren Erschütterung, ja Stillegung der Tabakwirtschaft. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sofort beim Finanzminister Einspruch gegen dieses Verfahren eingelegt und einen entsprechenden Antrag im Reichstag eingebracht.

Barthou Nachfolger Tardieus?

Vor der Lösung der Kabinettskrise in Frankreich

Verzicht Poincares

wtb. **Paris**, 6. Dez. Wie die Agentur Havas berichtet, wurde vormittags 11.20 Uhr Poincaré offiziell ins Elysée gebeten. Seine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik dauerte bis 12.15 Uhr. Als er das Elysée verließ, teilte er den Journalisten folgendes mit: Der Präsident der Republik hat mir die Ministerpräsidentschaft und den Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, angeboten und hat in diesem Sinne nachdrückliche Vorstellungen gemacht. Ich habe ihm antworten müssen, daß ich mich noch nicht in der Lage fühle, eine so schwere Bürde zu übernehmen und daß ich fürchten würde, meiner Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Poincaré ist daraufhin in seine Wohnung zurückgekehrt.

*

Barthou nimmt an

wtb. Paris, 6. Dez. Senator Louis Barthou hat den Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, angenommen.

Barthou hat um 4 Uhr nachmittags das Elysée verlassen und den Journalisten folgende Erklärung abgegeben: Der Präsident der Republik hat mich nach der Ablehnung Poincarés ersucht, den Auftrag zur Kabinettsbildung anzunehmen. Ich habe mich eine Stunde lang mit dem Präsidenten unterhalten und grundsätzlich den Auftrag angenommen. Aber überlieferungsgemäß muß ich zunächst Besprechungen vornehmen, die niemals notwendiger waren als heute. Ich werde jetzt mit den Präsidenten von Kammer und Senat Rücksprache nehmen und mich im Anschluß daran zu Poincaré begeben und schließlich mit Briand sprechen.

Auf die Frage, wann er seine endgültige Antwort zu überbringen gedenke, erklärte Barthou, daß das heute abend nicht mehr der Fall sein werde, doch hoffe er, um 6½ Uhr abends seine Besprechungen beendet zu haben, und er werde gegebenenfalls dann der Presse eine Erklärung abgeben.

Von den bei den politischen Zusammenstößen in Leipzig verletzten Personen sind inzwischen drei gestorben. Wie es heißt, schweben von den noch im Krankenhaus aufgenommenen Verletzten mehrere in Lebensgefahr.

Ein englisches Notstandsprogramm

wtb. **London**, 6. Dez. Ein bereits vorgestern angekündigtes Manifest, das Sir Oswald **Mosley** zum Verfasser hat und von 18 Parlamentsmitgliedern der Arbeiterpartei unterzeichnet worden ist, wurde heute abend an die Presse ausgegeben. Es tritt für Annahme eines Notstandsprogramms ein, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Unter anderm sieht es vor: Ein Notstandskabinett, bestehend aus höchstens fünf Ministern, die Vollmachten haben sollen, eine Notstandspolitik durchzuführen, eine Organisation, die bei der Entwicklung neuer Industrien und bei der Modernisierung der Betriebe Beistand leisten soll, ein Einfuhrkontrollamt für Lebensmittel, garantierte Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Schutz des Verbrauchers gegen unangemessen hohe Preise, Handelsvereinbarungen mit den Dominien, Bewilligung von Kapital für kurzfristige Anlagen, um konstruktive Arbeiten zu betreiben, die Schaffung einer Organisation, die Häuser und Hausbaumaterial in derselben Weise herstellen soll, wie während des Krieges Munition erzeugt wurde, ferner Aufschub der Schuldenrückzahlung bis zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage.

Neue Bombenfunde in Lissabon

wtb. **Paris**, 6. Dez. Wie Havas aus Lissabon berichtet, hat die Polizei 74 Bomben beschlagnahmt. Der Eigentümer des betreffenden Grundstücks wurde festgenommen. Die Polizei hat außerdem nach einer Untersuchung die Büroräume der Demokratischen Partei und die Redaktion der Zeitung „El Debate" amtlich versiegelt.

Sozialdemokratischer Abänderungsantrag zur Juliverordnung

vdz. **Berlin**, 6. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zur Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 folgenden Abänderungsantrag eingebracht:

Die Vorschrift des § 24 des ersten Abschnittes (Verlängerung der Kontingentierung in der Zigarettenindustrie um 1 Jahr) wird aufgehoben.

Nebel als Todesursache

Das Massensterben bei Lüttich — 54 Tote.

wtb. **Lüttich**, 6. Dez. Eine Kommission der Gesundheitsbehörde trat heute vormittag in Engis zusammen, um die Untersuchung über die Ursachen der geheimnisvollen Todesfälle in Engis und seiner Umgebung einzuleiten. Der Arzt der Ortschaft bestätigt mit allem Nachdruck, daß nur die ungewöhnliche Dichtigkeit des Nebels die Todesfälle verursacht habe. Betroffen wurde etwa ein Dutzend der im Industrierevier von Seraing gelegenen Gemeinden. Es wird versichert, daß die aus den Fabriken ausströmenden Gase und Rauchschwaden für die Todesfälle nicht in Frage kommen. Bisher sind 54 Todesfälle verzeichnet. Die gestorbenen Personen litten an Lungen- und oder Herzkrankheiten. Giftgase kommen durchaus nicht in Betracht.

Kleine Meldungen

Zwischen dem neuen österreichischen Bundeskanzler Dr. Ender und dem Reichskanzler Dr. Brüning hat anläßlich der Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Dr. Ender ein Telegrammwechsel stattgefunden.

Am Sonntag morgen trifft der frühere Präsident von Argentinien, Marcelo T. de Alvear, zu einem achttägigen Besuch in Berlin ein.

*

Nach einer Mensur, die in Anwesenheit von etwa 100 Studenten in einem Lokal in Berlin-Schöneberg stattfand, erschienen Polizeibeamte, beschlagnahmten die vorgefundenen Schläger und stellten die Personalien der anwesenden Personen fest.

*

Die englische Rundfunkrede des deutschen Außenministers Curtius, die er am 21. Juni d. Js. über den deutschen Kurzwellensender nach Amerika sprach, ist auf einstimmigen Beschluß des Bundesrats in dem amtlichen Organ der Parlamentsberichtserstattung wörtlich abgedruckt worden.

*

Der Polizeipräsident von Breslau hat alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel von Montag, 8. Dez., ab bis auf weiteres verboten.

*

Der 58 Jahre alte Hausinspektor der Cannstätter Oberrealschule, Jakob Stumpp, wurde, als er das Ankleben von kommunistischen Propagandazetteln verhindern wollte, niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

*

Der von seiner Frau geschiedene, aber in der gleichen Wohnung lebende Schriftsetzer Niemann in Leipzig hat seine Frau und seine beiden minderjährigen Töchter durch Revolverschüsse schwer verletzt und sich selbst getötet. Die eine Tochter erlag bald ebenfalls ihren Verletzungen.

*

Aus Wien wird gemeldet, daß der Staatsanwalt das Verfahren gegen den Ozeanflieger Levine aus Mangel an Beweisen eingestellt hat. Levine hat im Flugzeug Wien verlassen.

*

Die neue Kurzwellengroßfunkstation in der Nähe von Schanghai, die einen direkten Funkverkehr mit Nauen und San Franzisko ermöglicht, wurde gestern feierlich eröffnet.

Der Film „Im Westen nichts Neues" wird weitergespielt

cnb. **Berlin**, 6. Dez. (Eig. Meldung.) Die Direktion des Mozart-Saales hat sich entschlossen, den Film „Im Westen nichts Neues" weiterzuspielen. Die Polizei wird zur Sicherung eines ungestörten Verlaufes der Vorführung jeden erforderlichen Schutz stellen. Besprechungen über die gestrigen Vorgänge im Mozart-Saal haben im Polizeipräsidium nicht stattgefunden.

„Im Mozart-Saal selbst herrschte," so weiß eine Lokal-Korrespondenz noch zu berichten, „heute früh Großreinemachen, vor allem eine allgemeine Jagd auf weiße Mäuse, zu deren restloser Vernichtung eine Reihe von Kammerjägern eingesetzt wurde."

Vom eisernen Tor erschlagen

Als sich in Erkelenz die Arbeiter der Firma Alfred Wirth & Co. nach Hause begeben wollten, stürzte an der Lagerhalle die Gießerei, als der Letzte das schwere eiserne Tor abschließen wollte, dieses aus bis jetzt ungeklärter Ursache um und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Zwei Lehrlinge konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein Arbeiter wurde verletzt.

Obwohl der Landtag sich in richtiger Erkennung der schweren wirtschaftlichen Lage dafür ausgesprochen hat, daß der kupferne Sonntag für den Verkauf frei sein soll, haben **Regierung und Landespräsidium** ihre Anordnung, den Polizeiverwaltungen den kupfernen Sonntag **nicht** freizugeben, aufrecht erhalten und **den Verkauf verboten!**

Unsere Geschäfte müssen deshalb heute geschlossen bleiben!

Verband der selbständigen Kaufleute, Ortsgruppe Detmold

Handelsvertrag auf Eis

Was wird aus dem deutsch-polnischen Handelsabkommen?

Von W. Hoeppener-Flatow.

Als Antwort auf die unerhörten Brutalitäten, die sich die polnischen Behörden mit bewußter Duldung der Warschauer Regierung während der Vorbereitungszeit für die Wahlen zum polnischen Sejm und Senat und an den Wahltagen selbst den Angehörigen der deutschen Minderheiten leisten zu können glaubten, hat der Reichsrat mit sehr großer Mehrheit beschlossen, daß eine Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsabkommens nicht erfolgen solle. Dieser Beschluß des Reichsrats ist unabhängig erfolgt von dem Beschluß der Reichsregierung, ihrerseits durch das Auswärtige Amt in Warschau und in Genf wegen der bekannten Vorgänge während der Wahlzeit in Polen einzuschreiten.

Es bleibt abzuwarten, wie das Reichstagsplenum sich zu diesem Beschluß stellen und ob sich für die Vorlage eine Mehrheit finden wird. Wahrscheinlich wird sie aber noch gar nicht in der nächsten Zeit behandelt werden, sondern man wird sie wohl erst ein geraumes Weilchen auf Eis legen, wie ja auch der ganze deutsch-polnische Handelsvertrag — über dessen Einzelheiten man sich nach endlosen Verhandlungen und Debatten in Warschau und Berlin im Mai dieses Jahres endlich einig wurde — seit einigen Monaten schon auf Eis liegt, sehr sorgfältig aufgehoben und behütet, damit er nicht etwa schlecht wird.

Aber diese Erwägungen sind bei dem Beschluß des Reichsrates auch gar nicht das Wesentliche. Es handelt sich bei ihm ausschließlich darum, daß Warschau endlich einmal von einer offiziellen und mitverantwortlichen Stelle in Deutschland energisch bedeutet werden sollte, daß man nicht mehr gewillt ist, den Schikanen der polnischen Regierenden gegen das Deutschtum in Westpolen tatenlos zuzusehen. Und weiter drehte es sich darum, den gegen ihren Willen von ihrem Vaterland getrennten Deutschen in Polen zu zeigen, daß man sie in Berlin nicht vergessen hat und daß man sich darauf besonnen hat, daß man ihnen gegenüber trotz der durch den Versailler Vertrag gezogenen Grenzen immer noch Verpflichtungen hat, moralischer und ideeller Art.

In Polen hat man den Beschluß des Reichsrates mit großer Ruhe aufgenommen. Abgesehen von einigen offiziösen Regierungsblättern, die es sich nicht verkneifen konnten, den Beschluß mit einigen bissigen und höhnischen Randbemerkungen zu glossieren, hat man in Warschau und in Posen in ihm nichts gesehen, als eine Geste — —, allerdings als eine Geste, hinter der eine nicht mißzuverstehende Drohung steht.

Auch bei uns in Deutschland ist der Beschluß des Reichsrates merkwürdigerweise nur sehr wenig kommentiert worden. Diese Tatsache ist um so bemerkenswerter, als der deutsch-polnische Handelsvertrag in der Zeit seiner Entstehung leidenschaftlich umkämpft wurde: die einen versprachen sich von ihm alle möglichen großen Vorteile, die anderen, unterstützt von der ostdeutschen Landwirtschaft, sahen in ihm ihren Ruin. Und jetzt protestiert und jubelt kein Mensch, wenn der Reichsrat beschließt, diesen so leidenschaftlich umstrittenen, von der einen Seite heftig angegriffenen und von der anderen Seite ebenso heftig verteidigten Handelsvertrag nicht zu ratifizieren, das heißt nicht in Kraft treten zu lassen. Hier ist doch irgendwie ein Widerspruch, den der Laie sich nicht ohne weiteres wird erklären können.

Die Lösung dieses scheinbaren Rätsels ist sehr einfach: Es hat sich nämlich gezeigt, daß es ganz gut auch ohne einen Handelsvertrag mit Polen geht, in dem wir doch nur das Schweinekontingent und das Kohlenkontingent, das von den polnischen Unterhändlern gefordert wurde, anerkennen würden, ohne selbst irgend welche greifbaren Vorteile zu erlangen. Obwohl der deutsch-ponische Handelsvertrag, dessen Ausarbeitung im Mai 1930 beendet war, seit diesem Datum auf Eis liegt, eine Akte, die irgendwo in dem Archiv eines Ministeriums ruht und die nur hervorgeholt wird, wenn der „Wiedervorlagetermin" herangekommen ist, immer noch nicht ratifiziert, also auch noch nicht in Kraft getreten ist, hat Polen seit Mai dieses Jahres doch von Deutschland gekauft, was es brauchte. Der ewige Handelskrieg, eine außerordentlich unerfreuliche Erscheinung in der europäischen Geschichte der jüngsten Zeit, ist selig eingeschlafen, und die polnischen Schweine und die polnische Kohle sind über die Grenze gekommen, genau so, wie deutsche Maschinen und deutsche Elektroartikel nach Polen exportiert worden sind. Kein Mensch hat sich mehr darüber aufgeregt, daß Polen nicht das von ihm verlangte riesige Schweinekontingent einführen darf, und ebenso hat sich kein Mensch darüber aufgeregt, daß „verbotene" Maschinen, die in Polen selbst hergestellt werden können, in das Land unseres östlichen Nachbarn transportiert wurden.

Einen praktischen Wert hat also für die Wirtschaft der beiden Länder die Ratifizierung oder Nichtratifizierung des deutsch-polnischen Handelsabkommens nicht. Es fragt sich allerdings, ob Polen den demonstrativen Beschluß des Reichsrates nicht zum Anlaß nimmt, den Zoll- und Handelskrieg wieder aufleben zu lassen. Das wäre zweifellos eine wenig erfreuliche Angelegenheit für die deutsche Industrie, die ja schon mit Rücksicht auf den Arbeitsmarkt gezwungen ist, immer neue Absatzgebiete zu erschließen. Auf der anderen Seite wird man sich aber hoffentlich in Polen überlegen, daß ein erneuter Zollkrieg mit Deutschland auch einen schweren Rückschlag für die polnische Landwirtschaft bedeuten würde, den sie bei den augenblicklichen Verhältnissen wahrscheinlich nicht ohne sehr schwere Rückschläge ertragen könnte.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennak Hanke.

Jo, dat leubet man, met denn beuden dat werd bestimmt wat. Eck hebbet seuhn, we seu sick seo verleubet ankieken. Nei, nennen Stinsken van Unfründlichkeut was der Neddelmannsken anteomerken. Un heu euerst, wat de Kiulemeuers Fritze es, de schmunzele äbber dat ganze Gesichte, niz oß Leuwte was an denn beuden teo verniehmen. Eck möchter doch wall geot för seuggen, dat dat wat met denn beuden giwt. Seo see de Heuerske teo öhrn Kerl. Un wat de Heuerske euerst wußte, dat wußte auk baule dat ganze Dörp. Seu was för dat Dörp un de naichste Roberskopp de liebende Zeitung. Worümme soll seu dat auk nich seuggen, et was ja doch ollens wohr. Un wat wohr es, dat draff man ruig in Duitskland seuggen.

Kiulemeuers Fritze un Neddelmanns Jettken gingen up Fruiggersfoiden (Freiersfüßen), dat was niu mol'n Appel. Seu stönnen nau teohaupe, un et was auk oll Dörpsgespräck. Fritze hadde man oll wecke mol seuhn, dat heu sick äbber dat Stankett liehne un mett Jettken 'n Stücksken kühr. Jo, dat Stücksken was metunner 'n bieden lang, denn de Puipen word vellichte dreumol bui düsser Gelegenheut stoppet. Dat es ja wohr, rauken dregt teor Gemütlichkeut bui. Et was wall keuner dohr, de wat dajiegen hadde, euerst mol wörn seu oll beude temleck bui Johrn un tweuntens was et jeuder denn beuden wall teo günnen. Leßtert hed man ja selten, abber huier was et tatsächlick seo. In'n Stilleken toffte man oll up de Hochtuit un up denn Moment, wo de Briutwagen foiert word. Kiulemeuers Fritze wörte et sick auk bestimmt nich niehmen loden un för jeuden, de dann teokiele un seo an denn Gescheubnissen, de met Fritze suiner Hochtuit, ja suinen Glücke verbunnen wörn, eunen Schnapps iutteoschenken. Seo eun Schnapps es wat besonners un nennen gewöhnlicken Schluck. Un ollens drinkt denn ja in fuierlicker Stimmung up eun besonneret Wohl, ja up mehr, up dat Liebensglücke tweuer verleuwter Minsken.

Seo verging de Sommer, eune Tuit, wo Fritze et seo gerne wahr nohmen hadde, wenn Jettken in'n Gorn hacke, un heu, de Puipen twisken denn Tehnen hangend, eun paar lecker Woier kühr un der fluidigen Hacken met suinen Augen folge. Dann see heu sick jeudetmol wedder, dat dat Jettken doch eun arbeutsamet Luid wör un et nenn leuweret Minskenkind up der ganzen Welt geube. Tweu Herten hadd'n sick socht und sick auk funnen. Bet vöndage verspräck man sick, dat dat mol eunt der glücklicksten Paare geume. De Neddelmannske was jetz juste tweu Johr Witwe un et word auk haute Tuit, dat do mol eun Kerl up de Stieh kamm. Kiulemeuers Fritze wör de richtige, dat vertellen sick de Luie oll lange. Fritze hadde nau nonne Frubbe had, dat Fruiggen was öhne nau nich eunmol noh der Müssen wesen. Worümme denn? Et laupet doch seovell Luidens up der Welt herümmer. Fritze hadd'n bieden stuiwen Arm, abber dat konn doch nix an'n fruiggen hinnern. Denn Pleog konn heu haulen, un wat well man nau mehr! Wat't an'n Arms haper, dat hale de schneidig upsett'te Schnurrbort wedder herriut. Ja, ümme denn langen Bort do hadde öhne oll mancher beneid't. Alseo do feihle niz anne, abber feudet woll Fritze auk nich fruiggen. De meisten hadd'n eunen Feihler, seo see Kiulemeuer jümmer, wenn öhne euner eunt anwerben woll, dat es nämlick, dat dat Geld odder de Stieh feihlt. Huier was ollens, un wo Geld es, do was auk bui Fritze Lewwte. De Luie in'n Dörpe verstoht dat, denn denn Gedanken hadde eun jeuder, de vör hadde, met eunen annern Minsken dühr de Ehe gemeunsam teo suin. Fritze hadde jümmer spickeliert, un dat Glücke schein nich mehr wuit teo suin. In'n Dörpe kühr man oll van euner Verlobunge, abber seo wuit was et nau nich. De Heuerske hadde vellichte bleoß 'n bieden mehr vertellt.

Met der Tuit was et haure Herwest worn, olls was van'n Feile inhalt. Kiulemeuers Fritze make sick eunet geon Sunndages up de Beune, Jettken teo besoiken. Heu woll et vöndage eunen Andrag maken. Eunmol moßte et doch kumen. In'n wackern duistern Anzug, an denn Foiden blank putzte Scheoh un denn Schnurrbort seo majestätsk in de Höchte böjt, kamm Fritze för der Riendür bui Jettken an. Niu kann man ja nich seo met liegen (leeren) Hännen eunen Besoik maken, un Fritze hadde auk eune Kleunigkeut metbrocht. Vör Schlickerut un Domeltuig was Jettken oll teo graut un ault un dolimme hadde Fritze wat praktisket wählt. Seovell Geld wenne heu auk nich gerne an, un et konn öhne nix bederet infallen, oß dat heu wat van suinen Ertuignissen up Jettkens Stieh brochte. Teuggen Pund nuigge Sootkartuffel, de Bismarckskartuffel heuten un nau nen Biwwer in der ganzen Ummegiegend iutplant hedde, drücke Fritze Jettken in de Hand. Et soll naichsten Frojohr versoiken, wevell de afschmieden. Jettken frobbe sick unwuis, abber et bemerke, dat de Kartuffel doch justemente seo iutsühen oß Industrie. Ja, aber de Geschmack es vell suiner un bedder, — un denn de Namen Bismarck. — Jo, dat kann'n sick ja eugentlick seo denken, dat dat wat suin mott, see Jettken. Wut witt de Bismarckskartuffel inne Kiste för sick deon, dat dor keune anner dührkumt. Seo namm Fritze denn lütken Buil, de in eunen Pakeut wesen was un sett'n anne Deel. Jo, dat leubet man, de aule Förste Bismarck hed wuider nix getten, oß Bismarckskartuffel, un dorümme es heu auk seo kleoke wesen un seo ault worn.

Neddermanns Jettken hale jetz fix denn Schneckenkeoken herin, un denn drünken beude gemütlick Kaffee, un niemols hadde denn beuden de Kaffee seo geot schmecket oß juste vöndage. Seu euten un drünken un Fritze brochte suin wichtigst Anluiggen vör. Euerst konn heu nich seo recht teo Potte kumen, abber oß heu sick de Zigarrn ansticke, do was de Verlobunge baule plant. Dat hadde doch seo schwanke gohn. Jeuden was ollens recht. Fritze wußte genäu, wat up Neddermanns Stieh satt. Un ollens bewohrheu sick euerst recht, oß de nuie Bruidigam twisken denn Veuh herümmer kieken hadde. Fritze verspräck sich eune geo Partie, un do konn heu auk wall freoh äbber suin. Seobaule de Winder int Land tuit, sall de Verlobunge fuiert wern, seggt Fritze, un seo kamm et auk.

De Dezembermonat kamm int Land un van euner uiligen Tuit konn man wirklick nich kührn. Et was nau seo manchet teo besorgen, öhr man an eune Verlobunge, odder ja Hochtuit dachte. Vör ollen woll Fritze suiner Briut nau eune graute Froide maken. Heu äbberleh, wat wall dat beste un richtigste wör. Kinners, an'n annern Fruidag was ja Klösken in Lemje, un do woll heu up jeuden Fall hen un auk suin Jettken metniehmen. Do giwt et ja seo vell teo kaupen, un wör wall gar niz, wat man dor nich sinnen könne.

Jettken frobbe sick unwuis, un de glücklicke Bruidigam nich vell weuniger. Alseo Fruidagsmorns word anspannt, Fritze soier. Man konn et gar nich merken, dat heu nau keun richtiger Besitzer van euner nuien Stieh was. Geld hadde Kiulemeuers Fritze inner Tasken, heu woll doch wuisen, dat bui öhne auk dosken was. Neddermanns Jettken soll vöndage nennen Grössen betahlen, doför was heu doch Bruidigam. Et was biuden düht kault, un eun eckiger Riuhfrost taug äbber dat Land. De Frost leut ollens, wat nau 'n bieden Sapp hadde, dautfreusen. Aber de beuden frürn nich up'n Wagen. Seu hadd'n sick düht teodeckt un seuten ja auk donne buieunanner. Oß Liese denn mol seon bieden langsamer ging, leut Fritze de Schwieben up'n Wagen fallen un namm euerst mol suin Jettken ganz hadder in'n Arm. Man konn anniehmen, heu woll et dautdrücken. Jettken make riug met, dat kenne et auk bui öhrn euersten Kerl nich anners. Abber worümme hadde Fritze denn seone kaule Schnuden? Dat kenne Jettken doch gar nich. Fritze drücke Jettken jümmer noiher an sick, denn de Schnurrbort, de süß jümmer seo luike inne Höchte stond, was eun Uisklumpen (Eisklumpen) un heng schwor herunner.

Met der Muile drüppe seogar dat Gesichte, denn de Bort dute (taute) up, un dat was Jettken doch gar nicht angenehm. Eck meune, wat denket de Luie van uß, — un seo wuit es et doch nau gar nicht met uß. Nei, abber auk seowat, seggt Fritze. Nei, aber teo kault, denn es dat lickemuilen (küssen) auk nix, seggt Jettken. Un denn de schoine Schnurrbort. Kuilemeuers Fritze deu grauttögig un see, heu woll sick in Lemje putzen loden un de Bort soll wedder in dat aule Fassion bracht wern. Fritze namm wedder suine Schwieben un Liese ferg noh düssen soiten un wedder peinlicken Twiskenfall 'n bieden an teo laupen.

Nau eune lütte Stünne, un denn was Lemje in Sicht. Et was man geot, dat seu Liese de Uisern scharp maken loden hadd'n, süß wör seu vellichte nau stört. Abber seo konn ja nix verkehrt gohn, un seu keumen beule un wacker bet up denn stuiben uisigen Schnurrbort in Lemje an. Liese frobbe sick, oß seu denn Stall bui Bussemeuer sach. För dat Perd gaw et Riuhe un för Jettken und Fritze soll de Arbeut, dat Inkaupen euerst anfangen. Man nich seo hastig, wui kumt nau teo rechte! seggt Fritze teo Jettken.

Düsse Geschichte geuht an'n annern Sunndag wuider.

Niu niehmt mui niz för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Zeitgemäße Betrachtungen

Advent 1930.

Noch ist von arger Not bedroht — die allgemeine Lage, — noch leuchtet ihr kein Morgenrot — ersehnter besserer Tage, — noch mühn wir uns mit Emsigkeit — die Last zu überwinden, — doch will die schwere Not der Zeit — noch immer nicht entschwinden. — —

Sie ist ein unliebsamer Gast — und läßt sich schwer vertreiben, — wir tragen schwer an dieser Last, — das kann doch nicht so bleiben; — das Geld ist knapp, die Kassen leer, — auch die Reserven schwanden — und Notgeld gibt es längst nicht mehr, — doch Geldnot ist vorhanden. — —

Es fehlt an Geld, das ist es ja — was alle wir verspüren, — selbst manche Stadt kann den Etat — jetzt nicht mehr balancieren, — und weiß die Stadt sich keinen Rat — kommt letzten Endes Vater Staat: — ein staatlicher Kurator — erscheint als Spardiktator. — —

Doch auch der Staat kommt nicht mehr aus, — er muß sich anders betten, — die Notverordnung kam heraus — und diese soll uns retten. — nun zieht man, wo man irgend kann — die Steuerschrauben wieder an, — auch läßt sich viel erreichen — durch Kürzen und durch Streichen. — —

Man greift mit allen Mitteln ein, — das Defizit zu tilgen, — und will zum Ausgleich allgemein — den Unterhalt verbilligen. — Doch wenn man Lohn und Preise senkt, — die Wirtschaft zu erneuern, — tut's not, daß man an Senkung denkt, — bei Mieten auch und Steuern. — —

Das ist die schwere Not der Zeit, — in der wir uns befinden, — da brauchts der Opferfreudigkeit, — um sie zu überwinden. — Wer opfern kann, trag dazu bei, — der Starke helf' dem Schwachen, — um ohne Ansehn der Partei — uns wieder frei zu machen. — —

Wir sehn empor, da fällt von fern — ein Lichtstrahl auf uns nieder, — es leuchtet des Adventes Stern — und Hoffnung bringt er wieder, — er öffnet uns die Tore weit — und führt die müden Streiter — zurück zur sel'gen Kinderzeit — mit ihrem Glanz!

Ernst Heiter.

100 Jahre zerstreuter Professor

Warum sollte nicht auch der zerstreute Professor, diese beliebte Witzblattfigur, ein Jubiläum feiern? Daß er nicht nur eine boshafte Erfindung von Spöttern und Witzbolden ist, ist sicher, und Dr. Anton Klima glaubt sogar in einem Artikel in der Leipziger „Illustrierten Zeitung" das Urbild dieses viel belachten geistesabwesenden Gelehrten entdeckt zu haben.

Es sind gerade 100 Jahre her, da brachte ein deutsches Witzblatt die erste ulkige Geschichte von einem solchen Professor. Sie hatte ungefähr folgenden Inhalt: Als der Professor eines Morgens das Katheder betreten hatte und gerade seine Vorlesung beginnen wollte, da konnte er auch bei eifrigstem Nachsuchen in allen seinen Taschen seine Brille nicht finden. Eine Erleuchtung überkam ihn, er hatte sie in einem anderen Rock, in dem er gewöhnlich in der Universität erschien. Mit einer gestammelten Entschuldigung unterbrach er verwirrt sein Kolleg und eilte nach Hause, um dort seinen gewöhnlichen Rock zu suchen. Er fand ihn, und siehe da, die Brille steckte darin. Triumphierend nahm er sie und steckte sie in den Rock, den er anhatte. Dann aber zog er als ordentlicher Mensch seinen richtigen Vorlesungsrock an und erschien nun atemlos im Hörsaal, um zu seiner größten Verblüffung und zum Gaudium der Studenten die Brille abermals in allen Taschen vergeblich zu suchen.

Als die Berliner diese Geschichte lasen, wußten sie sofort, auf wen der Witz gemünzt war; denn es gab zwar so manchen zerstreuten Professor an der Berliner Universität, aber nur einen, bei dem diese Eigenschaft so ungeheuerliche Dimensionen angenommen hatte. Das war der große Theologe August Neander, über dessen Zerstreutheit damals zahlreiche Anekdoten im Umlauf waren. Neander, der wegen seiner gelehrten Arbeiten bereits mit 24 Jahren als ordentlicher Professor an die Universität Berlin gerufen wurde, war eine Leuchte der Wissenschaft, aber zugleich ein großes Kind, das sich im praktischen Leben nicht zurecht fand. Er dürfte das Urbild des zerstreuten Professors geliefert haben.

Die Witzblätter aller Kulturländer bemächtigten sich dieses dankbaren Gegenstandes, und die Zeichner statteten die komische Figur des weltabgewandten Gelehrten mit allen komischen Attributen aus, mit großem Zylinder und großer Brille, mit Regenschirm, ja sogar mit Botanisiertrommel und Schmetterlingsnetz.

In neuester Zeit freilich verschwindet der zerstreute Professor aus den Witzblättern, denn der moderne Gelehrte leidet nicht mehr an Gedächtnisschwäche und unterscheidet sich in seiner Kleidung durch nichts mehr von seinen Mitmenschen.

Vier Stunden in Todesnot

Wesermünde, 6. Dez. In Allstedt im Kreise Lehe hatte sich der Landwirt Hermann Kück einen neuen Brunnen angelegt. Beim Abbrechen des alten, das Kück unverständlicherweise auf der unteren Sohle begann, stürzte der Brunnen in sich zusammen, und Kück wurde von den Sandmassen begraben. Zum Glück stand er, als sich das Unglück ereignete, auf einer Leiter. Dadurch, daß er schnell den Kopf durch eine Sprosse steckte, blieb ihm die Atmungsmöglichkeit erhalten, denn der Kopf konnte von dem Schutt nicht getroffen werden. In dieser Lage stand der Landwirt vier Stunden fürchterlichste Todesangst aus. Denn solange brauchten die alarmierten Rettungsmannschaften, bis sie den Verunglückten bergen konnten. Ärzte aus Beverke leisteten ihm die erste Hilfe. Es scheint, daß er keinen körperlichen Schaden erlitten hat.

„Von Draußen und Daheim" nennt Georg Freiherr von Eppstein einen schmucken Gedichtband, der soeben in zweiter und vermehrter Auflage im Eigenbrödler-Verlag in Berlin erschienen ist. Mit Recht lautet der Untertitel „Deutsche Gedichte", denn diese formvollendeten poetischen Gaben sind von echtem deutschen Geist durchweht, ebenso die in Prosa verfaßte kernige und für die Vergangenheit wie Gegenwart gleich verständnisinnige Vorrede. Sie ist überschrieben „Deutsche Gedanken eines 51ers", denn der Verfasser gehört jenem ehemaligen Infanterie-Regiment als Offizier an. An verschiedenen Fronten machte er den Weltkrieg mit, seine vielfachen tiefen Eindrücke finden ihren Niederschlag in teils stimmungsvollen, teils ergreifenden Versen, die voll echten Gemütsklang sind, und einzelne Kämpfe, an denen der Dichter beteiligt war, dramatisch schildern. Vieles ist von volkstümlicher Echtheit und wird seinen Wert behalten. Erfreulich ist es, daß binnen Jahresfrist die erste starke Auflage des Buches vergriffen war, auch die neue wird zahlreiche treue Freunde finden.

P. L—g.

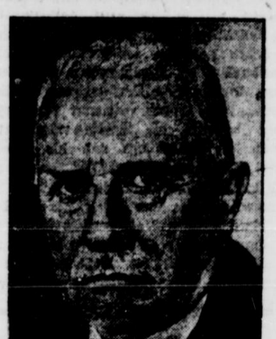
Hauptmann Köhl bestohlen

Diebe haben vor nichts Respekt. Nicht einmal vor dem Ozeanflieger Köhl, dem seine Verehrer seinerzeit einen schönen offenen BMW-Wagen geschenkt hatten. Diebe haben ihn jetzt entführt, und Hauptmann Köhl mobilisiert die Presse, das kostbare Auto wiederzufinden.

Köhl hat in der peinlichen Situation, in die er durch den Diebstahl gebracht wurde, seinen vielgerühmten Humor nicht verloren. In seiner Zuschrift an die Zeitungen spricht er die Hoffnung aus, daß sich der „Entleiher" zur Rückerstattung gegen Austausch einer anderen, mit mehr Herzlichkeit gespendeten Widmung entschließt. Wenn der Dieb nur einen Funken Fairneß im Leibe hätte, würde er auf das ehrliche Angebot Köhls sicher eingehen.

In Amerika hat man Hauptmann Köhl nach Beendigung seines Ozeanfluges nach „Andenken" bestürmt. Der Dieb, der sich in Berlin auf den BMW-Wagen setzte und davonfuhr, hat sich wahrlich ein etwas massives „Andenken" ausgesucht.

Der rumänische Justizminister Junian ist zurückgetreten, weil er mit den Abstrichen, die beim Haushaltsplan des Kabinetts vorgenommen wurden, nicht einverstanden ist. Weitere politische Folgen wird der Rücktritt nicht haben.



General Rüdiger Graf von der Goltz,

der heldenhafte Baltikumkämpfer, begeht am 8. Dezember seinen 65. Geburtstag. General von der Goltz ging auf ein Hilfsgesuch aus Finnland 1918 mit seiner Ostseedivision gegen Helsingfors und trieb die Bolschewisten aus Finnland. 1919 wurde von der Goltz Befehlshaber in Kurland, bis er auf Betreiben der Entente von der deutschen Regierung zurückberufen wurde. General von der Goltz wurde 1924 zum ersten Vorsitzenden der Vereinigten Vaterländischen Verbände gewählt.

Der Bergarbeiter Steinbusch starb im Krankenhaus in Alsdorf infolge einer Gasvergiftung, die er bei der schweren Grubenkatastrophe am 21. Oktober erlitten hatte. Er hinterläßt Witwe und vier Kinder.

Vor voll besetztem Hause und dicht gefüllten Tribünen gab der neue österreichische Bundeskanzler Dr. Ender gestern im Nationalrat die Regierungserklärung ab, die von der Mehrheit mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurde.

Auswirkungen der neuen Zigarettensteuer

Nur noch Neun-Stück-Packungen.

Die durch Verordnung des Reichspräsidenten ab 1. Januar 1931 in Kraft tretende Zigarettensteuererhöhung wird nach einem Beschluß zwischen Industrie und Handel nur in der Höhe der tatsächlichen Reichsabgabenerhöhung für den Verbraucher fühlbar werden. Um zu verhüten, daß in den jetzigen Zeiten weitgehender Einkommensverminderung und Arbeitslosigkeit höhere Beträge für den Einkauf von Zigaretten aufgewandt werden müssen, wird die Industrie ihre Zigaretten zum bisherigen Kleinverkaufspreis der Packungen liefern unter Fortlassung einer Zigarette in den bisherigen 10-Stückpackungen. Die beteiligten Fachkreise glauben, durch den eingeschlagenen Weg die Steuererhöhung so gering wie möglich fühlbar werden zu lassen.

Deutsches Volk, besinne dich!

Ein 80 Jahre alter Abonnent übermittelt uns folgendes, von klarem Blick für die Erfordernisse der Jetztzeit zeugendes Gedicht mit der Bitte um Aufnahme:

Tief im Unglück liegt darnieder
unser liebes Vaterland!
Fester Wille und Verstand
können's nur erheben wieder.

Zwecklos ist die alte Frage:
Wer an allem trägt die Schuld?
Jeder war's! Darum Geduld
üb' auch jeder ob der Plage.

Die politischen Parteien
dürfen in der großen Not,
die uns sonsten bringt den Tod,
ferner sich nicht mehr entzweien!

Treu und fest zusammenstehen
und dem alten Gott vertrau'n!
Dann wird auch das Auferbau'n
sicher bald vonstatten gehen.

R. Qu., Salzuflen.

Wolle weich und schmiegsam erhalten



das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!

-Persil-

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Auswasch-, Spül- und Reinigungsmittel

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 7. und 8. Dezember.

Uebergang des Nebels in Dunst. Zunehmende Bewölkung. Allmählicher Temperaturanstieg, jedoch noch Nachtfröste. Später Niederschläge, anfangs in Form von Schnee, dann als Regen.

*

Witterungsübersicht vom 6. Dezember 1930.

Der Abbau des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes hat weitere Fortschritte gemacht. Sein Schwerpunkt hat sich nunmehr ganz nach Westrußland verlagert, nur eine schwache Brücke hält dem Eindringen wärmerer Luft von Westen her noch stand. Nunmehr beginnt auch von Süden her warme Luft vorzudringen. In Süddeutschland hat die Temperatur heute morgen den Nullpunkt überschritten. Diese wärmere Luft, die im Zusammenhang mit einigen kleineren Störungen steht, gibt Anlaß zu Niederschlägen, die im Alpenvorland als Regen, weiter nach Osten, bis Schlesien hin, als Schnee fallen. Im Gebiet des noch über Deutschland liegenden Kaltluftmeeres herrscht größtenteils Nebel. Die Temperatur sank hier zum Teil noch unter 6 Grad. Es muß in unserem Bezirk bald wieder mit milderem Wetter gerechnet werden.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 6. Dez. In Erwartung der für Sonnabend nachmittag angesetzten entscheidenden Abstimmung im Reichstage übte die Spekulation im heutigen Vormittagsverkehr und auch noch an der Vorbörse stärkste Zurückhaltung. New York konnte sich gestern zwar gegen Schluß etwas erholen und auch die übrigen Auslandsbörsen meldeten heute eher festere Kurse, bei den Banken lagen aber, wenn auch im kleinen Umfange, immer noch Verkaufsanträge des Auslandes vor, die jedoch heute eher limitiert waren. So war die heutige Eröffnung zwar stimmungsmäßig eher etwas freundlicher, zumal die Spekulation nach den gestrigen Realisationen etwas mehr Aufnahmeneigung zeigte, die Kursentwicklung war aber keine einheitliche. Die Abweichungen gegen den gestrigen Mittagsschluß gingen bis zu 1¼ Proz. nach beiden Seiten. Das Geschäft war sehr klein. Anleihen lagen behauptet, Ausländer völlig geschäftslos, auch Pfandbriefe sehr still. Reichsschuldbuchforderungen konnten in späteren Fälligkeiten um Kleinigkeiten bis zu ¼ Proz. anziehen. Der Geldmarkt scheint sich langsam entspannen zu können: Tagesgeld senkte sich auf 5½ bis 7½ Proz., Monatsgeld wurde mit 8¾ bis 8 Proz. und Warenwechsel mit 5½ Proz. genannt. Auch der Verlauf war sehr ruhig und kursmäßig kaum verändert. Es überwogen kleine Erholungen um Bruchteile eines Prozentes, Polyphon konnten sogar 1½ Proz. anziehen.

Produktenbericht.

wib. **Berlin,** 6. Dez. An der Produktenbörse setzten sich zum Wochenschluß die Preisrückgänge fort. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich infolge der älteren Witterung etwas verstärkt. Aufnahmeneigung bestand nur auf ermäßigtem Preisniveau. Die Gebote für Weizen lauteten etwa 1—2 Mark, für Roggen 2—3 Mark niedriger. Zum Mehlgeschäft fehlen weiterhin Anregungen. Am Lieferungsmarkte ergaben sich Preisrückgänge um 1—2 Mark für Weizen und Roggen. Weizenmehl liegt bei ziemlich stetigen Preisen ruhig. Die Preise für Roggenmehl bröckeln weiter ab. Auch für Kleie sind die Mühlen mit Angebot weniger zurückhaltend. Das Haferangebot ist keineswegs reichlich, und auf Untergebote erfolgen nicht immer Zusagen. Die Grundstimmung war jedoch schwächer, besonders da sich am Lieferungsmarkte Realisationsneigung zeigte. Die Nachfrage für Gerste ist gleichfalls geringer geworden.

Produktennotierungen

Berlin, 6. Dez. Weizen, märk., ab Station 249—250, Ia Sommerweizen, 76—77 Kilogr., 258—257, Dez. 261, März 273—272½, Mai 282 Br., matter; Roggen, märk. ab Station, 70—71 Kilogr., 152—153, Dez. 171, März 183½—183, Mai 189¼, matter; Braugerste ab Station 204—224, Futter- und Industriegerste 196—95, ruhig; Hafer, märk., ab Station, 140—145, Dez. 158 bis 156½, März 166 Br., Mai 176, matter; Weizenmehl 29¼—37, stetig; Roggenmehl 24—27, ruhig; Weizenkleie 10,25—10,60, ruhig; Roggenkleie 9—9,50, ruhig; Viktoriaerbse 24—31, Kleine Speiseerbsen 23 bis 25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 11—18, Wicken 18—21, Rapskuchen, Basis 36 Proz., 9—9,70, Leinkuchen, Basis 15,20—15,50, Trockenschnitzel 5,50—5,90, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz., 13,70—14,10.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 6. Dez. Weizen, Manitoba I, loco verzollt 19,60, Hardwinter I von Golfhäfen loco verzollt 19,10, Roggen, deutscher, mit Eosin gefärbt, 6,20, Eosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9,00, Gerste, Donau, 62—63 Kilogr., 4,25, Russen, 64—65 Kilogr., 4,30, Hafer, deutsch-pomm. Weißhafer, alt, 9,75, neu 8,85 bis 9,40, Mais, La Plata verzollt 14,20. Tendenz: ruhig.

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 29. November bis 5. Dezember

Getreide

Notiert, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigste u. höchste Preise		Letzte Notiz 5. 12.
Weizen, märk.: prpt.: 75-76 kg (Durchschnittsqualität)	249	253	249—250
Dezember:	261,50	264,50	261,50
März:	274	278	274
Mai:	284	287,50	284
Roggen: prompt:	147	160	154—155
70—71 kg			
Dezember:	170,50	179,50	174,50—174
März:	188,75	191,50	185,75—185,25
Mai:	188,50	197,50	191—190,50
Gerste, Brau-:	194	224	204—224
Gerste, Futter- u. Ind.:	178	196	196—195
Hafer: §)	137	147	146—146

§) Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig)	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frnk.)	Hamburg (1000 kg franko Hamburg)	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.)
	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz	Letzte Notiz
Weizen:	250-254 §)	265*	258—262**	253—258††
Roggen:	154-160§§)	175§*	166—172	160—162††
Gerste, S. Br.:	200-230	208—215	W192—196	190—194†**
S. F. u. I.:	180-190	—	S 196—226	Br234-244†**
Hafer, neu:	150-160	155—160	156—162	158-162

§) 76—77 kg. §§) 70—71 kg. * (Hessen u. Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl.-Gew. v. 75 kg; gut, gesund u. trocken. §* (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken) hl.-Gew. 70-71 kg; gut, gesund und trocken. ** 76-77 kg. † 76—77 kg bis 2% Auswuchs statthaft. †† 71—72 kg bis 3% Auswuchs statthaft. †* Futtergerste zu Industriezwecken geeignet. †** Gute Qualität.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bezw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 5. 12.
Weizenmehl:	29,00	37,00	29,25—37,00
Roggenmehl:	23,50	27,25	24,00—27,50

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Getreidemarkt (Wochenbericht)

Berlin, 5. Dezember. Die deutschen Getreidemärkte standen in der letzten Berichtswoche wieder in nur sehr losem Konnex mit dem Wettmarkte. Die in der Notverordnung vorgesehenen Regierungsmaßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft gaben dem Markte das Gepräge. Das Interesse konzentrierte sich naturgemäß auf Roggen. Durch den Beimischungszwang von Roggenmehl zu Weizenmehl einerseits und durch die Erhöhung des Futtergerstenzolles soll der Roggenabsatz gehoben werden. Die Landwirtschaft war in Erwartung der weiteren Entwicklung mit Angebot recht zurückhaltend, infolgedessen zogen die Roggenpreise um 8—11 RM. an. Auf dem erhöhten Preisniveau zeigte sich jedoch zum Wochenschluß Realisationsneigung und stärkere Verkaufslust, so daß ein erheblicher Teil der Gewinne wieder verloren ging. Weizen war vernachlässigt. Die Preise waren allerdings angesichts des hohen Einfuhrzolles und infolge der Beibehaltung des scharfen Vermahlungszwangs ziemlich gehalten. Hervorzuheben ist die Befestigung für Futtergetreide und Kleie, die gleichfalls auf die Zollerhöhungen zurückzuführen war. Am Berliner Markte fand der Beginn des Liefermonats stärkere Beachtung. Es zeigt sich, daß die Qualitäten infolge der ungünstigen Lagerverhältnisse zum Teil erheblich gelitten haben, und hieraus erklärt sich auch die anhaltende Nachfrage für hochwertige Qualitäten, für die beträchtliche Aufgelder bewilligt werden.

Der Getreidemarkt war unter Schwankungen behauptet. Einer Befestigung auf Grund von Meldungen über Frost in Südargentinien wirkte die Tatsache entgegen, daß in Nordargentinien die Aussichten gut sind und die ersten Druschergebnisse werden sehr günstig beurteilt. In Nordamerika wurde das Gedeihen der Wintersaat durch die Witterungsverhältnisse begünstigt. Um den kanadischen Pool ist es nach der Reorganisierung der Verkaufszentrale vorläufig still geworden. Das Exportgeschäft ließ zumeist zu wünschen übrig.

Zölle

Berlin, 5. Dez. Auf Grund der Notverordnung sind folgende neue Zollsätze am 4., bezw. 5. Dezember, in Kraft gesetzt worden:

Getreideart	in RM per 100 kg
Weizen und Spelz	35.00
Roggen	18.00
Hafer	12.00
Futtergerste	14.00
Andere Gerste	18.00

Getreideart	in RM per 100 kg
Mais (Einfuhrmonopol)	11.00
Weizenmehl	35.00
Roggenmehl	32.00
Hartgriesmehl	14.00
z. Herst. v. Grieß	14.00

Die Zollsätze für Hirse sind von 1.50 RM. und 0.75 RM. auf 15.00 RM und 7.50 RM. erhöht worden, desgl. die für Hirsekleie und Maiskleie von 7.50 RM. auf 10.00 RM.

* Der verbilligte Zollsatz beim Bezuge von Eosinroggen bezw. Kartoffelflocken bleibt auf RM. 6.00 je dz bemessen.

Rauhfutter und Kartoffeln

Rauhfutter (in RM für 50 kg) Berlin (ab märk. Station)	L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,70-0,80
Haferstroh	0,65-0,75
Gerstenstroh	0,65-0,75
Weizenstroh	0,60-0,70
Roggenlangstroh	0,80-1,00
bindfad.-) Roggenstroh	0,75-0,85
gepreßt.) Weizenstroh	0,65-0,75
Häckselstroh	1,50-1,85
Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken)	1,40-1,75
Kleeheu, II. Schnitt	2,60-3,00
Luzerne, lose	—
Thymotee	2,85-3,15
Gutes Heu (I. Schnitt)	1,85-2,25

Kartoffeln (Erzeugerpreise in RM für 50 kg) Berlin (ab märk. Station)	Letzte Not.
weiße	1.00—1.25
rote	1.20—1.45
Odenw. blaue	1.20—1.45
gelbfleischige	1.40—1.70
Fabrikkartoffeln	5—6

Düngemittel

Kali. Unverändert seit unserer Veröffentlichung vom und 14. 11.

Stickstoff. Unverändert seit unserer Veröffentlichung vom 28. 11.

Phosphor-Düngemittel.

Ammoniumsuperphosphat Westdeutschland (mind. Schlesien) dto.
~ 9/05% 11.70 RM, 6/12% 10.14 RM, 5/10% 8.84 RM

Westdeutschland: Frachtparitätsstation:	20 %	6/12 %	5/10 %
Hildesheim	11.27 RM	9.71 RM	8.41 RM
Bielefeld	11.23 „	9.66 „	8.35 „
Köln	11.02 „	9.64 „	8.34 „
Mainz	11.02 „	9.64 „	8.34 „

a) Aachen Rote Erde, b) Superphosphat und c) Rhenaniaphosphat unverändert seit unserer Veröffentlichg. v. 21. 11.

Wild.

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

Berlin, 5. Dezember. Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag und auf den gesamten Wildgroßhandel von Berlin. *

Der Einsenderpreis ergibt sich durch Abzug der Fracht und von etwa 10 % für Spesen und Provision.

Rotwild, Ia	½ kg	0,48—0,52
Rotwild, IIa	„	0,40—0,45
Rotwild, Kälber	„	0,52—0,57
Damwild, schwer	„	0,45—0,48
Damwild, leicht	„	0,50—0,55
Damwild, Kälber	„	0,60—0,65
Rehe, Ia	„	0,75—0,85
Rehe, IIa	„	0,60—0,70
Wildschweine, Ueberl.	„	0,45—0,50
Wildschweine, Frischlinge	„	0,55—0,60
Wildschweine, grob	„	0,35—0,40
Wildenten, Ia	Stück	—
Fasanen, Hähne, junge, groß, Ia	„	2,50—2,70
Fasanen, Hähne, junge, IIa	„	1,75—2,00
Fasanen, Hähne, alte, Ia	„	2,00—2,30
Fasanen, Hennen, groß, Ia	„	1,80—1,90
Fasanen, Hennen, klein	„	—
Hasen, groß, Ia	„	4,20—4,50
Hasen, mittel	„	3,00—3,25
Hasen, klein	„	—
Kaninchen, wilde, große	„	1,40—1,45
Kaninchen, wilde, kleine	„	1,00—1,20

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	1,00—1,05
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„	0,80—0,95
Hühner, junge, hiesige, Ia	„	1,05—1,15
Hühner, Poulets, ungar., Ia	„	1,20
Hähne, alte	„	0,50—0,70
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	1,00—1,20
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,60—0,70
Gänse, hiesige, junge, Ia	½ kg	0,90—0,95
Gänse, junge, IIa	„	0,75—0,80
Gänse, Oderbrucher, Ia	„	0,90—0,95
Gänse, Oderbrucher, IIa	„	0,75—0,80
Enten, Ia	„	1,00—1,10
Enten, IIa	„	0,80—0,90

* Von den Preisen sind Fracht, Spesen u. Prov. in Abzug zu bringen

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Die Rindermärkte nahmen weiterhin einen abgeschwächten Verlauf, besonders in Mittel- und Süddeutschland, während nur Elberfeld, Düsseldorf und Hamburg eine leichte Befestigung meldeten. Auch das Kälbergeschäft verlief unbefriedigend, und nur die Donnerstagmärkte von Frankfurt a. M., Leipzig und Dresden sowie Breslau konnten sich leicht erhöhen. Die einzige Schlachtviehgattung, die etwa besseres Geschäft hatte, waren die Schafe, bei denen nur Leipzig herunternotierte, während die meisten anderen Märkte behauptet oder gebessert waren. Die Schweinemärkte dagegen setzten ihren Abstieg fort, und im Vergleich zur Vorwoche lagen nur Hamburg, Nürnberg, Chemnitz und Mannheim etwas besser. Die Nachfrage nach fetten Schweinen ging allgemein weiter zurück, Milch Klein 28.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	44—59	29—44	26—60	53—61
Stettin	—	15—43	40—70	58—60
Kiel	48—55	20—48	35—72	43—60
Hamburg	36—58	15—46	59—80	48—63
Bremen	47—55	24—48	60—76	45—60
Magdeburg	—	22—46	35—68	56—62
Braunschweig	—	25—47	35—83	5—63
Hannover	48—54	20—47	45—76	58—63
Kassel	41—54	25—46	42—63	52—63
Dortmund	45—57	30—50	50—80	50—65
Essen	50—58	27—53	48—75	50—65
Elberfeld	47—60	26—52	45—75	50—64
Husum	—	—	—	—
Düsseldorf	51—61	25—54	47—78	52—67
Crefeld	—	34—50	68—73	60—67
Aachen	50—55	32—50	—	53—60
Köln/Rhein	40—57	30—50	54—74	53—67
Wiesbaden	48—58	35—42	58—70	53—65
Frankfurt/M.	42—56	25—45	48—68	58—64
Mannheim	43—56	15—47	54—74	—
Karlsruhe	43—55	15—33	63—72	52—69
Stuttgart	44—53	17—43	46—66	47—64
Augsburg	43—54	20—46	50—67	45—62
München	38—55	20—43	48—65	44—58
Würzburg	42—51	17—38	51—72	45—60
Nürnberg	40—56	24—45	65—88*	62—67
Leipzig	50—58	25—48	50—68	54—64
Dresden	36—57	25—50	50—72	50—64
Zwickau	34—52	18—50	60—70	53—67
Chemnitz	40—52	20—50	53—70	60—65
Breslau	25—52	18—42	45—68	52—62

* Schlachtgewicht

— In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.

Mühlenfrüchte

(in RM. für 100 kg ab-Station)

Berlin	Letzte Not.		Letzte Notiz
Erbsen, Viktoria	24—31	Wicken	18-21
Erbsen, Speise	23—25	Lupinen, blau	—
Erbsen, Futter	19—21	Lupinen, gelb	—
Peluschken	20—21	Serradella	—
Ackerbohnen	17—19		

Futtermittel

ab Station in RM per 100 kg — brutto frei Berlin, einschließl. Sack

Berlin	Letzte Notiz.		Letzte Notiz.
Weizenkleie	10,25-10,60	Rapskuchen	8,70-9,70
Roggenkleie	9,00-9,50	Trockenschnitzel	5,50-5,90
Gerstenkleie	—	Sojaextraktionsschrot	13,70—14,10
Leinkuchen	15,00-15,30	Kartoffelflocken	—*

* Parität Berlin. *) Parität Stolp.

Futtermittelmarkt (Wochenbericht)

Hamburg, 5. Dezember. Die viel erörterte und inzwischen erfolgte Festsetzung eines Zolles für Weizenkleie gab dem Futtermittelmarkt das Gepräge. Da die Höhe des neufestgesetzten Weizenkleiezolles prohibitiv wirken und jede Einfuhr künftig unterbinden muß, ergaben sich nicht nur für hiesige Kleien, sondern auch für die übrigen Futter- und Kraftfuttermittel Preissteigerungen, die je nach Provenienz ½ RM. und mehr per Zentner betrugen. Das Geschäft gestaltete sich auf dem höheren Preisniveau zeitweise recht lebhaft, sowohl der deutsche als auch der ausländische Konsum (Dänemark) tätigten größere Abschlüsse in vorliegender Ware. Per später (Januar/April-Lieferung) wurden Aufgelder von etwa 10 Pfg. per Ztr. gefordert und bezahlt. Harburger Soyaschrot, vorliegend, wurde heute mit 6.85 RM. gehandelt, Harburger Palmkuchen mit 5 RM. bewertet. Reinfuttermehl (24%ig) mit 3.75 RM. umgesetzt. Für hiesige Großmühlenkleie wurden je nach Fabrikat 5.80—6.75 RM. verlangt und bezahlt. Roggenkleie mit 4.60—4.75 RM. angeboten. — Schluß des heutigen Marktes bei gesteigerter Bedarfsfrage ausgesprochen fest.

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg	Letzte Notiz.
a) Weißzucker: prompt per 50 Tage	23.37
Melasse Weißzucker	0.55% u. 0.65

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 dto. Steuer und RM 0.25 Verbrauchsteuer) Bruttogewicht ab Fabrik/Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mindestens Zentnern.

b) Rohzucker: Erstprodukt Basis 88% Mitteldeutschl.	3. 12.
Rendement per Mitte Dez.	15
Nachprodukt Basis 75% prompt	11.75
Rendement per November	—
Melasse Rohzucker	—
Wochenumsatz in Zentnern	37000

Preise in RM per Nettozentner ohne Sack.

Milch

Berlin je Liter	Letzte Not.	Hannover je Liter	Letzte Not.
Großhandelspreis	0,17	Großhandelspreis:	0,20
Kleinhandelspreis	0,28	Kleinhandelspreis: frei Haus	0,26
		ab Laden	0,24

Der Preis für A-Milch vom 5.12.—11.12. beträgt 17 Pfg. frei Berlin
Der Preis für B-Milch vom 5.12.—11.12. beträgt 10 Pfg. frei Berlin
Der Preis für C-Milch vom 5.12.—11.12. beträgt 12 Pfg. frei Berlin.
Die A-Milchmenge ist für die Zeit vom 5.12.—11.12. auf 95 Proz. des A-Milch-Kontingentes der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.
Zur Zeit beträgt der Zuschlag für A: tiefgekühlte Milch ½ Pfennig je Liter. B: molkereimäßig bearbeitete Milch 1¼ Pfennig je Liter. Dazu tritt Qualitätsbewertung nach Fettgehalt und Sauberkeit entsprechend dem Berliner Abkommen.

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Frachtund Gebinde zu Lasten des Käufers).

	2. 12.	4. 12.
1. Sorte	1,28	1,28
2. Sorte	1,14	1,14
Abfallende Ware	0,96	0,96

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	1. 12.	4. 12.
Sonderklasse über 65 g	17½	17½
Klasse A, 60 g	16½	16½
Klasse B, 53 g	15½	15½
Klasse C, 48 g	13½	13½

Buttermarkt (Wochenbericht)

Schwaches Buttergeschäft

Berlin, 5. Dezember. Die flaue Haltung der Auslandsmärkte hat auch weiterhin angehalten und infolge der dringenden und billigen Auslandsangebote auch zu Preisrückgängen in Deutschland geführt. Ermäßigungen wurden vor allem am Berliner Markt vorgenommen, wo die Notierung am 29. November um 6 RM. und am 2. Dezember um weitere 2 RM. auf 128,114 und 98 RM. bei flauer Marktlendenz zurückgesetzt wurde. Auch in Hamburg sind die Preise ermäßigt worden. Desgleichen mußte in Süddeutschland an der Kemptener Börse ein Preisabstrich von 3 RM. auf 124—127 RM. vorgenommen werden. Bei der letzten Berliner Notierung vom 4. Dezember konnten die Preise jedoch behauptet werden, wie überhaupt zuletzt nach Ueberwindung des Monatsendes wieder eine bessere Kauflust festzustellen war, die mit dem näheren heranrücken des Weihnachtsfestes noch eine Stärkung erfahren dürfte.

Schmalzmarkt (Wochenbericht)

Berlin, 5. Dezember. Da die Vorräte auch weiterhin knapp blieben, war die Tendenz des Schmalzmarktes bei steigenden Preisen als fest zu bezeichnen. Die Konsumnachfrage läßt jedoch zu wünschen übrig.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 64
Amerikan. Pure lard in Tierces	Mk. 68
Kleinere Packungen	Mk. 70
Berliner Bratenschmalz	Mk. 68
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 70
Liesenschmalz	Mk. 73

Dampfziegelei
250-Mill.-Produktion, i. Industriegebiet gelegen, zu verpachten oder zu verkaufen. Gefl. Angeb. unter Nr. 12000 an die Geschst. der Landesztg.

Bauplätze
Schöne, helle baufreie Lage, herrl. Aussicht verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 11198 an d. Geschst der Landesztg.

Gut geräumige
Wohnung
2 Zimm. u. Küche, abgeschlossene Etage, in Vorort v. Detmold zu vermiet. Sehr Angeb. unter Nr. 12000 an die Geschst der Landesztg.

Umzugshalb. z. 1. Jan.
3-Zimmerwohnung
mit Zubeh., Nähe Detmoldsb. zu vermieten; daselbst einige Möbel zu verkaufen. Näh. bei Spediteur Stein Detmold

Behaglich möbl. Part.-Zimmer z. 1. Jan. zu verm.; evtl. mit 2 Bett. Pr. Wert. M. 18 einschließl. Morgenkaffee. Leopoldstraße 35

2 möbl. Zimmer
zu vermiet.; eines m. 2 Betten. (13000
Oesterhausstraße 8

Beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung
ab 1. Jan 31 zu verm. Detmold Elisabethstraße 90/I

Nahebei lebende, im Detmold fremde Frau (35 J.), aus gut. Hause, wünscht mit durchaus kultivierter Persönlichkeit (Dame od. Herrn) **Sonntagsausflüge und Wanderungen** zu unternehmen Briefe unter Nr. 13646 an die Gesch. der Landesztg.

● Heirat ●
Junges Mädchen vom Lande, Ende der 20er, 1,65 groß, dunkelblond, mit einwandfreier Vergangenheit, sucht die Bekanntsch. eines nett. Herrn mit sicher. Exist. Wäsche u. Möbelaussteuer sowie Bargeld vorh. Anonym zwecklos. Gefl. Zuschriften unter Nr. 200 postlag. Lemgo.

Lebensgefährtin
sucht 24jähr., solider, kl. Geschäftsmann in gleich. Alter. Bedingung: volle Gesundh., erlahr. im Haushalt; v. Lande bevorzugt. Vertrauliche Ehrenliebe. Anschreiben erbeten unt. Nr. 13564 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Jodom, der an
Rheumatismus, Ischias od. Gicht
leidet, teile ihnen kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 16 Pf. Rückp. erbet. Müller Obersekretär a. D. Dresden 177, Waldquartstr. 9, 4. Etg.

In 24 Stunden nach 10jähr., schwerem Leiden von
Hämorrhoiden
geheilt
so schreibt Frau R. üb. unsere Hämorrer-Tabl. Packung Mk. 6.50 durch uns. Versandapotheke. Meinshausen & Kat Bremen 8 Bismarckstraße 151

Der Ring des Lebens

Roman von Hans Schulze.

(23. Fortsetzung)

Die Schwester zuckte die Achseln.

„Meinetwegen. Gib dich aber keiner falschen Hoffnung hin! Es wird dir ebensowenig wie Mutter gelingen, mich umzustimmen!"

Schweigend gingen sie wieder nach dem Speisezimmer.

Dann standen sie sich hart gegenüber, daß ihr schwerer Atem sich mischte.

„Lotte, kannst du dich wirklich nicht entschließen, Laudons Antrag anzunehmen?"

„Nein, ich kann und will es nicht! Ich verstehe auch gar nicht, warum gerade du dich für eine Sache, die doch lediglich meine Privatsache ist, in dieser Weise einsetzt. Wir Schwestern sind dir doch nie zur Last gefallen! Und du darfst überzeugt sein, daß du der letzte sein würdest, der von uns eine Inanspruchnahme zu befürchten hätte!"

Mit einem kalten Blick sah sie an Paul vorbei; der lange schlummernde Gegensatz ihrer beiden Naturen war plötzlich zur lodernden Flamme aufgeschlagen.

„Lotte!"

Die Hand des Bruders lag schwer auf ihrer Schulter; jeder Blutstropfen schien aus seinem Gesicht gewichen zu sein; er zitterte am ganzen Körper.

„Lotte, laß das nicht dein letztes Wort sein!"

Und als die Schwester ihm mit einer verächtlichen Bewegung den Rücken kehrte, wiederholte er zwei-, dreimal:

„Dann bin ich verloren, dann bin ich verloren!"

Seine Stimme brach; mit beiden Fäusten umklammerte er Lottes Schultern.

„Ja, Lotte, ich bin verloren, wenn du nicht hilfst! Die Ehre unseres Namens steht auf dem Spiele, wenn es uns nicht gelingt, durch dein Ja dort Laudons Schweigen zu erkaufen!"

Er beugte sich bei diesen Worten ganz dicht zum Kopfe der Schwester hinab und flüsterte ihr mit heiserer Stimme das Geständnis seiner Schande ins Ohr.

Dann warf er sich laut aufstöhnend in einen Stuhl und verbarg sein Gesicht in beiden Händen.

Lotte stand wie versteinert.

So weit war es also mit dem Unseligen gekommen!

„Weiß es Mutter schon?" fragte sie endlich.

Paul schüttelte den Kopf.

„Nein", sagte er dann leise. „Ich bringe es ihr gegenüber auch nicht über die Lippen! Sie stirbt ja, wenn sie's erfährt!"

Eine Woge von Bewußtlosigkeit strömte über das Mädchen hinweg; auf ihrer Haut war ein Stechen und Prickeln, wie es das Gefühl jäher Ohnmacht und Hilflosigkeit mit sich bringt.

Sie hörte gar nicht mehr, was der Bruder weiter zu ihr sprach, wie er immer flehentlicher, immer verzweifelter mit Drohungen und Beschwörungen auf sie eindrang.

Wie betäubt saß sie in dieser reißenden Flut leidenschaftlicher Bitten und Selbstanklagen, sie hatte nur den einen einzigen Gedanken an die Mutter, daß ihr auch das Letzte von ihrem lieben Kinde nicht erspart blieb.

Sie war vor Paul bis in die äußerste Fensterecke zurückgewichen.

Haß und Verachtung sprühten aus ihrem glühenden Gesicht.

„Du hast es selbst gewollt, daß es so kommen mußte!" sagte sie atemlos. „Jetzt sieh zu, wie du dir allein weiterhilfst! Ich bin auch nur ein Mensch mit dem Recht auf Glück! Warum soll ich mein Glück deinem Verbrechen opfern? Ich kann es nicht, Paul, und ich will es nicht! Denn ich gehöre bereits einem anderen, dem ich mein Wort verpfändet habe!"

Ihre Knie wankten.

Sie hatte das Gefühl, daß sie hinsinken, zu Boden schlagen müßte, nur, um nichts mehr von diesem grausigen Auftritt zu sehen und zu hören.

Mit letzter Kraft wollte sie sich zur Tür retten, doch der verzweifelte Mann zwang sie wieder in ihre Fensterecke zurück.

„Ich lasse dich nicht!" keuchte er. „Es ist nicht wahr, was du sagst! Es ist nur eine Ausflucht, damit ich zugrunde gehen soll! Ich glaube dir nicht, ehe du mir nicht den Namen genannt hast!"

Seine Gedanken verwirrten sich in der ungeheuren Erregung.

Mit brutalem Griffe krallte er seine Finger in die weichen Arme des Mädchens und schüttelte sie, daß ihr fast die Sinne vergingen.

„Den Namen will ich haben, Lotte, hörst du, den Namen!"

„Paul!"

Vergebens stemmte sie sich gegen seine überlegene Kraft.

Leichenblaß sahen sich die Geschwister tief in die Augen, voll heißester Feindschaft und doch wieder im Gefühl ihrer beider Zusammengehörigkeit.

Dann brach Lotte plötzlich zusammen.

„Laß mich!" sagte sie mit matter Stimme. „Ich werde dir den Namen nennen. Es ist Kurt Rasmus!"

„Kurt Rasmus?"

Mit einem grellen Auflachen trat Paul zurück, seine Hände lösten sich aus der eisernen Umklammerung.

Kurt Rasmus, das war die Rettung.

Er war auf einmal so ruhig geworden, daß Lotte ein neues Grauen vor dieser unheimlichen Ruhe beschlich.

„Du betrachtest also diesen Rasmus als deinen Verlobten?" fragte er endlich in scharf examinierendem Tone.

„Diesen Rasmus?" war die Antwort. „Ich darf dich wohl bitten, wenn du von meinem Verlobten sprichst, dich einer angemesseneren Ausdrucksweise zu bedienen!"

„Ich wähle die Ausdrucksweise, die mir passend erscheint. Und ich glaube, auch du wirst dich nach dem, was ich dir mitzuteilen habe, zu meiner Anschauung über Herrn Rasmus bekehren!"

Lotte zuckte die Achseln.

„Gib dir keine Mühe, ihn zu verunglimpfen. Er steht zu hoch, als daß ihn deine Anwürfe erreichen könnten!"

„Es bedarf keiner Verunglimpfung, wo ich die Tatsachen reden lassen kann!"

Paul hatte bei diesen Worten in sein Jakett gegriffen und überreichte der Schwester einen Brief.

„Willst du bitte in dies Schreiben Einsicht nehmen!" sagte er. „Ich finde es zum mindesten eigentümlich, wenn ein Verlobter eine andere Dame mit derartigen Liebesergüssen bedenkt!"

„Paul, was soll das bedeuten?"

Mit großen, entsetzten Augen starrte Lotte auf das dünne Briefblatt.

Es war von Kurts Hand; auf den ersten Blick hatte sie seine scharfen, charakteristischen Schriftzüge erkannt.

Mit halblauter Stimme las sie über die verhängnisvollen Zeilen hinweg, dies unselige Bekenntnis einer verzehrenden Leidenschaft, aus dem es ihr plötzlich wie eine versengende Lohe entgegenzuschlagen schien.

„Was heißt überhaupt, ich liebe Dich, Ellen? Ich bin wahnsinnig! Es ist kein anderer Gedanke in mir, als Du und immer wieder Du, Ellen —"

Das schrieb Kurt, ihr Kurt — einer anderen!

Ihr Kurt, dessen Küsse sie noch auf ihren Lippen zu fühlen meinte.

„Es ist kein anderer Gedanke in mir, als Du und immer wieder nur Du, Ellen!"

Sie dachte auf einmal

Bekanntmachung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1931 sind die Strompreise der Kleinabnehmer im Stromversorgungsgebiet der Pesag

a) in den Städten:
43 Pf. für die kWh Licht
25 Pf. für die kWh Kraft

b) in den ländlichen Gemeinden:
48 Pf. für die kWh Licht
30 Pf. für die kWh Kraft.

Paderborn, im Dezember 1930.

Paderborner Elektrizitätswerk u. Straßenbahn A.-G.
Die Direktion:
Kochendörffer. Tilmann.

Preisabbau für Gaskoks

Vom 1. Dezember d. J. ab beträgt bis auf weiteres der Preis für

Gaskoks 1,10 RM je Hektoliter
1,25 RM je Zentner

ab Gaswerkshof.

Abgabe nur gegen Barzahlung.

Detmold, den 28. Nov. 1930.

Städtische Gas- und Wasserwerke

Oberförsterei Langenholzhausen

Lärchen-, Buchen-Nutzholz und Buchen- und Eichen-Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 11. Dezember 1930, morgens ab 10 Uhr,** soll in der Gastwirtschaft **Glöe in Hohenhausen** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend versteigert werden:

Försterei Hohenhausen.

Deppingskamp 19a: Nr. 310, 364—370, 375 bis 77, 388, 390—436 - 19 Lärchen mit 17,10 fm (Klasse 13/19—30/34). 8 Fichtenstangen 1. bis 3. Kl., 43,4 rm Fichten-Nutzknpl., und Brennknoben. **Bärenkopf 21a:** Nr. 1, 4—33, 437 - 1,2 rm Lärch.-Nutzknpl. 30 Buchenhaufen (Durchforstung). 4 rm Buchen-Knpl. **Ziegengrund 28a:** Nr. 35—149, 155—193 - 213 rm Buchen-Knoben und Knpl. 40 Buchen-Hauf. **Lohberg 29a:** Nr. 237—241, 243—44, 276—291, 293—94, 669, 693—95 - 1 Buche - 0,54 fm. 1 rm Eichen-Nutzsch. 2 Fichten mit 2,12 fm. 110 rm Buchen-Knob. u. -Knpl. **Evasegge 22a:** Nr. 312—55, 759, 761, 763—65 - 48 Buchen-Durchforstungshaufen. (13671

Oberförsterei Langenholzhausen

Eichen-, Buchen- Lärchen-, Fichten-, Kiefern-Nutz- und Brennholzverkauf.

Am **Freitag, dem 12. Dezember 1930, morg. 10 Uhr,** soll in der Gastwirtschaft **Korf in Heidelbeck** nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend versteigert werden: (13670

Försterei Heidelbeck.

Korthüttensberg und Heideringsberg. 4 Nr. 881—1076, 1081—1210, 1221, 1541—58 - 5.7 fm Fichten-Bauholz, 755 Fichten-Derbstgn. 1. bis 3. Kl. 130 Fichten-Reiserstgn. 4.—6. Kl. 1 Stück Kiefern-Schneidholz - 1,61 fm, 9,75 rm Kiefern-Brennknpl. Nr. 1631—1663, 1666 bis 1718, 1721—68 - 77 rm Buchen-Kloben und -Knpl. 78 Buchen-Haufen. 2 rm Lärchen-Nutzknüppel. **Nachensborn 12a:** 1812—1860, 1900 bis 1920 - 82 rm Buchen-Klob. und 20 Haufen. **Schierendent 6e:** Nr. 1964—76, 1986—1998 - 28 rm Buchen-Klob. und 13 Buchen-Haufen. **Hahlberg 13e:** Nr. 2741, 2744—45, 2749, 2770, 2787, 2791, 2795, 2798 - 8.2 fm Eichen-Nutzh. (26/50 ccm Durchm.)

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Donnerstag, 29. Januar 1931, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgericht in Alverdissen, Zimmer Nr. 3, der zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Landwirts Gustav Heger in Almena** eingetragene Grundbesitz, nämlich die **Stätte Nr. 71 in Almena** versteigert werden. Der Grundbesitz steht eingetragen im Grundbuche von Almena Bd. 1 Bl. 21 mit 4 ha 23 a 02 qm Größe; in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 21 mit 72,49 RM Reinertrag; in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 70 mit 60 ℳ Nutzungswert.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen worden.

Alverdissen, den 5. Dez. 1930.

Amtsgericht Alverdissen

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **Donnerstag, 29. Januar 1931, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgericht in Alverdissen, Zimmer Nr. 3, der zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Fabrikanten Gustav Lampe in Almena** eingetragene Grundbesitz, nämlich das **Wohnhaus Nr. 116 in Almena** versteigert werden. Der Grundbesitz steht eingetragen im Grundbuche von Almena Bd. 3 Bl. 45 mit 14 a 63 qm Größe; in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 145 mit 4,64 ℳ Reinertrag; in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 120.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. November 1930 in das Grundbuch eingetragen worden.

Alverdissen, den 5. Dez. 1930.

Amtsgericht Alverdissen

Beschluß

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Langenholzhausen belegenen, im Grundbuche von Langenholzhausen Band 1 Blatt 13 auf den Namen des **Ziegelers Simon Busch** in **Langenholzhausen** eingetragenen Grundbesitzes **wird** gemäß § 31 ZwG. **aufgehoben.**

Hohenhausen, den 3. Dez. 1930.

Lippisches Amtsgericht

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Die **Erneuerung** der Lose zur 3. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 2. Klasse bis

Mittwoch, 10. Dezember, abends 6 Uhr,

geschehen sein.

A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Straße 87.

Besichtigen Sie meine Schaufenster und meine Weihnachts-Ausstellung

Mieles führendes Haus auf dem Gebiete der feinen
Innenraumkunst
Sie finden lobenswerte Modelle sowohl am Lager und in meinen Werkstätten in Arbeit befindlich

Kunstwerkstätten
Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann

Prakt. Weihnachtsgeschenke

Ich werbe meine Kundschaft mit
guten Qualitäten u. billigen Preisen

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchenwäsche, Bettwäsche, Taschentücher, Kaffeedecken, fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, seidene und woll. Unterkleider und Schlüpfer, Strümpfe und Kinderkleidung

Helene Grupe, Bruchstraße 36
Bielefelder Wäschehaus



Nähmaschinen
Hans Klix, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

---

2 Lanz-Motore
Dreschmaschinen, ca. 20 Ztr. Std.-Leistung
5 gebrauchte fahrbare Lokomobilen
in verschieden. Stärken
2 Lanz-Bulldogg
Motore, 12—16 PS
gummibr., hat preiswert abzugeben.
F. Ottemeyer
Steinheim i. W.

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Möbel

jeder Art, neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning Detmold
Hermannstraße 37
Fernruf 3122

Zu Weihnachten

bereiten Sie Ihren Angehörigen große Freude mit einer tadellos ausgeführten
Photographie aus d. Atelier

FRITZ QUIDDE
Detmold, Bismarckstr. 11
Fernruf 3300

Zum Markt in Horn.

Zum ersten Male hier. - Einzig in der Welt. - Alles bisher gezeigte dieser Art ein Spielzeug gegen

Johanna, das dickste Mädchen der Welt
24 Jahre alt, ca. 600 Pfund schwer

Ein Wunder unter uns Menschen, wie es in 1000 Jahren einmal vorkommt
500 Mark Belohnung demjenigen, der es nachweisen könnte, gleichartiges gesehen zu haben

Johanna müßt Ihr schauen, die dickste aller Frauen,
Ihr festgefügter Busen braucht 6 normale Blusen.

Besuchen Sie Johanna, denn Sie werden auf das schönste unterhalten mit Couplets, Gesängen und Vorträgen, wie in einem Variete.

Es ladet ein der Unternehmer: **H. Heine.**

Kohlen, Koks, Briketts

empfiehlt
Detmolder Kohlenhandel G.m.b.H.
Ruf 2292 (vorm. F.W. Schaefer) Paulinen-Wotanstr.-Ecke Ruf 2292

Landestheater

Sonntag, 7. D., 19.45 U.
Mittw., 10. D., 19.45 U.
Wallensteins Tod

Der Heimatfilm „Durch lippisches Land"
wird Montagabend auf vielseitigen Wunsch im
Landestheater
nochmals gezeigt, und zwar von 8—9 Uhr.
Eintrittspreis 1 Mk. u. 0,50 Mk.

Bildungsverein Detmold
Donnerstag, 11. Dezbr. 8¼ Uhr
im Saale des Evangel. Vereinshauses
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. G. Klatt-Detmold
Der Bau d. Menschen als Zeugnis für seine Vergangenheit
(mit Lichtbildern)
Eintritt:
Mitglieder frei (Mitgliedskarte)
Nichtmitglieder 1 Mk.
Der Vorstand

Hausfrauenbund Adventsfeier
mit Lichtbild., Liedern, Vorträgen am 8. Dez., nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshause.
Eintritt 50 Pf.
Nichtmitglieder 1.— M.

Hotel „Stadt Frankfurt"
Mittwochs, Sonnabends und Sonntags
Unterhaltungs-Musik

Grüttemeyers Diele
Die große Dezember-Ueberraschung
Kapelle Jack Hilgers
Helen Hellen, Vortragskünstler, und
Hans Stola, Komiker und Parodist
Stoi-Stoi-Dus-Lachschl.

Frische Quelle
Hiddesen
Sonntag, 7. Dezember ab 3½ Uhr
Konzert
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen
— Eintritt frei —

Pianos
Ein wenig gebrauchtes Bechstein- und einige gebrauchte, gute Pianos von Mk. 450.— an, auch auf Teilzahl., abzugeben.
FESTING
Bielefeld

Haar in Not?
Stärken Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haar-Elixir.
Die ärztlich empfohlene Haarmedizin. Jetzt auch Kleinpackung Rm. 2.50, Großpackung Rm. 3.75 in Friseurgeschäft, Drogerien, Apotheken und wo Plakate sichtbar, sonst
Dr. Müller & Co., K.-G., Berlin W 57.

Salons: Karl Lange, Lange Str. 42. Wilh. Rotting, Lange Str. 69

Geflügelfutter
in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. **Aug. Adams, Maschf., Detmold**
Fernruf 2072

Stempel
liefert billigst
Kampmann, Detmold
Hornsche Str. 17

6.50 Mark
kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Häls, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Bekannt. reell u. billig!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft mit Daunen
dopp. gewaschen u. desinfiziert, beste Qualität, à Pfd. 3.—, Halbdaun. 4.50, ¾ Daunen 6.25, Ia Volldaun. 9.—, 10.—, Gerifft. Federn m. Daunen, gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart u. weich 5.75, Ia 7.—, Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd portofrei. Garant. für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (11877
Frau A. Wodrich
Gänsemast Neutrebbin
(Oderbruch)

Kennen Sie

das von vielen Damen so begehrte



Kübler Hanna Bettkleid

Sie müssen es kennen lernen!

Seine Vorteile:
Es schützt Sie vor Erkältungen
Es hält besser als alle anderen
Es läßt sich an- und einstricken
Es schmiegt sich wunderbar an.
Einmal erprobt, immer gelobt!

Zu haben nur bei
Bauer
Detmold

Ratskeller Horn
Dienstag, 9. Dezember (Kiliansheumarkt):
Tanzkränzchen
Ia. Rinderwurst und Heringssalat

Es ist Ihr Vorteil
wenn Sie Ihren Weihnachtsbedarf in **Spielwaren u. Geschenkartikeln** in unserem
Total-Ausverkauf
decken
Außerordentlich herabgesetzte Preise!
Geschw. Pieper, Detmold, Lange Straße 14

Die größte Auswahl in Schallplatten
finden Sie im
Musikhaus Aekermeier
Lemgoer Straße 8

Lederwaren
sind willkommene
Weihnachtsgeschenke
Gediegene Offenbacher Ware
empfiehlt preiswert
Anna Lindhorst, Detmold
Lange Straße 63

Preiswerte, praktische Weihnachtsgeschenke

sind **Elektr. Apparate Waschmaschinen Staubsauger usw.**

Fachgeschäft
H. Grote Hornsche Straße

Kraftwaschmaschinen
zum Anschluß an die Licht- oder Kraftleitung sind das schönste, nützlichste Weihnachtsgeschenk. Die Preise sind erheblich gesenkt, so daß heute jedem der Kauf einer Kraftwaschmaschine möglich ist. Angebote bereitwilligst. Lieferung frei Haus. — Anschluß an das Leitungsnetz gegen niedrigste Berechnung.
Friedr. Meier, Inh. H. Tönnies
Eisenwaren-Handlung — Lage

Weihnachts-Angebot
Sofas von 75 RM. an
Chaiselongues von 45 RM. an
Neuzeitliche Polstermöbel in gediegen. Formen u. bester Ausführ. zu unerreicht niedr. Preisen.
Auf Divandecken, Gardinen, Teppiche (außer Linoleum) 10—20 Proz. Rabatt
Aug. Peter jun., Lage
gegenüber der Post — Lieferung frei Haus
Bestellungen für Weihnachten erbitte rechtzeitig.

Fahnen Abzeichen
gemalt u. gestickt in Metall und Emaille
Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel
Fahnenschleifen, Schärpen, Dekorations-Artikel
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 18. (Katalog gratis)



Für Winterwetter wohl gewappnet

Wir offerieren:

Ia Loden-Mäntel, Ulsterform	ab Mk.	**20.-**
Schwere Winter-Ulster	ab „	**35.-**
Paletots mit Samtkragen	ab „	**49.-**
Winter-Loden-Joppen, gefüttert	ab „	**18.-**
Troncheoats mit Plaidfutter	ab „	**25.-**
Pullover, warme Wolle und Velveton	ab „	**10.-**

Riesen-Lager in Woll- und Wirkwaren, Unterzeugen usw.

im modernen, feschen
Mantel!
Lassen Sie sich nicht von der Kälte überraschen, wählen Sie jetzt - unsere Lager sind mit den neuesten Mänteln gefüllt und unsere Preise sind wahre Wunder an Billigkeit!

AVA Hosen-Zentrale
Detmold, jetzt Paulinenstraße 19



Betten-Eichmann

Lemgo i. Lippe, Mittelstraße 69

Die **zeitgemäße** Einkaufsquelle für Jedermann

Kompl. Schlafzimmer
Bett-Einrichtungen aller Art
Polstermöbel
Steppdecken
und alles weitere für das Schlafzimmer

Bis **20 Monate Ziel**

Pflanzt Obstbäume!

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit aus meinen großen **Beständen Obstbäume und Sträucher** in allen Formen, in den besten für die hiesige Gegegend geeigneten Sorten. **Garantiert sortenecht.** Meine Erzeugnisse wurden prämiiert mit der goldenen Medaille der Landwirtschaftskammer, der großen preuß. Staatsmedaille u. a. Preisen.
Katalog umsonst (12618
Carl Lüste, Baumschulen, Lemgo. Fernruf 123



---

2. Lotterie

des Hiddeser Verkehrs-Vereins

Hauptgewinne
im Werte von 500.-, 200.- und 100.- Mk.
Ziehung unwiderruflich am **8. Dezember 1930**

Lose zu 2 Mark sind noch zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung

---

Thüringer Weihnachts-Geld-Lotterie
für die Marie-Seebach-Stiftung

Ziehung am 13. Dezember 1930

6768 Geldgewinne und 2 Prämien
Höchstgewinn auf 1 Doppellos **11000 RM.** bar
Höchstgewinn auf 1 Einzellos **5500 RM.** bar
Preis des Einzellooses: **50 Rpfg.** | Preis des Doppelloses: **1.- RM.**
Zu haben:
A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold Lange Straße 87

Auto-Fahrten

werden unter billigster Berechnung ausgeführt
(Tag und Nacht)
H. Wallbaum, Hiddesen
Fernruf 2917 (13429

Rund um den Wolf

Ueber die letzte Regierungsumbildung hat die Tageszeitung das Motto der Unzufriedenheit und Unbefriedigtheit gesetzt. Nichts kennzeichnet die Situation richtiger, als dieses Wort. Befriedigt ist in der Tat niemand. Nicht die Sozialdemokraten, nicht Kuhlemeier. Noch weniger die Volkspartei, das Landvolk und die Deutschnationalen. Erträglich schien nur die Persönlichkeit des in pflichttreuer Amtsarbeit bewährten Dr. Petri, und die einzige Rechtfertigung findet die Umbildung in den Zeitnöten. Daß sich keine den politischen Bedürfnissen in etwa gerecht werdende überparteilich-politische Lösung finden ließ, hat der Herausgeber der Landeszeitung den Politikern, also doch wohl den Politikern des Landtages, den Abgeordneten, zur Last gelegt. Danach muß eine solche Lösung doch wohl möglich gewesen sein. Was ist darunter landläufig zu verstehen? Naheliegend doch wohl nur, daß sich der Landtag wenigstens für die Notzeiten zu einer Arbeitsgemeinschaft von Eduard Meyer bis Drake zusammenfand, daß sich der Landesregierung von dem Vertrauen des Landtages getragene politische Persönlichkeiten zur Verfügung stellten. Daß das nicht zu erreichen war, bedauern wir. So muß trotz guter Vorsätze im wesentlichen mit alten Vorurteilen und Belastungen weiterregiert werden. Von der Stickluft des Mißtrauens, der Distanzierungen, bleibt ein gutes Teil bestehen. Die Landvölkler haben dem Unbefriedigtsein bereits durch ein Mißtrauensvotum Ausdruck zu geben versucht. Nach unserer Meinung zwar voreilig, aber für die Lage der Dinge immerhin bezeichnend. Jetzt wird es darauf ankommen, klug und bestimmt die sachlichen Notwendigkeiten in den Vordergrund zu schieben und alles zu vermeiden, was neue Mißstimmungen und Unzufriedenheiten hervorrufen könnte. Der Mißtrauensantrag der Landvolkpartei ist zwar abgelehnt. Aber es ist immerhin bemerkenswert, daß kein Vertrauensantrag gestellt worden ist, wahrscheinlich deshalb nicht, weil er dem Kernstück der Regierungskoalition, den Sozialdemokraten, zu unsicher erschien. Darin liegt einstweilen die Schwäche der Regierung und die Unsicherheit der politischen Lage.

*

Die Nationalsozialisten haben nun also doch noch ihr Volksbegehren auf Auflösung des Landtages eingereicht. Merkwürdigerweise unterstützt von den führenden Persönlichkeiten der lippischen Treviramus-Gruppe, und ebenso merkwürdig ohne Verbindung mit den Rechtsgruppen der Deutschnationalen und Landvolkpartei. Gleichzeitig hat sich das nationalsozialistische Organ mit beschimpfenden Worten („feige" und „Zuhälter") gegen die Rechtsparteien gewandt. Das ist nicht weniger auffallend. Näherer Gedanke liegt nahe, daß es den Nazis mehr auf die parteimäßige Demonstration und weniger auf das Gelingen der Aktion als solcher ankommt. Nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen zieht sich das Volksverlangen leider mehr als drei Monate hin. Das Land bleibt also in dauernder Unruhe. Darin wird sich auch durch die jetzt den Landtag beschäftigende Vorlage auf Abänderung der Bestimmungen über Volksverlangen und Volksentscheid nichts ändern lassen. Das wesentlichste an dieser Vorlage besteht darin, daß zukünftig die Haussammlungen von Unterschriften verboten werden, daß jeder sich zum Rathaus oder zum Gemeindevorsteher zu bemühen hat. Da die Vorlage keine rückwirkende Kraft vorsieht und auch wohl nicht erhält, muß das jetzige Volksbegehren also nach den alten Bestimmungen vor sich gehen. Ueber seine politischen Aussichten etwas zu sagen, erübrigt sich.

*

Die Mitglieder der Oppositionsfraktionen des Landtages haben gestern an den Hauptausschuß eine Anfrage gelangen lassen, die sich mit den Vorgängen in den Vereinigten Elektrizitätswerken der Provinz Westfalen beschäftigt und die daraus folgernd nähere Auskünfte über das kommunalrechtlich ähnlich aufgezogene Weserta-Unternehmen wünscht. Wie im Landtage begründend ausgeführt wurde, soll absichtlich von einer öffentlichen Erörterung abgesehen werden, andererseits aber doch alles geschehen, was die bedeutsamen Interessen Lippes in der Weserta G. m. b. H. sicherstellt. Die Vorgänge in der Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft erregen in der Stadt Dortmund und den übrigen beteiligten Kommunen allergrößtes Aufsehen. Die Kommunalverbände sollen infolge der unwirtschaftlichen Betätigungen der verantwortlichen Werkspersönlichkeiten und im übrigen auch durch private Spekulationen, die nach deren Fehlschlagen über das Unkostenkonto der Werke geführt worden sind, vor schweren Verlusten, außerdem noch sogar vor dem Verlust ihrer Werkselbständigkeit stehen. Grund genug für die westfälische Oeffentlichkeit, sich sehr ernst zu diesen Dingen zu stellen. Grund genug auch für Lippe, mit verschärften Sorgen sein Interesse zu vertreten. Um so mehr, weil es sich ohnehin schon bei der Vertragsgestaltung bewußt hintergangen fühlt, und weil dieserhalb ein bedeutsamer Anfechtungsprozeß geführt wird. Die der staatswirtschaftlichen Betätigung abgeneigten Kreise müssen, so sehr man sich auch mit historischen Sachen abzufinden bereit ist, darauf drängen, daß die Landesinteressen bis zum letzten Pfennig gesichert erscheinen. Der Gedanke, plötzlich vor Tatsachen zu stehen, wie sie die Provinz Westfalen jetzt erleben muß, ist unerträglich. Die Reichstreuhandprüfung, die jetzt von den westfälischen Kommunalverbänden beschlossen worden ist, muß auch für Wesertal gefordert werden

*

Das Ableben des Herforder Zeitungsverlegers Friedrich Kuhle erinnert viele Lipper an einen interessanten politischen Zeitabschnitt in der Landesgeschichte. Vor gut 25 Jahren war er in vielen lippischen Wählerversammlungen der prominenteste und wirksamste Vertreter der alten lippischen freisinnigen Partei. Der Organisationsbezirk Hagen i. W., Eugen Richters Wahlkreis, besaß ihn als Geschäftsführer. Buschmann-Schwelm, der sich seine Frau aus dem Lippischen geholt hatte und durch sie engere Beziehungen zum Lipperland pflegte, veranlaßte Kuhles Entsendung zum Kampfe um die Behauptung der freisinnigen Position im Streit mit Neumann-Hofer. Die damals zum alten lippischen Freisinn gehörten, waren glücklich, wenn der oratorisch ungemein wirkungsvolle junge Kuhle ihren Kundgebungen zum Erfolge verhalf. Nicht weniger war er in der bürgerlich-freisinnigen Hochburg Hagen geschätzt. 1908, als die Fusion der Leute um ehemals Eugen Richter mit denjenigen um den weiland Heinrich Rickert erfolgte, stand Kuhle im Glück des politischen Lebens. Er wie so viele andere. Seitdem hat er anders und auch glücklicher in Lippe gewirkt. Den Linksabmarsch der 1919 gegründeten Demokratischen Partei machte er nur mit halbem Herzen mit. Er blieb der Typus des alten knorrigen Bürgerfreisinns, der den Tiraden der Besitzfeindschaft, des tönernen Betriebsrätegesetzes — gegen das er sich 1920 mit größter Schärfe in einer Detmolder Odeonsversammlung wandte — und dem antiwirtschaftlichen Unfug der damaligen demokratischen Parteipolitik keinen rechten Geschmack abgewinnen konnte. Ueber die Gründe des tragischen Zerfalls der freisinnig-demokratischen Partei war er sich so wie viele andere klar. Kuhle ehrend, gab er das wenigstens auch öffentlich zu. Aber in der alten Organisation blieb er und als deren Mitglied ist er nun auch gestorben. Nicht ohne Tragik ist auch dieses politische Leben gewesen, ein Wandern zwischen zwei Welten, auf dessen Wegen es kein wahres Glück gibt. Wir werden Friedrich Kuhle eine liebe Erinnerung bewahren.

*

Morgen beginnt der Strafprozeß gegen den Präsidialrat Heise. Wir stellen die Bemerkung voran, daß wir seine Möglichkeit oder Notwendigkeit bedauern. Den letzten Strafprozeß gegen einen hohen Staatsbeamten hatten wir 1899. Damals hatte der Erste Staatsanwalt Gevekot, der nachmalige Staatsminister, den Direktor des Landesarchivs, Berkemeier, wegen der Beseiteschaffung von Staatsakten angeklagt und in der Strafkammerverhandlung eine Gefängnisstrafe beantragt. Das Gericht gelangte aber zur Freisprechung. Seitdem hat sich kein ähnlicher Fall ereignet. Der jetzt angeklagte Staatsbeamte steht im Rang und nach der Bedeutung des Amtes noch höher als der frühere Archivrat, er war der oberste politische Beamte des Landes. Auf die der Anklage unterstellten Punkte im einzelnen gehen wir nicht ein. Es ist der einmütige Wille der Prozeßführung und Verteidigung, aus den Verhandlungen alles fernzuhalten, was als allgemeine oder besondere politische Situation gewertet werden könnte. Zur Tatsachenerforschung und zur Feststellung der persönlichen und sachlichen Umstände, die die Aussagen des im Harderprozeß als Zeugen vernommenen Zeugen auf ihre subjektive oder objektive Richtigkeit oder Unrichtigkeit prüfen sollen, sind ca. 40 Zeugen und Sachverständige geladen.

*

In dem amtlichen Wirtschaftsblatt Niedersachsen ist in der letzten Nummer eine geradezu beängstigende Fülle von Offenbarungseid-Schuldnern angezeigt worden. Den Offenbarungseid haben geleistet und Haft zur Leistung des Schuldnereides ist angeordnet worden gegen eine Unzahl von Personen. Sie verteilen sich gleichmäßig über das ganze Land. Indessen sind die Amtsgerichtsbezirke Lemgo und Detmold am stärksten beteiligt. Auch auf alle Volksschichten und Stände verteilen sich die Offenbarungseid-Schuldner. Arbeiter, Handwerker, Landwirte, Hotelbesitzer, Fabrikanten, — die klangvollsten Namen, Träger alter Geschlechter befinden sich auf der Liste. Leichtsinnige und Niedergebrochene, Bürger, die Jahr um Jahr gegen das heraufziehende Unglück dieses härtesten Weges zum Schuldturm angekämpft haben, und die nun doch dieses schlimmste aller Bekenntnisse ablegen mußten.

Was lehren uns diese langen Listen? Gewiß ist mancher darunter, der frivol Schulden begründet hat u. ihrer Bezahlung sich durch das bequeme Geständnis entzieht. Mancher, vor dem die Oeffentlichkeit gewarnt werden muß. Aber die meisten sind doch ein Opfer der Verhältnisse, der Krisis, der Depression. Der Pleitegeier geht um in deutschen Landen.

*

Der heutige Kupferne Sonntag ist gestern in den Mittelpunkt politischen Geschehens gerückt. Der Landtag hatte sich eine geschlagene Stunde mit der Frage zu beschäftigen, ob die Geschäfte heute geöffnet bleiben sollten oder ob den Kaufleuten die Offenhaltung zu verbieten sei. Um es vorweg zu sagen: die Offenhaltung ist den Geschäften an sechs Sonntagen im Jahre gestattet. Von dieser Ermächtigung haben die lippischen Geschäfte nur einen teilweisen Gebrauch gemacht. Würden sie die Geschäfte heute und an den weiteren zwei Sonntagen vor Weihnachten offen halten, dann blieben sie noch immer unter den sechs freigegebenen Sonntagen. Nun hat aber die Regierung die Offenhaltung der Geschäfte am heutigen Sonntag verboten. Die Vorstellungen der Handelskammer und der kaufmännischen Vereine sind vom Landespräsidium abschlägig beschieden. Vor einigen Tagen interpellierten verschiedene Landtagsfraktionen im Sinne der Freigabe. Darüber kam es nun gestern zu einer langen Aussprache. Trotzdem der Hauptausschuß des Landtages die Offenhaltung beschlossen hatte und von 18 anwesenden Abgg. 10 sich für diesen Beschluß aussprachen, hielt das Landespräsidium an seinem Beschluß fest. Die Hinweise der Abgeordneten aller Fraktionen — nur die Sozialisten hielten sich abseits — auf die schwere wirtschaftliche Notlage des Gewerbes und darauf, daß man der Geschäftswelt wahrlich jeden Pfennig Nutzen gönnen sollte, verfingen nicht. Auch die Eingaben der Angestellten, daß man ihren Geschäften entgegenkommen möge, machten keinerlei Eindruck. Abg. Helms sprach sich mit besonderer Entschiedenheit gegen diese ihm unbegreiflich erscheinende Haltung des Landespräsidiums aus und bemerkte mit scharfem Sarkasmus, daß das von seiner Fraktion beantragte Mißtrauensvotum sich nur zu bald als berechtigt herausgestellt habe. Abgeordneter Staercke bemerkte, daß man den Vorgang politisch gewiß nicht überschätzen brauche, daß seine Fraktion in der ihr unverständlichen Ablehnung aber ein Symptom erblicke, das bedenklich stimme. Schließlich blieb es aber trotz des Landtagsbeschlusses bei der ablehnenden Haltung. Die Kaufleute müssen sich fügen. Daß sie es mit großer Verbitterung tun, beweist die zu Dienstag abend einberufene Protestversammlung. Wir sind der Auffassung, daß die Regierung schlecht beraten war, daß sie dem Landespräsidium keinen Dienst erwiesen und die lippische Geschäftswelt ganz unnötigerweise vor den Kopf gestoßen hat.

Helga träumt vom Christkind



Vorweihnachtsstimmung ist's. Durch die Kinderzimmer geht ein seliges Raunen und Flüstern, ein Sehnen nach Puppen und all den tausend schönen Spielen, mit denen das Weihnachtsfest die Kleinen beschert. So auch, wie überall, im lippischen Norden, in Alverdissen, wo die kleine schwarzlockige Helga ihre Tage hinter Mutters Schürzenband verbringt. Eben hat sie mit ihren ungelenken Patschhändchen den Wunschzettel an das Christkind geschrieben, ihn mit munterem Geplapper in einem Pantoffel vor das Fenster gestellt, und ist dann nach der schwierigen Arbeit eingeschlummert. Nun liegt sie, die linke Hand an das Köpfchen gelehnt, in ihrem Bettchen und träumt von den vielen schönen Sachen, die ihr das Christkind am Heiligabend unter den Weihnachtsbaum legen wird. Ein entzückendes Bild von sorgenloser Kinderzeit, das unser Leser H. Muth ausgezeichnet auf die Platte gebannt hat.

Auto vom Wagen aufgespießt

Schwerer Verkehrsunfall bei Kalldorf.

Vorgestern morgen, kurz vor 11 Uhr, ereignete sich in Kalldorf ein schwerer Verkehrsunfall. Das Auto des Schmiedemeisters Begemann stieß so heftig mit dem von Hohenhausen kommenden Fuhrwerk des Herrn Böke zusammen, daß die Wagendeichsel die Kühlerhaube, Windschutzscheibe und das Wagenverdeck durchstieß und hinten wieder aus dem Auto hervorragte. Dabei wurde dem Chauffeur die Kopfhaut aufgerissen. Außerdem erlitt er durch Glassplitter Schnittwunden im Gesicht. Auch trug ein Fahrgast Verletzungen davon. Der das Fuhrwerk begleitende Knecht konnte sich im letzten Augenblick dadurch in Sicherheit bringen, daß er zur Seite sprang. Die Pferde des Fuhrunternehmers sind so schwer verletzt worden, daß sie vielleicht geschlachtet werden müssen.

Der Unfall hat sich auf der Mitte des Weges zugetragen. Unter diesen Umständen wird die Schuldfrage wohl erst durch die gerichtliche Untersuchung geklärt werden können.

Beamtenbund und Handwerkerbund

Die Bundesleitung des Lippischen Handwerkerbundes bittet uns um Aufnahme folgender Bemerkungen: Auf den Schlußartikel des Lippischen Beamtenbundes soll abschließend noch kurz folgendes ausgeführt werden:

Unsere unter 2 erwähnte Frage ist dahin zu verstehen, daß wir die Stellungnahme auf der Bundestagung des Lippischen Beamtenbundes vom 8. Nov. 1930 mit der in der Entschließung vom 26. Juni erklärten Opferwilligkeit nicht in Einklang bringen können, da eine ungerechte Verteilung der Lasten zum Nachteil der Beamtenschaft mit Rücksicht auf die Gesamtverhältnisse u. E. nicht vorliegt.

Bezüglich Hebung der Kaufkraft haben wir unseren Standpunkt klar zum Ausdruck gebracht, an dem nichts zu ändern, und dem nichts hinzuzufügen ist.

Zweck unseres 1. Artikels war nicht eine Erörterung der Höhe der beiderseitigen Einkommen, sondern eine Stellungnahme gegen die Aeußerung auf der Bundestagung, daß man sich mit einer Herabsetzung der Gehälter erst nach vorhergegangenem Preisabbau einverstanden erklären könne. Die Berechtigung dieser Ansicht sei nur dann zu erklären, wenn man die Einkommensverhältnisse der produzierenden und der konsumierenden Kreise gegeneinander abwägt. Die Stellungnahme war erforderlich, da die Erklärungen auf der Tagung allgemein gehalten waren, und die größte Anzahl der Konsumenten bei einer Erörterung über Preisabbau zuerst an den Bäcker, den Schlachter, den Kolonialwarenhändler und das Bekleidungsgewerbe denkt. Hätten die Redner auf der Tagung des Beamtenbundes bezüglich der Preise des Handwerks sich so klar ausgedrückt, wie die Leitung des Beamtenbundes in ihrer ersten Erwiderung, dann wäre eine Erörterung in der Öffentlichkeit zum Zwecke der Aufklärung nicht erforderlich gewesen. Da aber in der Oeffentlichkeit ein falsches Bild entstanden war, war es unsere Pflicht, hierzu Stellung zu nehmen, und konnten diese Meinungsverschiedenheiten mit Rücksicht auf das so entstandene allgemeine Urteil auch nur in der Oeffentlichkeit erörtert werden. Auch wir sind jederzeit bereit, Meinungsverschiedenheiten auf dem Wege der Verhandlung zu klären, solange diese noch nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen sind.

Der Streik in der Bielefelder Metallindustrie

Die Arbeitgeber beantragen Verbindlichkeitserklärung

Die am Freitag in den Betrieben der Bielefelder Metallindustrie vorgenommenen Urabstimmungen der Arbeitnehmer über Annahme oder Ablehnung des vom Schlichter für Westfalen gefällten Schiedsspruches hatten ein negatives Ergebnis. 98 Prozent der Metallarbeiter lehnten den Schiedsspruch ab.

Der Bielefelder Arbeitgeberverband der Metallindustrie hat dagegen beschlossen, den Schiedsspruch anzuerkennen und die Verbindlichkeitserklärung zu beantragen. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen der Schiedsspruch für verbindlich erklärt und der Konflikt beigelegt wird.

Marie Krecke †

Das Diakonissenhaus zeigt an, daß seine langjährige treue Hausmutter, die Oberin i. R. Marie Krecke, gestorben sei.

Im Jahre 1899, als das neugegründete Mutterhaus eröffnet und eingeweiht wurde, als das in Gott ruhende Grafregentenpaar der neuen Anstalt durch seine Teilnahme an der Feier sein tiefinnerstes Interesse bekundete und der liebe Vater Bodelschwingh in festfeierndet Rede dem Leiter des Hauses Optimismus wünschte und der Diakonissenstätte eine gesegnete Wirksamkeit, übernahm Marie Krecke die Hausmutterschaft. Bis vor wenigen Jahren hat sie sie ausgeübt. Wie, das ist ihr am Tage ihres Abschiedes vom Amt von Pastor Meyer, von ihrer Nachfolgerin u. a. bezeugt worden. Marie Krecke hat in stiller, arbeitsreicher Tätigkeit Großes geleistet; der Schwesternschaft, den Armen und Kranken, den Vergessenen und den Kindlein galt ihre ganze Lebenskraft. Sie gehörte zu den Großen im Lande. Ein dankbares Gedenken folgt ihr.

Das neue Mitglied des Landespräsidiums



Oberregierungsrat Dr. Konrad Petri

der am vergangenen Mittwoch anstelle des zurückgetretenen Herrn Geise in das Landespräsidium gewählt wurde, trat vor 12 Jahren in den lippischen Staatsdienst ein. Er war nach Verheilung eines schweren Beinschusses, den er im Weltkriege erhielt, zunächst als Demobilmachungskommissar tätig und arbeitete dann für kurze Zeit im Landeswirtschaftsamt. Nach der Neugliederung der lippischen Regierung übernahm das neue Mitglied des Landespräsidiums die Leitung der Wirtschaftsabteilung. Herr Dr. Petri ist der Sohn des früheren Bürgermeisters Petri in Detmold, dessen Amtszeit in die beiden letzten Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts fällt.

Gehaltsverhandlungen im lippischen Industriegewerbe

Zwischen den lippischen Angestelltenverbänden und dem lippischen Arbeitgeberbund haben in der letzten Zeit Verhandlungen stattgefunden. Der Arbeitgeberbund hatte beantragt, die Gehälter mit Wirkung vom 1. Dezember ab um 10 Prozent zu kürzen. Die Angestelltenverbände haben diesen Antrag abgelehnt; sie erklären sich für notleidende Betriebe zu einer Arbeitsstreckung mit entsprechender Gehaltskürzung bereit. Hierauf sind die Arbeitgeber nicht eingegangen, da solche Einzelvereinbarungen auch ohne Abmachungen mit den Verbänden getroffen werden könnten. Jetzt dürfte wahrscheinlich der Schlichtungsausschuß angerufen werden.

BÜCHER BILDEN

Bücher aller Wissensgebiete finden Sie in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Der Fall „Branddirektor" Weiß

Gestern berichteten wir ausführlich von der Aufdeckung der Brandstiftungen in Stemmen und Umgegend, bei denen der Herr Branddirektor Weiß an führender Stelle tätig war. Nachträglich erfahren wir noch, daß das Wohnhaus des Weiß nicht gegen 11½ Uhr nachts, sondern kurz nach Mittag abgebrannt ist. Weiß hatte sich damals dem ihn vernehmenden Gendarmeriemeister gegenüber geäußert: „Man gut, daß mein Haus am Tage abgebrannt ist! Sonst müßte ich auch den Weg nach Detmold antreten!" Weiß hat übrigens jetzt auch eingestanden, die Gebäude der Landwirte Korlemeier und Fritzemeier nach Einstreichen der „Provision" in Brand gesetzt zu haben. Er ließ sich erst zu diesen Eingeständnis herbei, als die Genannten in seiner Gegenwart ihre Beteiligung an den Bränden zugaben.

Wie uns von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt wird, ist der von anderen verhafteten Landwirten zum Branddirektor II ausersehene Maurer wieder auf freien Fuß gesetzt, da dieser das an ihn gestellte Ansinnen abgelehnt hat. Die Zahl der Verhafteten beträgt demnach noch sechs. Sie wird sich wahrscheinlich in nächster Zeit erhöhen.

Protest-Versammlung

des Verbandes selbständiger Kaufleute in Lippe

am Dienstagabend 8.30 Uhr im Hotel „Zum Hermann" in Detmold.

Tagesordnung: Stellungnahme zu der Regierungsanordnung betr. den kupfernen Sonntag

Die Teilnahme aller lippischen Mitglieder und der am freien Gewerbe Interessierten ist Pflicht.

Der Vorstand.

Landespräsidium in der Minderheit

Landtagsmehrheit für Offenhaltung der Geschäfte am Kupfernen Sonntag

Trotzdem keine Berücksichtigung des Mehrheitswillens

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonnabendsitzung des Landtages verweist Abg. Staercke auf die in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Mißstände bei der Verwaltung der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen A.-G. Dortmund, die bei der gleichen Konstruktion des Vertragsverhältnisses des Landes Lippe zum Elektrizitätswerk Wesertal Bedenken und Sorgen hervorrufen müßten. Dem Wunsche des Redners nach einer Besprechung im Hauptausschuß wird entsprochen

Entschließung zur Tabaksteuererhöhung.

Auf der Tagesordnung steht sodann zunächst der Antrag der Sozialdemokraten und der Abgg. Fassemeier und Kuhlemeier: „Der Landtag begrüßt die ablehnende Stellungnahme des Vorsitzenden des Landespräsidiums im Reichsrat gegenüber der Tabaksteuer und ersucht das Landespräsidium, durch entsprechende Vorstellungen im Reichsrat eine Änderung der getroffenen Bestimmungen zu erreichen."

Abg. Scholz erklärt, der Antrag gehe ihm nicht weit genug und sei nicht scharf genug abgefaßt.

Abg. Staercke macht besonders auf die in der Notverordnung enthaltene Bestimmung aufmerksam, wonach Tabaksteuerzeichen (Banderolen) im Monat Dezember nur in Höhe von 80 v. H. der Septemberbezüge an die Bezugsberechtigten verausgabt werden sollen. Diese Bestimmung stelle die lippische Tabakindustrie vor geradezu katastrophale Tatsachen. Man müsse nun damit rechnen, daß zahlreiche Betriebe schon in den nächsten Tagen zum Erliegen kämen und auch dann nicht wieder in Gang gesetzt werden könnten, wenn an eine Wiederaufnahme der Produktion in normaler Weise gedacht werden könnte.

Abg. Kuhlmann bestätigt die Darlegungen des Vorredners. In den kleinen Tabakfabriken in Lemgo sei die Not äußerst groß. Große Firmen hätten sämtliche zur Verfügung stehenden Banderolen aufgekauft, so daß die kleinen Betriebe nun das Nachsehen hätten und die von ihnen hergestellten Zigarren nicht banderolieren könnten. Hier müsse unbedingt Abhilfe geschaffen werden.

M. d. L.-Dr. Drake erwidert, das Präsidium habe alles Erdenkliche getan, um die Gefahren abzuwenden. Man müsse sich aber damit abfinden, daß eine Änderung des Tabaksteuergesetzes im Sinne der Wünsche der Tabakfabriken jetzt nicht mehr möglich sei. Das Präsidium werde aber gern bereit sein, auch weiterhin dahin zu wirken, daß der Tabakindustrie jede erdenkliche Erleichterung zuteil werde.

Die Entschließung wird vom Landtag einstimmig angenommen.

Zur Beratung gelangt darauf der Antrag der Abgg. Meßmann, Stöppler und Kuhlmann, betr.

Freigabe des Kupfernen Sonntags für den Geschäftsverkehr.

Abg. Helms führt als Berichterstatter des Hauptausschusses aus, daß eine Einigung nicht erzielt worden sei. Während die eine Seite für die Freigabe eintrat, erklärte sich die andere dagegen. Die Mehrheit des Ausschusses hat sich jedoch dahin entschieden, dem Landtag die Annahme des Antrags zu empfehlen.

M. d. L.-Dr. Drake teilt mit, daß sich das Landespräsidium vor der Sitzung noch einmal mit der Frage beschäftigt habe, ob erhebliche sachliche Gesichtspunkte für die Aufhebung der seinerzeit von der Regierung getroffenen Regelung vorhanden seien. Das Präsidium sei jedoch zu der Überzeugung gelangt, daß die Verordnung nicht aufgehoben werden dürfe, und zwar mit Rücksicht auf die früher getroffenen Verabredungen und auch mit Rücksicht auf die gleichartige Regelung in den umliegenden preußischen Gebietsteilen. Das Präsidium habe Bedenken dagegen, daß der Landtag fortgesetzt in Verwaltungsangelegenheiten eingreife.

Abg. Staercke: Wir beklagen die Stellungnahme des Präsidiums. Es fehlt uns jedes Verständnis dafür, wie man einem berechtigten wirtschaftlichen Verlangen der in Frage kommenden Kreise eine solche Auffassung glaubt entgegenstellen zu können. Daß im Februar bezüglich der Verkaufstätigkeit an den drei letzten Sonntagen eine von der bisherigen Regelung abweichende Verfügung ergangen ist, ist den Interessenten tatsächlich erst nach dem 1. November zugegangen. Die lippische Kaufmannschaft hat im Gegensatz zu der Regelung im benachbarten Regierungsbezirk am 1. November nicht geöffnet, im Vertrauen darauf, daß sie den Einnahmeausfall an den Sonntagen vor Weihnachten wieder wettmachen würde. Wenn die Kaufmannschaft der Meinung ist, daß sie einen entsprechenden Ertrag haben wird, dann muß man ihr diesen Glauben lassen. Wenn die Mehrheit des Landtags der Regierung den Wunsch unterbreitet, daß ihrer Auffassung Rechnung getragen werden möchte, dann würde das Landespräsidium gut daran tun, diesem Wunsche Rechnung zu tragen und sich nicht darauf zu beziehen, daß es eine reine Verwaltungsangelegenheit sei. Wir bedauern außerordentlich, daß die Wünsche der Kaufmannschaft keine Berücksichtigung finden.

Abg. Scholz meint, es bedeute keinen Unterschied, ob man nur zwei oder drei Sonntage vor Weihnachten freigibt. Er sei bereit, dem Antrag mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage zuzustimmen, erwarte aber von der Kaufmannschaft, daß sie der Angestelltenschaft in Zeiten ruhigeren Geschäftsverkehrs auch einen Ausgleich schaffe. Er habe den Wunsch, daß sich der gesamte Landtag diese Gesichtspunkte zu eigen machen möge.

Abg. Kuhlmann richtet an das Landespräsidium die dringende Bitte, seinen Beschluß zu revidieren. Wenn das Präsidium wüßte, wie heute die Lage im Gewerbe sei, würde es keinen Augenblick zögern, diesem Wunsche nachzukommen.

Abg. Oberbracht macht darauf aufmerksam, daß die Landbevölkerung ein großes Interesse daran habe, am Sonntag ihre Einkäufe machen zu können, weil sie in der Woche dazu keine Zeit habe.

Abg. Kuhlemeier führt aus, wenn die Kaufmannschaft der Ansicht sei, daß die Freigabe des Kupfernen Sonntags für sie von Vorteil sei, dann hätte man diesem Wunsche entsprechen sollen. In den ländlichen Kreisen sei vielfach gar nicht die Kenntnis von der Nichtfreigabe vorhanden. Die Leute führen zur Stadt und müßten dann eine große Enttäuschung erleben. Im übrigen sei die Angelegenheit aber wohl nicht so bedeutungsvoll, um eine große staatspolitische Aktion aus ihr zu machen. Er hätte gewünscht, wenn man dem Verlangen der Kaufmannschaft Rechnung getragen hätte.

Abg. Stöppler spricht sich gleichfalls für die Freigabe aus.

Abg. Helms hält die vom Landespräsidium angeführten Gründe für allzu fadenscheinig. Die Rücksichtnahme auf das, was Preußen tue, scheine ihm allmählich zu einer chronischen Krankheit der lippischen Behörden zu werden. Man möge doch einmal den Oberbürgermeister von Bielefeld fragen, ob er sich bei seinen Entscheidungen etwa dadurch beeinflussen lasse, was Lippe in dem betreffenden Falle täte. (Sehr richtig!) Das Landespräsidium distanziere sich mit seiner Entscheidung in einem Grade von der Ansicht der Mehrheit der Bevölkerung, wie er es gestern noch nicht geglaubt habe. Immerhin sei er für diesen Beweis des Landespräsidiums dankbar, weil er bestätige, wie richtig die Einstellung seiner Partei gegenüber dem Landespräsidium sei.

Abg. Fassemeier äußert sich dahin, daß auch er eine Berücksichtigung der Wünsche der Kaufmannschaft für angebracht gehalten hätte.

Präs. Mellies meint, der Landtag habe andere Aufgaben, als sich so lange mit dieser Frage zu beschäftigen, die in den Verwaltungsbereich der zuständigen Regierungsabteilung gehöre. Über die Ausführungen des Abg. Scholz müsse er sich wundern, da sie von großer Weltfremdheit zeugten, indem Herr Scholz glaube, daß durch Landtagsbeschluß ein Druck auf die Geschäftsleute ausgeübt werden könne. Die sozialdemokratische Fraktion werde den Antrag ablehnen.

Nach weiterer Aussprache, in der das M. d. L.-Pr. Ober-Reg.-Rat Dr. Petri darauf hinweist, daß bereits im vergangenen Jahr mit der Kaufmannschaft vereinbart sei, den Kupfernen Sonntag in diesem Jahr nicht freizugeben, wird zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag des Hauptausschusses wird mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen. Gegen den Antrag stimmen nur die Sozialdemokraten.

Abg. Stöppler begründet sodann den von der Landvolk- und Mittelstandsfraktion eingebrachten Antrag, wonach bei Vergebung von staatlichen Lieferungen nach den Bestimmungen der Reichsvergebungsordnung verfahren werden soll. Dieser Antrag wird nach längerer Aussprache zunächst dem Hauptausschuß überwiesen.

Hierauf wendet sich der Landtag der

2. Lesung der Vorlage 42 (Gesetz über den Volksentscheid und das Volksverlangen)

zu. Der Hauptausschuß hat an dem Entwurf eine Reihe von redaktionellen Änderungen vorgenommen. Neu eingefügt sind zum Schluß Übergangsbestimmungen, nach denen auf ein Verfahren, das vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beantragt und noch nicht abgeschlossen ist, die Vorschriften dieses Gesetzes Anwendung finden sollen mit Ausnahme der auf die Zulassung bezüglichen Bestimmungen, an deren Stelle die bisherigen Vorschriften maßgebend bleiben. Entsprechendes soll auch für ein Verfahren nach § 48 des Gemeindeverfassungsgesetzes gelten mit der Maßgabe, daß die bisherigen Vorschriften in vollem Umfange Anwendung finden, wenn der Antrag bereits vor dem 1. Dezember d. Js. gestellt worden ist. Diese Bestimmungen würden für das gemeinsame Volksverlangen der Nationalsozialisten und Volkskonservativen von erheblicher Bedeutung sein, da dann die Unterschriftensammlung bei diesem Volksverlangen in Wegfall kommen würde. Die Vorlage wird in zweiter Lesung erledigt. Für die dritte Lesung werden vom Abg. Helms noch gewisse Abänderungsanträge in Aussicht gestellt.

Der Landtag vertagt sich sodann um 12 Uhr auf Mittwoch, 10. Dez., vorm. 10 Uhr (3. Lesung der Vorlage 42, 2. und 3. Lesung der Vorlage 43, Verschiedenes). Diese Sitzung, die den Abschluß der diesjährigen Landtagsberatungen bilden wird, findet mit Rücksicht auf die Schwurgerichtsverhandlung im alten Sitzungssaal des Landgerichts statt, in dem der Landtag auch früher seine Tagungen abhielt.

Detmold

— **Neue Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer im Elektro-Install.-Gewerbe bestanden die Meisterprüfung: Herr Fritz Knigge, Detmold, Wilh. Flake, Hiddesen. Im Bäckergewerbe bestand die Meisterprüfung Herr Adolf Bertram, Hagen.

— **Nochmals Vorführung des Lipp. Werbefilms.** Wie uns mitgeteilt wird, finden am Montagabend um 8 Uhr und um 9 Uhr auf vielfachen Wunsch zwei weitere Vorführungen des Werbefilms: „Durch lippisches Land" im Landestheater statt. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten, um weitesten Kreisen den Besuch möglich zu machen. Der Film, der bisher größten Beifall fand, stellt eine Sehenswürdigkeit da. Wir können den Besuch der beiden letzten Vorführungen in Detmold nur empfehlen.

— **Die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei** hält am Mittwoch, dem 10. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Kaiserhof eine Versammlung ab. Rednerin ist die hier bestens bekannte Frau Landgraf-Bielefeld. Ihr Thema lautet: Gandhi, Lenin, Mussolini. Auch Freundinnen der Partei, die noch nicht eingeschriebene Mitglieder sind, sind willkommen.

— **Wochenmarktübersicht.** Nachdem sich die Gemüse- und Blumenhändler am Dienstag und Donnerstag mit den Gängen zwischen Rathaus und Kirche begnügen mußten, da der Hauptplatz mit Messebuden besetzt war, konnte am Sonnabend sich der Markt wieder an gewohnter Stelle abwickeln. Zwischen Holzstapeln und Budenresten der Freitag zu Ende gegangenen Andreasmesse hatten sich denn auch ein immer noch ansehnliche Zahl von Händlern eingefunden, die, fröstelnd hin und her trippelnd, der Käufer harrten. Aber wie immer nach solchen Trubeltagen war der Umsatz recht flau. Nur wenige Kauflustige erschienen, um bei dem nebelkalten Wetter schnell ihre Einkäufe zu erledigen. Die Preise auf dem Gemüse- und Obstmarkt hielten den Stand der letzten Berichte. Landbutter kostete 1,60 bis 1,70 Mark. Frische Eier Stück 16 Pfg. Größer werden die Zufuhren an Apfelsinen, die schon 5 Stück zu 30 Pfg. angeboten wurden. Hasen kosteten mit Fell Stück 6—8 Mark. Blumenstände sieht man an den Frosttagen jetzt immer weniger. Der Handel in den letzten ausgestellten Schnittblumen war noch ziemlich flott. Die ersten kleinen Tannenbäumchen in Töpfen und zahlreiche Tannenzweige für Kränze wurden angeboten. Schon in der 12. Stunde zogen die meisten Marktleute schon wieder ab, um schnell an den wärmenden Herd zu gelangen. [36

— **In das Handelsregister** A ist unter der Nr. 545 die Firma Modenhaus Ernst Bax, Detmold, und als ihr alleiniger Inhaber der Kaufmann Ernst Bax eingetragen. — Unter der Nr. 546 ist die Firma Julius Sünkel, Kohlenhandlung, und als ihre alleinige Inhaberin die Witwe Auguste Sünkel verzeichnet. Dem Frl. Auguste Sünkel ist Einzelprokura und dem Geschäftsführer Wilhelm Krome ist Gesamtprokura dergestalt erteilt, daß er zusammen mit der Inhaberin oder der Prokuristin die Firma zeichnen und vertreten kann.

— **Landestheater.** Heute, Sonntag, sowie Mittwoch, 10. Dez., 19,45 bis nach 22,15 Uhr wird „Wallensteins Tod" dramatisches Gedicht von Schiller zum letzten Male wiederholt, nachdem es Freitag sehr beifällig aufgenommen wurde. — Sonnabend, 13. und Montag, 15. Dez., 16,30 Uhr, geht unser diesjähriges Weihnachtsmärchen „Brüderlein u. Schwesterlein", ein entzückendes Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in Szene. Ganz kleine Preise. Karten ab Donnerstag. — Die Abonnenten werden nochmals höflichst um Einlösung der 2. Rate gebeten.

— **Bildungsverein.** Am Donnerstag, dem 11. Dezember, spricht Herr Prof. Dr. Klatt-Detmold zu uns über „Der Bau des Menschen als Zeugnis seiner Vergangenheit". Lichtbilder werden den Vortrag begleiten und erläutern. Es ist dies der letzte Vereinsabend in diesem Jahre. Der Verein nimmt am 15. Januar 1931 seine Tätigkeit wieder auf mit dem Walter von Molo-Abend. Am 17. und 19. Januar finden dann die Feierlichkeiten aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins statt.

— **Missionsfilm der Rheinischen Mission.** Am kommenden Mittwoch wird im großen Saale des Gesellschaftshauses ein Film vorgeführt werden, der uns über die Arbeit der Rheinischen Mission auf der Insel Nias berichtet. Der Film führt den Titel: „Sieg des Evangeliums im Lande der Kopfjäger" und läßt uns die Mühen und Sorgen, die Kämpfe und Leiden, mit denen die Arbeit der Missionare unter den Bewohnern der Insel begleitet war, erleben, aber auch etwas schauen von der Siegeskraft des Evangeliums. Eine blühende Christengemeinde von 100 000 Seelen! Das ist die Frucht, die aus einer 65jährigen Arbeit erwachsen ist. Es finden 2 Vorführungen statt, die eine um 4 Uhr nachmittags für Kinder (Eintritt 25 Pf.), die andere um 8 Uhr abends für Erwachsene (Eintritt 50 Pf.) Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in der Buchhandlung von Fastabend und im Evangel. Vereinshause beim Eingang in den Saal zu haben. Der Besuch des Films kann nur aufs wärmste empfohlen werden.

— **Der Gemeinschaftschor** wird herzlich gebeten, für den leider plötzlich durch Trauerfall verhinderten Chor unserer Diakonissinnen, am 23. Gemeinde-Abend der ref. Stadtgemeinde zu singen. Der Dirigent bittet die Mitglieder freundlich, sich heute, Sonntag, um 7,30 Uhr, im Anbau des Vereinshauses zu einer kurzen Probe einzufinden.

Schötmar

— **Zwanzig Mark gestohlen** wurden am vergangenen Freitag einem hiesigen Schuhhändler, der mit einem Kauflustigen in ein Gespräch verwickelt war, in dessen Verlauf der Interessent den Betrag gestohlen haben muß. Bedauerlich wäre, wenn es nicht gelingen würde, den Dieb zu fassen. [27

— **Achtzig Jahre alt** wird heute die Wwe. Friederike Holste, Lange Straße. Der alten Dame gelten unsere herzlichsten Glückwünsche. [27

— **Silberhochzeit feiern** heute die Eheleute August Held und Frau, Wasserfuhrstraße. Herzlichen Glückwunsch! [27

— **Geflügelausstellung.** Der Landesverband Lippe des Bundes deutscher Geflügelzüchter beschloß in seiner letzten in Lemgo stattgefundenen Sitzung, im November nächsten Jahres in der neuen Turnhalle in Schötmar eine große Geflügelausstellung zu veranstalten.

Oerlinghausen

— **Konzert-Abend der „Eintracht".** Der Ruf an die hiesige Bevölkerung, dem großangelegten Musik- und Liederabend des MGV. „Eintracht" weitestes Interesse und vielseitiges Gehör zu schenken, war nicht ungehört verhallt. Etwa 400 Personen füllten am Donnerstagabend den Rathausaal, als unter Baules bewährtem Taktstock mit der Ouvertüre z. Oper „Die Zauberflöte" das geschmackvolle Programm eingeleitet wurde. Momentvoll zum Vortrag gebracht, erntete brausenden mentvoll zum Vortrag gebracht, erntetebrausenden Beifall, wie auch der nun folgende Männerchor, der durch das Orchester eine wirkungsvolle musikalische Untermalung fand, lebhaften Applaus fand. Orchesterstücke und Männerchöre wechselten in bunter Reihenfolge. Ohne Effekthascherei, aber mit Seele und Liebe sangen und spielten sich Sänger und Musiker in die Herzen der Zuhörer hinein, so daß der Musik- und Liederabend der „Eintracht" zu einem Bekenntnis für das deutsche Lied wurde. Wärmster Dank gebührt allen, die zum Gelingen dieses genußvollen Abends beitrugen. [50

— **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Dr. med. Kochsiek, Detmolder Straße.

Morgen wieder Schwurgericht

Prozeßbeginn gegen Präsidialrat Heise

Das Schwurgericht wird morgen erneut zusammentreten, um in seiner letzten Tagung in diesem Jahr gegen Herrn Präsidialrat Heise wegen Meineides zu verhandeln. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Ebert, beisitzende Richter sind Landgerichtsrat Dr. Oppermann und Landgerichtsrat Tasche. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Schlingmann, während die Rechtsanwälte Brandes-Detmold, Dr. Kamp-Bielefeld und Dr. Scholten-Essen als Verteidiger fungieren. Als Geschworene nehmen an der Sitzung teil: 1. Maurer Fritz Lutter in Rischenau, 2. Fahrradhändler August Henze in Unterwüsten, 3. Erholungsheimbesitzer Heinrich Wienecke in Almena, 4. Schuhmachermeister Heinrich Beermann in Lage, 5. Schuhmacher Karl Diekmann in Reelkirchen, 6. Lagerverwalter Adolf Temme in Hiddesen. Als Ergänzungsgeschworener ist der Stellmacher Heinrich Kettelhake in Detmold zugezogen. Im ganzen sind 43 Zeugen geladen, darunter u. a. der Vorsitzende des Landespräsidiums, Drake, der Vorsitzende in dem ersten Harder-Prozeß, Amtsgerichtsdirektor Boeckers, Oberstaatsanwalt Dr. Tornau, Hofrat Staercke, sowie fünf Aerzte, nämlich der Direktor der Universitätsnervenklinik in Göttingen, Prof. Dr. Schultze, der Leiter des Sanatoriums Ilten, Professor Dr. Willige, in dessen Behandlung sich Herr Heise mehrere Wochen nach seinem Nervenzusammenbruch befunden hat, Sanitätsrat Dr. Carius, Professor Dr. Friedlaender und Sanitätsrat Dr. Auerbach.

Bekanntlich wird Herr Heise beschuldigt, in dem Strafverfahren gegen Harder vor dem erweiterten Schöffengericht in Detmold den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Die Anklage zählt vier Fälle auf, in denen er falsche Aussagen gemacht haben soll. Es handelt sich im einzelnen zunächst um seine Bekundung, daß er über die Verfehlungen Harders überrascht und bestürzt gewesen sei, da er vor Beginn des Verfahrens gegen Harder von den in der Strafanstalt herrschenden Methoden keine Ahnung gehabt habe. Erst durch die Anzeige gegen Harder habe er von den Vorfällen Kenntnis bekommen. Diese Aussage soll falsch sein, denn sie steht in einem gewissen Widerspruch zu den Aussagen des früheren Wachtmeisters Güse und des verstorbenen früheren Polizeiwachtmeisters Plöger, die beide bekundet haben, den Präsidialrat Heise schon früher auf die in der Strafanstalt herrschenden Zustände aufmerksam gemacht zu haben. Durch Heranziehung der Akten wurde seinerzeit auch festgestellt, daß die Zeugen gewisse Vorgänge bei Herrn Heise zur Anzeige gebracht hatten.

Ferner bekundete Präsidialrat Heise in dem damaligen Prozeß, daß er das Ausscheiden Güses aus seinem Amt bedauert habe, weil er an sich ein brauchbarer Beamter gewesen sei. Demgegenüber wurde seinerzeit aus den Akten festgestellt, daß das Verfahren gegen Güse auf Veranlassung der Strafanstalt, also Heise, eingeleitet war mit dem Antrag auf Entlassung aus dem Dienst oder Versetzung in ein anderes Amt. Ferner wurde festgestellt, daß Güse schließlich auf Veranlassung von Heise in eine Geldstrafe von 6 RM. genommen war. Auch hier standen weitere Zeugen der Aussage des Herrn Heise gegenüber.

Sodann hatte Herr Heise während der Verhandlung eine Frage des Rechtsanwalts Petri, ob er bei der Durchführung des Strafvollzuges in einem bestimmten Falle die Akten eingesehen habe,, dahingehend beantwortet, daß er über den Fall unterrichtet gewesen sei, da die Sache in öffentlicher Sitzung verhandelt worden sei. Es wurde dann aber festgestellt, daß die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden hatte. Hierauf erklärte Herr Heise, daß er auch anderweitig über die Sache unterrichtet gewesen sei.

Diese Anklagepunkte sind im allgemeinen nur von minderer Bedeutung. Den Kernpunkt des ganzen Prozesses überhaupt bildet das Nein, das Herr Heise am 3. Februar d. Js. auf die Frage abgab, ob er in irgend einem Stadium des Verfahrens gegen Harder beim Landespräsidium vorstellig geworden sei, um dem Oberstaatsanwalt Dr. Tornau die Untersuchung aus der Hand zu nehmen. Dieses Nein soll wissentlich falsch abgegeben sein, da Oberstaatsanwalt Dr. Tornau unmittelbar darauf ein Schreiben Heises an das Landespräsidium vorlegte, in dem zum Ausdruck kam, es würde doch wohl richtiger sein, wenn die Untersuchung gegen Harder einem anderen Beamten der Staatsanwaltschaft übergeben würde, da Herr Dr. Tornau möglicherweise befangen sei.

Diese Dinge sind nun Gegenstand des Verfahrens gegen Präsidialrat Heise. Wir zweifeln nicht daran, daß sich alle Prozeßbeteiligte allem von dem Gesichtspunkt leiten lassen werden, sine ira et studio, rein nüchtern und unbeeinflußt durch irgendwelche stimmungsmäßige Momente, die Wahrheit zu ermitteln und einen gerechten Urteilsspruch zu finden.

Arbeitsaussichten in Schötmar

Die gegenwärtigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wirken sich in unserer engeren Heimat wohl am nachhaltigsten in Schötmar aus, weil Schötmar als reiner Industrieort anzusprechen ist. Im Interesse der Gesamtheit muß über die arbeitsmögliche Entwicklung völlige Klarheit bestehen. Eine kurze Betrachtung dürfte deshalb insbesondere mit Rücksicht auf die Notwendigkeit sowohl für den Unternehmer als auch für den Arbeiter, sich auf die kommenden Monate mit ihren wirtschaftlichen Begleiterscheinungen einzustellen, wohl angebracht sein.

Vorweg sei bemerkt, daß die Aussichten für eine auch nur halbwegs befriedigende Beschäftigung für alle Branchen — soweit Schötmar in Frage kommt — sehr schlecht sind. Am stärksten dürfte wohl die

Schuh- und Pantoffelindustrie

betroffen werden. Zurzeit sind zwar noch einige wenige Betriebe beschäftigt, aber in weit geringerem Maße, als das sonst insbesondere in den Wintermonaten der Fall ist. Die Schuh- und Pantoffelindustrie nährt sich zurzeit nur von Sofortaufträgen, die ihr die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe spätestens bis Weihnachten ermöglichen. Für den Monat Januar sind in fast allen Betraeben Kündigungen des Personals, sowohl des kaufmännischen als auch des Fabrikpersonals, erfolgt. Was dann werden soll, ist heute noch völlig unklar. Eine Belebung des Geschäfts ist vor Ende März nicht zu erwarten. Die Aussichten sind denkbar schlecht. — Sehr schwierig und völlig unübersichtlich sind auch die Verhältnisse in der

Möbelindustrie.

Jetzt schon fehlen in fast allen Betrieben die Aufträge. Bereits im Monat November haben größere Betriebe wiederholt aussetzen müssen, weil keine Aufträge zu erledigen waren. Zu Beginn des Monats Januar ist eine völlige Stillegung, verbunden mit der Kündigung der Belegschaften, notwendig. Wann für diesen Industriezweig eine Besserung eintritt, ist schwer vorauszusagen. Die Hauptabsatzgebiete unserer Möbelindustrie sind vornehmlich das Industriegebiet und das Sauerland. Wenn dort Arbeit und Verdienstmöglichkeiten gegeben sind, dann dürfte eine Rückwirkung für unsere Möbelindustrie nicht ausbleiben.

Eine rühmliche Ausnahme hinsichtlich des Beschäftigungsgrades von allen Industriezweigen macht

die Zigarrenindustrie,

die zurzeit so stark beschäftigt ist, daß sie ihrer Aufträge nicht Herr werden kann. Diese starke Beschäftigung aber ist ein bedauerliches Symptom, weil es sich nur um eine Augenblickserscheinung handelt, die mit der zum Januar zu erwartenden weiteren steuerlichen Belastung des Tabaks im engsten Zusammenhang steht. Es ist zu befürchten, daß ab Januar die Beschäftigung in der Zigarrenindustrie gleich null ist

Die Beschäftigung der

Zuckerwarenindustrie

ist in diesem Jahr ebenfalls nicht so befriedigend, wie das dieser Zweig aus früheren Jahren gewohnt ist. Die Auftragserteilung hat heute schon ganz erheblich nachgelassen. Die maßgebenden Süßwarenfabriken in Schötmar haben zum 1. Januar ihrem gesamten Personal gekündigt. Ein Teil der Betriebe stellt sich um, um den Bedürfnissen nach rationeller Arbeitsweise nachzukommen. Hier darf man die Hoffnung aussprechen, daß mit Beginn des Monats Februar die Betriebe wieder gemigend Beschäftigung erhalten, weil dann das Osterfest naht.

Schwierig ist die Geschäftslage auch in der

Zelluloidwarenindustrie,

die gegenwärtig insbesondere unter den billigen Angeboten der französischen Konkurrenz zu leiden hat. Der Beschäftigungsgrad dieser Branche ist demzufolge sehr gering und weitere Entlassungen des Personals dürften zu erwarten sein. Das ist umso bedauerlicher, weil gerade die Zelluloidwarenindustrie in Schötmar auf beachtlicher Höhe steht, die insbesondere in den nordischen Ländern Europas ihre Absatzgebiete hat.

*

Das Fazit dieser kurzen Betrachtung ist entmutigend. Es ist falsch, an diesen Dingen achtlos vorüberzugehen, sondern jeder einzelne muß sich auf die Konsequenzen, die sich als Angehöriger dieser oder jener Branche an ihm selbst auswirken werden, einstellen. Mit einem Achselzucken ist niemandem gedient. In den kommenden Monaten wird sich zeigen, ob der Zusammenhalt zwischen Unternehmer und Arbeiter so stark ist, daß er diese Belastungsprobe erträgt. Sind die Wintermonate vorüber, dann dürfte auch für unsern Ort als Industriestadt die Besserung kommen, die wenigstens bisher mit dem Frühlingserwachen immer verbunden war.

Die Diebstähle auf der Andreasmesse

Wie wir bereits gestern berichteten, sind an den Messetagen trotz der mehrfachen Warnungen vor der Gemeingefährlichkeit der Taschendiebe usw., mehrere Diebereien verübt worden. Nach einem Bericht der Kriminalpolizei sind folgende größere Diebstähle zur Anzeige gelangt:

1. Am Mittwoch, dem 3. Dez., gegen 11 Uhr nachts, wurde aus einem vor dem Café Brinkmann aufgestellten Personen-Kraftwagen eine Aktentasche aus braunem Leder entwendet. Die Aktentasche mit Inhalt wurde auf einem Gartengrundstück an der Lageschen Straße gefunden und auf der Kriminalabteilung abgeliefert. Schritte zur Herausgabe dieser Tasche mit Inhalt an den Eigentümer sind eingeleitet.

2. Am 3. Dez. ist im Laufe des Nachmittags von einem Grundstück in der Mühlenstraße von einem Jagdwagen ein Sitzbock entwendet worden. Der Sitzbock konnte dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden. Es wurde festgestellt, daß ein Diebstahl nicht beabsichtigt, sondern die Benutzung nur auf eine irrtümliche Annahme zurückzuführen war.

3. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist ein Einbruch in den Pavillon Meier an der Paulinenstraße verübt worden. Dieser Diebstahl, der von 3 Personen ausgeführt worden ist, wurde der Oeffentlichkeit bereits ausführlich bekannt gegeben.

4. Am Donnerstag abend zwischen 8¼—9 Uhr schwanden in der Schaubude des sog. Humoristischen Wasserfalls hinter der Krone aus einer Damenhandtasche zwei Damenportemonnaies mit Inhalt, ein Haustürschlüssel, ein Zimmerschlüssel und ein Drücker. Das eine Portemonnaie ist aus schwarzem Lackleder, das andere aus braunem Leder angefertigt. In Frage kommen Geldbeträge in Höhe von 5—6 und 3—4 RM., sowie 2 Briefmarken zu 15 und 2 Briefmarken zu 8 Pfg.

5. Am gleichen Tage wurde in dem Schankzelt Weinhorst auf dem Marktplatz hinter der Krone eine schwarze lederne Lacktasche mit 5 RM. Inhalt gestohlen. Die Tasche ist mit kleinem Bügel und Druckknopf versehen.

6. In der Nacht zum Freitag sind gegen 1½ Uhr aus der Gastwirtschaft Hasse an der Langen Straße ein brauner, zweireihiger Herrenmantel und ein grauer Velourhut mit schwarzem Band mitgenommen worden. Der Hut trägt die Firmenbezeichnung: „Hermann Schäfer, Lüdenscheid" In den Taschen des Mantels sind 1 Paar braune Wildlederhandschuhe untergebracht, auf deren Riegel die Anfangsbuchstaben: „E. B." ersichtlich sind.

7. Am Freitag verlor ein Geschäftsmann im Laufe des Vormittags auf der Toilette eines Hotels an der Langen Straße eine Brieftasche mit 250 RM. Inhalt, bestehend aus 20 und 10 RM.-Scheinen. Die Brieftasche wurde von einer Angestellten gefunden, die diese sofort an die Direktion abgegeben hat. Der Verlust des erwähnten Geldbetrages war schon vorher eingetreten.

Die einzelnen Handlungen werden von der hiesigen Staatlichen Kriminalabteilung verfolgt und bedürfen noch der Aufklärung. Sachdienliche Angaben werden daher von der Kriminalabteilung in der Alten Schule sowie von den auswärtigen Gendarmerie- und Kriminaldienststellen jederzeit entgegengenommen.

Das Problem der Seele im Maschinenzeitalter

Vortrag des Dr. Braun-Dresden im Bildungsverein.

Im Saale des Evangelischen Vereinshauses in Detmold hatte sich am Donnerstagabend eine stattliche Zuhörerschar eingefunden, als Herr Dr. Braun seine Darlegungen über das Problem der Seele im Maschinenzeitalter machte. Die innere Begeisterung des Vortragenden stellte schnell den Kontakt mit den Zuhörern her, die gespannt und erwartungsvoll den interessanten Ausführungen lauschten.

*

Wir leben in einer Zeit der ungeheuren Verbabelung. Der Bau ist wieder soweit gediehen, daß ein Arbeiter ein Jahr gebraucht, um von der Erde bis nach oben die Steine zu befördern. Und wenn er unterwegs stürzt und stirbt, dann fragt man nicht: War es der Ernährer einer alten Mutter, war es der Ernährer einer Familie? Man fragt nur: Ist das Material auch heil geblieben? So ist es heute. Ungeheure Einebnungsfüchte machen sich breit und der Mensch ist nur noch eine Nummer. Trotz der Arbeitslosigkeit ist die Produktion erhöht. Rationalisierung! Der Mensch wird aufgespult von der Spule der Zeit. Die Arbeit hat einen dämonischen Charakter bekommen. Die Maschine mit ihrem wahnsinnigen Tempo, mit ihrem gleichen Rhythmus steht im Mittelpunkt. Die Verbindung von Mensch zu Mensch versucht man nun ebenfalls durch die Maschine herzustellen. Tempo, Tempo! Eine kleine Gruppe Mensch spielt mit größeren Gruppen, sogar mit ganzen Völkern, nur — Schach! Und zu all diesem Zeitgeschehen kommt die Ueberverfachlichung hinzu, die zu einer Berufsüberhebung geführt hat. Es ist kein Verstehen mehr unter den Menschen. Man denkt nur an den — Fachmann.

Und wie finde ich mein persönliches Glück in dieser Zeit? Ich muß meinem Leben doch irgendeinen Zweck geben. Gefühlt werden ist doch der Zweck des Lebens. Aber wie kann ich heute noch gefühlt werden? Indem ich weiß, daß ich jemand bin, der Ewigkeitsansprüche hat. Ich bin nicht nur der Berufsmensch, ich habe auch das Recht, Privatmensch zu sein. Und habe ich darum Brutalität erlebt, so muß ich wieder Heiligkeit erleben.

*

Auf der einen Seite steht der Kapitalist. Nicht der, der Geld hat, sondern der Flugsandmensch, der nur an das Geldverdienen denkt. Der Marxismus (nicht politisch) steht auf der anderen Seite. Und zwischen diesen beiden Polen steht der Mensch, der religiöse Mensch, der Kernlanddeutsche, der berufen ist, den Kampf mit der Maschine aufzunehmen. Und zu diesen Kernlanddeutschen gehören wir. Wir haben den Feldzug gegen die Maschine anzutreten. Wir gebrauchen die Kunst der Zusammenhaltung. Wir gebrauchen sie in der Tiefe, Fülle und Kraft. Wir gebrauchen den logischen, zentralen und gelösten Menschen in der heutigen Zeit, die eine Wahnsinnszeit ist.

Warum den logischen Menschen? Wir müssen wieder Menschen haben, wie Ernst von Bandel, die ihrem Vorsatz treu bleiben; ungeachtet der Schwierigkeiten — unbeirrt ihr Ziel im Auge. Und aus diesem Gedanken der Treue blüht dann die Tapferkeit. Entweder wir sterben den Sach- oder Maschinentod oder wir bleiben uns treu!

Warum den zentralen Menschen? Wir brauchen die Kräfte zentrierender nach innen stehender Menschen. Wir leiden an Zerflatterungssucht. Nichts ist mehr Ruhe, nichts ist mehr Zentrum. Nur das Aristokratische unseres Lebens kann uns retten. Und das heißt Gestalt sein.

Und der gelöste Mensch? Wenn wir zurückschauen bis zum Jahre 1914. Kampf! Kampf! Leid und Leiden! Was ist der Winter? Kampf? Und was wird werden? Kampf! Kampf viel

Zum 2. Advent

Ein altes Adventswort, das zum Nachdenken auffordert, lautet: „Ich sende meinen Boten, daß er den Weg vor mir her bahne, und unversehends wird er zu seinem Tempel kommen, der Herr, den ihr herbeiwünscht, und der Engel, nach dem ihr euch sehnet, kommt gewiß." Was da gesagt ist vom Wegbahnen vor ihm her, ist mit den Adventsgedanken so verbunden, daß es keinem mehr auffällt und darum auch — nicht mehr zum Nachdenken reizt. Und dann der Engel — ja, Advents- und Weihnachtszeit durchziehen nun mal die Engelsflüge, ob sie dem Besuch der holdseligsten Jungfrau gelten, oder dem ernsten Priester bei Ausübung seines Amtes im Tempel, ob Josef im Traum von einem Engel Wegweisung empfängt oder die Hirten auf Bethlehems Weiden durch Engelsbotschaft erfreut werden. So gehören denn eben auch die Engel zu den Advents- und Weihnachtsvorstellungen.

Aber eines läßt den Menschen von heute aufhorchen, der sich noch nicht zum Einsiedler ausgebildet und noch Augen und Ohren hat für das, was um ihn herum vorgeht und was noch weiter reicht als sein Macht- und Arbeitsbereich. Ein solcher Mensch wird stutzig ob der Behauptung: „Der Herr, den ihr herbeiwünscht", „der Engel, nach dem ihr euch sehnet".

Ja, man sehnt sich überall nach einem Herrn, der mit starker Faust die Zügel in die Hand nehmen würde, die im Laufe der Zeit durch allzu vieles Probieren immer mehr auf der Erde schleiften und schleifen. Aber daß man den Einen, auf den dies Adventswort hinweist, herbeiwünschte, davon ist herzlich wenig zu spüren. Im Gegenteil, und zwar nicht bloß drüben im Russenreich, auch bei uns. Und daß man sich nach ihm sehnte? Ja, nach Ordnung, Arbeitsgelegenheit, Verdienst, Frieden und Ruhe, kurz nach all dem, was die Herrschaftsfolge, die Lebensäußerung dieses Einen wäre, das scheint zum mindesten, auf die große Masse gesehen, zweifelhaft. Da gilt vielmehr noch immer: „Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie!" Und dann können sie sich nicht wundern, wenn kein klares Bächlein fließt, aus dem man trinken und sich erquicken könnte; wenn vielmehr ein trübes, schlammiges, ungesundes Wasser sich dem Durstigen darbietet, und dieser sich bei solchem Trunk den Todeskeim holt. Man darf nur einmal an den Einladungsbildern unserer Kinos vorübergehen und in die Augen der Kleinen und Halbwüchsigen schauen und ihrem „Gutachten" lauschen, dann weiß man: jenes Wort mit seiner Adventsbotschaft gehört ins Reich der Märchen! Und doch, hätte es nicht gerade unserem Heute so viel zu sagen, uns den Weg zum Aufstieg zu weisen? Wollen wir mit geschlossenen Augen dem Untergang entgegentreiben, bis es zu spät ist?

Unversehends, so heißt es dort, wird er kommen, und wer mag dann den Tag seines Kommens ertragen und sei seinem Erscheinen bestehen? Ja, wer? Ein Adventspsalm antwortet: „Wer rein ist an Händen und schuldlosen Herzens, wer nie den Sinn auf loses Gerede richtet und wer nicht betrügerisch schwört." Und dazu kannst du den nicht entbehren, dem jetzt alle Welt wieder ihr Gedenken schenkt!

Lage

— **Warnung.** Am Freitag dieser Woche ist einem hiesigen Bewohner aus dem Kleiderschrank im Schlafzimmer ein Blechkassette gestohlen, in der sich außer einigen Sparbüchern zwei Trauringe und ein Ring mit rotem Stein sowie eine Monatsfahrkarte mit dem Lichtbild seiner Tochter befanden. Der Täter ist durch das offenstehende Fenster eingestiegen und hat die Zeit benutzt, wo niemand in der Wohnung anwesend war. Da die inzwischen gesperrten Sparbücher für den Täter wertlos sind, wird er diese sowie die Kassette weggeworfen haben. Die Trauringe tragen innen das Monogramm „E. S." und „E. K.". Vor Ankauf derselben wird hiermit gewarnt. Sollten aus diesem Diebstahl herrührende Gegenstände irgendwo gefunden werden, wird gebeten, sie bei der Kriminalpolizei abzugeben. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß es unbedingt ratsam ist, beim Verlassen der Wohnung Türen und Fenster fest zu verschließen. Da am Mittwoch nächster Woche hier der bekannte Weihnachtsmarkt stattfindet und bekanntlich sich allerlei Gesindel nach hier ziehen wird, ist doppelt Vorsicht geboten. Es ist Pflicht jedes Einzelnen, sich unbedingt vor Diebstahl und dergl. zu schützen, soweit er dazu imstande ist. Trotz des Hinweises in der Presse haben sich anläßlich der Andreasmesse in Detmold wieder Taschendiebstähle ereignet. Wenn die Frauen ihre Handtasche fest unter dem Arm in der Hand tragen, werden sie sich vor dem Verlust derselben schützen. Es sei also nochmals vor Taschendieben gewarnt. [23

— **Gebt!"** Man schreibt uns: „Die durch die anhaltende Arbeitslosigkeit hervorgerufene außerordentliche Notlage großer Teile auch unserer städtischen Bevölkerung hat dazu geführt, einen Ortsausschuß für die freiwillige Nothilfe zu bilden. Der Vaterländische Frauenverein für die Stadt und kirchliche Landgemeinde Lage und die Arbeiterwohlfahrt Lage bitten die gesamte Bevölkerung unserer Stadt, soweit es in ihren Kräften steht, durch Spenden die große Not lindern zu helfen. Reich, Land und Kommunen sind durch die langanhaltende Notzeit nicht mehr in der Lage, den Bedürftigen so zu helfen, wie es nötig wäre. Deshalb muß hier, wie auch in anderen Städten, ein Appell an die öffentliche Mildtätigkeit er folgen. Unsere Bitte lautet: „Gebt schnell und reichlich, damit die Verteilung noch zu Weihnachten erfolgen kann!"

— **Filmvorführung.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Lage und die Besondere Ortskrankenkasse der Handwerker Lage veranstalten am 15. Dezember d. Js., abends 6½ Uhr, im Zentrallichtspielhaus Bergstraße (Kino) eine Filmvorführung „Geisel der Menschheit". Es ist dies ein erschütternder Film, der die Gefahren der Geschlechtskrankheiten vor Augen führt. Der Eintrittspreis für Mitglieder mit Angehörigen beträgt 20 Pfg. Arbeitslose Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Stempelkarte freien Eintritt. Durch die erhöhten Unkosten dieses Filmprogramms war es leider nicht möglich, sämtlichen Mitgliedern freien Eintritt zu gewähren. Eintrittskarten sind bei beiden Kassen ab 8. Dezember erhältlich.

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** übt heute Herr Dr. Knoch, Sedanplatz, Tel. 346, aus.

— **Wochenmarktpreise.** Butter 1,70 Mk., Eier 15—16 Pfg., Spitz-, Weiß- und Rotkohl 7 Pfg., Blumenkohl 70—80 Pfg., Rosenkohl 30—35 Pfg., Möhren 6 Pfg., Weintrauben 80 Pfg., Apfelsinen 6—15 Pfg.

Horn

— **Kläschen beginnt.** Gestern ist in wenigen Stunden die große Budenstadt auf dem Marktplatz und dem Kirchplatze entstanden. Heute beginnt die Vorfeier für den am Dienstag stattfindenden Kläschenmarkt. Auf dem Marktplatze stehen mehrere Karussells, Schießbuden der verschiedensten und seltensten Art, das Teufelsrad und Kölner Hänneschen-Theater, auf dem Kirchplatze das Hippodrom, Berg- und Tal-Karussells, ebenfalls mehrere Schaubuden und der Auto-Scheibstjahrer-Stand. An der Mittelstraße befinden sich die Kirmes-, Waffel-, Honigkuchen- und Würstchenbuden und noch stündlich treffen weitere Stände für Glücksräder, Spielsachen, Luftballons Konfetti usw. ein. Selbstverständlich fehlt der Kasperle nicht. — Am Kläschenmarkt beginnt mittags um 1 Uhr im Hotel zur Post die Verlosung. Wer in diesem Jahre wohl der glückliche Gewinner der Schlafzimmereinrichtung sein wird? Die Lose sind nahezu verkauft. Fast in allen Gaststätten finden Unterhaltungskonzerte statt und die zum Kläschenmarkt gehörenden Harfenmädchen werden ebenfalls für fröhliche Stimmung sorge. Auf einigen Sälen findet auch Tanz statt. Leckere Rinderwürste stehen für die Feinschmecker ebenfalls in den Gasthäusern zur Verfügung. Der Schießverein für Kleinkaliberpistol hält wieder sein beliebtes Preisschießen bei Oppermann ab. So sind denn alle Bedingungen für einen richtigen Jahrmarktstrubel erfüllt. [14

— **Zum Kläschenmarkt** wird hier auch die als besondere Sehenswürdigkeit die „dicke Johanna", die auf der Andreasmesse in Detmold bald das Tagesgespräch der Stadt war, erscheinen. Dieses riesige Mädchen, das erst 24 Jahre alt ist, wiegt 600 Pfund. Ein Besuch der Schau kann nur empfohlen werden.

— **Die Wahl der Schöffen und Geschworenen** für das Geschäftsjahr 1931 hatte für den Amtsgerichtsbezirk Horn folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt zu Hauptschöffen: Brauereibesitzer Adolf Hanning in Kohlstädt, Landwirt Adolf Schlüter in Veldrom, Tischlermeister Moritz Oetken in Schlangen, Tischlermeister Hermann Rolf in Grevenhagen, Landwirt Wilh. Winkel in Holzhausen-Externsteine, Malermeister Wilhelm Kesting in Bad Meinberg; zu Hilfsschöffen: Gastwirt Wilh. Oppermann in Horn, Rechnungsführer Julius Niestrath in Horn, Stadtbote August Ostmann in Horn; als Hauptschöffen für das Jugendgericht in Horn: Frau Sofie Stecker in Bekenberg, Landwirt Fritz Hagemeister in Vahlhausen Nr. 1, Hilfsarbeiter Heinr. Linnemann in Leopoldstal Nr. 74, Kaufmann Gust. Poppe in Schlangen; als Hilfsschöffen für das Jugendgericht in Horn: Frau Haning in Oesten Nr. 9, Kaufmann Burghardt Francksen in Bad Meinberg; als Schöffe für das gemeinsame Schöffengericht in Detmold: Schuhmachermeister Gottlieb Schlüter sen. in Schlangen; als Schöffen für die Strafkammern in Detmold: Lagerhalter Gustav Henmelmann in Bad Meinberg, Landwirt Heinrich Upmeier in Bad Meinberg, Ingenieur Alfred Becker in Horn; als Hauptgeschworener für das Schwurgericht in Detmold: Tischler Konrad Wolf in Leopoldstal. [41

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Arbeitsmarkt weiter verschlechtert.** Auch in dieser Woche hat sich die Arbeitsmarktlage im Bezirk Lemgo des Arbeitsamtes Detmold verschlechtert. In der Tabakindustrie werden zahlreiche Entlassungen vorgenommen. Das Gleiche trifft auch für die Möbelindustrie zu. Der Baumarkt wird bei Zunahme des Frostes stilliegen. An Unterstützungsbeziehern sind z. Z. vorhanden: Arbeitslosenversicherung männl. 733, weibl. 43; Krisenfürsorge männl. 115, weibl. 5, insgesamt 896. Ferner haben 229 Personen Anträge auf Unterstützung gestellt.

— **Neue Erwerbsmöglichkeit in der Holzindustrie.** Mit großem Bedauern wurde es s. Zt. aufgenommen, daß die H. Sonntag A.-G. sich veranlaßt sah, ihr Sägewerk und die Gestellfabrik stillzulegen, wodurch eine erhebliche Anzahl von Personen den Arbeitsplatz verlor. Jetzt richtet die Firma dafür eine Tischlerei hier ein, die mit den modernsten Holzbearbeitungsmaschinen ausgerüstet wird und in der zunächst etwa 70—80 Arbeiter beschäftigt werden sollen. Zurzeit werden in Bielefeld die Aktivbestände einer dort stillgelegten Tischlerei verarbeitet, dann soll die Fabrikation hier aufgenommen werden. Gerade in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit ist es freudig zu begrüßen, daß durch diese Neueinrichtung eine erhebliche Zahl von Arbeitern wieder Beschäftigung finden wird. Hoffentlich tritt die dadurch geschaffene Erleichterung der Arbeitslage noch in diesem Winter in Erscheinung.

Blomberg

— **Einwohnerstatistik.** Im Monat November meldeten sich 42 Personen ab, fernerhin waren 6 Geburten zu verzeichnen. Abmeldungen erfolgten von 24 Personen, außerdem sind 5 Sterbefälle gemeldet. Die Einwohnerzahl am 1. Dezember d. Js. betrug 4599 Personen. [8

— **Silberne Hochzeit** feiert am Montag das Ehepaar Bauunternehmer Karl Schäfer, Neuestraße. Dem allseits beliebten Jubelpaare herzlichen Glückwunsch!

— **Vorsicht mit Leitern.** Eine Landwirtsfrau fiel beim Besteigen der Leiter dadurch vom 1. Stockwerk auf die Diele, daß die Leiter ins Rutschen kam. Verstauchungen und Gesichtsverletzungen waren die Folge.

— **Die Wasserbohrungen beginnen.** Nachdem die Vorarbeiten zu den Wasserbohrungen beendigt sind, ist nunmehr nach Ausschreibungen der Bohrarbeiten die Tiefbaufirma Fritz Becker in Lage mit den Bohrarbeiten beauftragt. Sobald die Geräte herangeschafft sind, soll mit den Bohrungen zunächst am Eichenberg begonnen werden. [8

— **Kinderstreiche.** Ein hiesiger Lastwagenführer hielt mit seinem Wagen vor einem Geschäft, als sich Kinder an dem Auto zu schaffen machten. Eines von ihnen kam auf die Idee, sich an dem Wagen festzubinden. Der nichts ahnende Wagenführer setzte den Lastwagen in Bewegung und war schon eine Strecke gefahren, als er durch das Geschrei der Kinder aufmerksam wurde. Nachdem er den Wagen zum Stehen gebracht hatte, stellte es sich heraus, daß das Kind bereits etwa 100 Meter mitgerissen war. Eine gehörige Tracht Prügel wäre das Richtige gewesen. [8

— **Etwas für Motorenbesitzer.** Um eine zu große Belastung des Elektrizitäts-Werkes vor dem Feste zu vermeiden, ergeht an die Elektromotorenbesitzer die Bitte, möglichst während den Abendstunden ihre Antriebsmotore nicht zu benutzen, da durch die Schaufenster- und Reklamebeleuchtung eine erhöhte Belastung des Werkes zu erwarten ist. Wenn irgend möglich, sind die Motore während der Tageszeit zu benutzen. [8

Schwalenberg

— **Aus dem Stadtparlament.** Eine dringliche Sitzung fand am Donnerstagabend statt. Der Stadtrat und die Stadtverordneten waren bis auf Herrn Riebrach vollzählig erschienen. Zur Verhandlung stand die Ausübung des Vorkaufsrechts über die verkaufte Besitzung des Sattlermeisters Joseph Neumann. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, auf das Vorkaufsrecht zu verzichten, wenn der Käufer, Herr Aug. Kamp in Hagen, sich verpflichtet, Herrn Neumann in gesunden und kranken Tagen bis an sein Lebensende zu hegen und zu pflegen. Der anwesende Herr Kamp erklärte sich damit einverstanden. — Nach einem Beschlusse in der vorigen Sitzung sollte eine Vermögensaufstellung und ein Vergleich der vorjährigen mit den diesjährigen Steuereingängen vorgelegt werden. Die Aufstellung war von der Rechnungskommission und dem Sparkassenrendanten, Herrn Rammelt, geprüft und wurde von dem Stadtverordnetenvorsteher dem Kollegium zur Kenntnis gegeben. Ueber die Vermögenslage der Stadt ist erst kürzlich im Kollegium und an dieser Stelle berichtet. Die Steuereingänge wurden vom 1. 4. bis 30. 11. des letzten und des laufenden Rechnungsjahres übersichtlich dargeboten. Im allgemeinen waren die Steuereingänge in gleicher Höhe wie im vergangenen Jahre, bei einzelnen Steuerarten sogar mit einem nicht unbedeutenden Mehrertrage zu verzeichnen. [16

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 7. Dez. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!" so schallt es wieder durch die Welt. Auch in unserm Sofienheim ist fröhliche Weihnachtsstimmung. Wer hilft den Kindern ein frohes Fest zu bereiten? — Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Schling, 8. Dez. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Dienstag, 9. d. M., das Ehepaar Schneidermeister Wilh. Null, hierselbst. Herzlichen Glückwunsch.

Kohlstadt, 7. Dez. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Ziegler Wilhelm Martens von hier. Herzlichste Glückwünsche! (41

Stapelage, 6. Dez. Frauenverein. In dieser Woche sollen die Adventsstunden der Frauenvereine der Gemeinde stattfinden, und zwar für Vivitsheide am Dienstag, nachmittags 4½ Uhr, im Gemeindehause, für Hörste am Mittwoch, nachm. 4½ Uhr, im Konfirmandenzimmer und für Billinghausen am Dienstag, nachm. 4½ Uhr, in der Schule. Die Frauen der Gemeinde sind freundlich zu den Zusammenkünften eingeladen.

Amt Brake

Vega, 6. Dez. Hohes Alter. Wer im Dorfe kennt nicht die alte Mutter Schwarze? Sie feierte vor kurzem in voller körperlicher und geistiger Frische ihren 90. Geburtstag. Ein mühevolles und arbeitsreiches Leben liegt hinter ihr. Schon als Schulmädchen ist sie zur strengen Arbeit mit herangezogen worden. Der Lebenssturm hat auch sie nicht verschont; er riß den treusorgenden Gatten von ihrer Seite. Schwer trug sie an diesem Schicksalsschlag. Und später, in der Inflationszeit, gingen auch ihre Spargroschen verloren. Aber ihren gesunden Humor hat ihr das Schicksal nicht zu rauben vermocht. Nun hat sie Feierabend. Und wenn sie an den langen Winterabenden im warmen Stübchen sitzt und ihren Enkelkindern vom Christkind erzählt oder die Märchen von Hänsel und Gretel, dann zieht Ruhe und Frieden ein. Möge der beliebten Greisin ein weiterer sonniger Lebensabend beschieden sein. [2

Amt Schötmar

Knetterheide, 5. Dez. Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute E. Kortemeier und Frau und nicht am Mittwoch, wie irrtümlich bekanntgegeben worden ist. Dem Silberpaare herzlichen Glückwunsch!

Währentrup, 5. Dez. Viehzählung. In der Gemeinde Währentrup wurden in 209 Haushaltungen 52 Pferde, 3 Maulesel, 205 Stück Rindvieh, 761 Schweine, 1 Schaf, 258 Ziegen, 1777 Stück Federvieh und 14 Bienenvölker gezählt. [9

Amt Blomberg

Istrup, 7. Dez. Er wollte zu hoch hinaus. Ein hiesiger Schüler erprobte seine Kunst im Klettern, indem er eine hohe Tanne bestieg. Doch beim Herabsteigen glückte die Sache nicht. Er stürzte aus ziemlicher Höhe ab und zog sich Verletzungen an der Stirn zu. [2

Herrentrup, 7. Dez. Vaterländisch Frauenverein. Heute nachmittag 3½ Uhr findet im Wallbaumschen Saale die Adventsfeier des Vaterländischen Frauenvereins Reelkirchen, Herrentrup-Höntrup statt.

Bratelsiek, 7. Dez. Goldene Hochzeit. Heute feiert in körperlicher und geistiger Frische das Ehepaar Heinrich Waldhof und Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Am 3. Dezember, dem eigentlichen Ehrentage, überbrachte der Vorstand des Kriegervereins die herzlichsten Glückwünsche und überreichte dem Jubelpaare Glückwunschschreiben des Lippischen Kriegerbundes und der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft. Der Herr Reichspräsident ehrte das Paar im goldenen Kranze durch eine künstlerische Ehrenurkunde. Wir schließen uns diesen Segenswünschen herzlichst an!

Rischenau, 6. Dez. Lichtbildervortrag. Am Sonntag, dem 7. Dezember, abends 7½ Uhr, will der Reichsverband der ehemaligen Kriegsgefangenen in dem Saale des Gastwirtes Sonntag einen Lichtbildervortrag über den Weltkrieg halten. Der Ertrag soll zugunsten der Hinterbliebenen und der bedürftigen Kameraden verwandt werden. Da der Vortrag nur noch in Elbrinxen stattfindet, sind auch die Bewohner aus der Umgegend Rischenaus willkommen. Die interessante Vorführung verdient die wärmste Empfehlung.

Henkenbrink, 6. Dez. Ablösung der Weideholzberechtigung. Nach Mitteilung des Ablösungskommissars ist die Streulaubberechtigung der Einwohner unserer Ortschaft und die Weideholzberechtigung für 14 Einwohner durch Landabfindung abgelöst worden.

Nieje, 6. Dez. Freche Wilddieberei. Seit einiger Zeit scheinen in der hiesigen Gemeindejagd wieder Wilddiebe ihr unsauberes Handwerk zu betreiben. Als die Pächter, zwei Landwirte aus Rischenau, vor kurzem in ihre Jagd kamen, hörten sie plötzlich an der ihnen entgegengesetzten Seite einen Schuß fallen. Unmittelbar darauf bemerkten sie zwei Männer, die eilig in der Richtung auf die preußische Grenze zu davongingen. Die beiden Leute erschienen den Wächtern nach dem Schusse sehr verdächtig. Bei einer eingehenden Untersuchung des betreffenden Geländes mußten die Jäger feststellen, daß die Wilderer auf einer Höhe ganz in der Nähe des Dorfes mitten am hellen Nachmittage einen Hasen geschossen hatten. Da am Tage vorher eine Treibjagd gewesen war, hatten die Wilddiebe wohl für den nächsten Tag mit keiner Störung gerechnet. Vielleicht nimmt sich einmal die Gemeindevertretung dieser Angelegenheit an. Wie wir hören, wollen die Pächter dem Unwesen ganz energisch zu Leibe rücken. Sie haben eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt für jeden Fall, den sie gerichtlich abnden können. [18

Falkenhagen, 7. Dez. Amtsgerichtstag. In Ergänzung zur vorgestrigen Meldung wird mitgeteilt, daß der Gerichtstag am Dienstag, 9. Dezember d. J., stattfindet.

Aus den Nachbargebieten

Der „Stadtwächter"-Redakteur zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bielefeld, 6. Dez. Der Redakteur des berüchtigten Skandalblattes mit dem anmaßenden Namen „Der Stadtwächter", Heinrich Kamecke, stand erneut wegen schwerer Beleidigung angesehener Bielefelder Bürger vor den Schranken des Gerichts, nachdem er erst kürzlich wegen des gleichen Deliktes zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Der Angeklagte machte vor Gericht einen geradezu kläglichen Eindruck und von seiner in den Spalten seines Blättchens so gern zur Schau getragenen Selbstsicherheit und Courage blieb so gut wie nichts mehr übrig. Der Staatsanwalt riet diesem angeblichen Kämpfer für Wahrheit und Reinheit, besser vor der eigenen Tür zu fegen. Das Urteil lautete diesmal auf 600 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis und Publikation des Urteils in den Tageszeitungen.

Sturz in die Kochgrube.

Blotho, 6. Dez. In der Kistenfabrik von Rentzel stürzte der Arbeiter Möller in die sogen. Kochgrube, in der die Baumstämme gekocht werden. Mit furchtbaren Brandwunden am ganzen Körper zog man den Mann heraus und bezog ihn mit Öl. Dann schaffte man ihn ins Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Schiffszusammenstoß auf der Weser.

mc. **Minden,** 5. Dez. Infolge des dichten Nebels ereignete sich am Freitag morgen gegen 7.45 Uhr auf der Weser ein schwerer Schiffszusammenstoß. Ein aus Richtung Hameln kommender Schleppzug stieß oberhalb der Porta mit einem Motorboot, der gerade mit Kies beladen werden sollte, zusammen. Der Motorboot wurde eingedrückt. Der Kapitän des Schleppzuges mußte sofort an Land legen lassen. Größerer Sachschaden ist jedoch nicht entstanden.

Wundersame Errettung

180 Stunden verschüttet

Nach 8 Tagen lebend geborgen

Castrop-Rauxel, 5. Dezember.

Bekanntlich wurden am Freitagmorgen voriger Woche auf der Zeche „Viktor" in Rauxel durch zu Bruchegehen eines Strebepfeilers zwei Bergleute verschüttet. Am vergangenen Sonntag war es gelungen, mit einem der Verschütteten, dem Bergmann Wienpahl, der unverletzt geblieben war, in Verbindung zu treten. Man führte ihm seitdem durch eine Preßluftrohr flüssige Speisen und Frischluft zu. Inzwischen wurden die Rettungsarbeiten mit fieberhafter Eile betrieben. Da die Bergungsmannschaften seitlich an die Bruchstelle, die sich über acht Meter erstreckt, nicht herankommen konnten, ging man dazu über

von unter her einen Stollen durch die Kohle zu treiben.

Gestern abend um 7.15 Uhr ist es den Rettungsmannschaften nach mühevoller Arbeit endlich gelungen, den Verschütteten noch lebend aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Er hat im ganzen 180 Stunden in seinem unterirdischen Gefängnis ausharren müssen. Die Leiche seines Kollegen, des verunglückten Hauers Gatzmann, der in der Nähe arbeitete, war bereits am gestrigen Donnerstag geborgen worden.

Trotz seiner 180stündigen Gefangenschaft in dem dunklen Hohlraum der Bruchstelle befindet sich Wienpahl dank der fortgesetzten Nahrungs- und Frischluftzufuhr

in erstaunlich guter körperlicher Verfassung,

so daß er nicht ins Krankenhaus gebracht zu werden brauchte, sondern sich, nachdem er ein einfaches Mahl, bestehend aus Milch und Zwieback, eingenommen hatte, in Begleitung eines Arztes in seine Wohnung in Rauxel begeben konnte. Auch in geistiger Beziehung scheint Wienpahl keinerlei Schaden genommen zu haben. Er hatte während seiner langen Gefangenschaft keinen Augenblick den Mut verloren und sich fast unausgesetzt mit den Rettungsmannschaften verständigt.

Sport und Spiel

BfB. Detmold von 1911.

Am kommenden Dienstag, abends 8¼ Uhr, findet im Lokal Teutoburger Hof (Dörrie) eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle BfB.-Mitglieder geladen sind.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist)

Das weit und breit bekannte Seidenhaus Koopmann hat der heutigen Ausgabe unserer Zeitung einen Prospekt bei, der sich mit dem großen Weihnachtsverkauf der Firma Koopmann beschäftigt und sich im Zeichen der Preissenkung befindet. Wir empfehlen den Prospekt der besonderen Beachtung der Leser und verweisen auf das Motto desselben:

Richtig kaufen, praktisch schenken.
Zum Weihnachtsfest an Koopmann denken.

Detmold. Im Neuen Kruse finden heute Sportlerabendunterhaltungen statt, auf die wir besonders aufmerksam machen. Ein Ball wird die Veranstaltung beschließen.

Vereins- und Versammlungskalender

J. O. G. T. Montag, 17 Uhr, Sitzung der Jugendloge; 20 Uhr, Sitzung der Loge Livia (Neuaufnahme) in den Sälen des Gemeindehauses. Mittwoch, 20 Uhr, Sitzung der Loge Detmold im Saale der Herberge. Donnerstag, 20 Uhr Sitzung der Loge Sonnenwende im Saale des Gemeindehauses. Freitag, 20 Uhr, Übungsstunden des Gem. Gutenowser-Chores im Saal der Herberge.

Nationalverband Deutscher Offiziere. Dienstag, den 9. Dez., Vortragsabend: „Die großen Manöver in Franken" (Oberstlt. a. D. Schroeder). Beginn 8¼ Uhr.

Detmold. MGV. Detmolder Männerchor Arminia e. V. Chorprobe am Donnerstag, dem 11. Dez., abends 8.10 Uhr im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Mittwoch, dem 10. Dez., abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

— Droschkenverein. Die Uebungsstunden fallen bis auf weiteres aus. Wiederbeginn wird bekanntgegeben.

— Kriegerverein. Montag 8. Dez., abends pünktlich 8½ Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Odeon.

— Bund Königin Luise. Mittwoch, 10. Dez., 6.15 Uhr, Adventsfeier im Kaiserhof. Gäste willkommen.

Hiddesen. Vaterländischer Frauenverein. Dienstag, den 9. Dez., nachm. 3.30 Uhr, Nähen bei Gastwirt Pott, Wildvart.

Schötmar. Jungdeutscher Orden. Nächster Brüder- und Schwesternabend am Montag, dem 8. Dez., abends 8½ Uhr, im „Odeon". Vortrag: Bruder Wolff.

Lemgo. Jungdeutsche Schwesternschaft. Nächst. Schwesternabend am 8. Dez., abends 8¼ Uhr. Adventsfeier.

Eisenbahn-Bund Niedersachsen e. V. Langenholzhausen: Montag, 8. Dez., 20 Uhr, Lokal Busch. — Lemgo: Montag, 8. Dez., 20¼ Uhr, Lokal Reichelt. — Mosebeck: Montag, 8. Dez., 20 Uhr, bei Schmiedemeister Bahlhausen. — Pivitsheide: Sonntag, 7. Dez., 9 Uhr, „Zum Donnerteich". — Barntrup: Dienstag, 9. Dezember, 20½ Uhr, Lokal „Zur Post".

Geschäftliches

In diesen Wochen zerbricht sich jeder den Kopf, was er zu Weihnachten schenken kann. Eine Schokolade, wie sie die Carl Lindström A. G. herausbringt, bereitet eine ganz besonders intensive und nachhaltige Freude, und bei dem außerordentlich reichhaltigen Programm ist es für niemanden schwer, etwas Geeignetes herauszufinden. Die neue Operette von Lehar „Schön ist die Welt", die Richard Tauber und Gitta Alpar aus der Taufe gehoben haben, enthält eine große Fülle zauberhafter Melodien, die in ihrer Originalbesetzung alle schon auf Odeon-Platten vorliegen. „Dieses, glaub' an mich", „Schön ist die Welt", „Es steht vom Lieben gar oft geschrieben", alle die Lieder, die von dem Publikum des Berliner Metropol-Theaters eben erst so stürmisch bejubelt wurden, bringt die Odeon-Platte ins Haus. Von unübertrefflichem Glanz seiner Stimme entfalten konnte, singt auf der Schallplatte die zündende Rigoletto-Arie ganz so wie im Film. Und alle anderen Tonbildstreifen gesellen sich dazu, an der Seite Lilian Harvey und Willi Fritsch mit ihren Schlagern aus „Liebeswalzer" und „Die Drei von der Tankstelle" und Henny Porten mit zwei entzückenden Liedern aus „Kohlhiesels Töchter". Dies ist nur eine kleine Auswahl aus dem glänzenden Odeon-Repertoir, zu dem natürlich noch alle neuen Tanzschlager hinzukommen. In jedem Musikgeschäft kann man die Odeon-Platten anhören, und wer einmal Odeon hört, schwört auf Odeon.

Marienblümchen

Von A. Wiemann.

Ein heller Sonntagmorgen hat seinen Einzug gehalten im Tal. Verflogen sind die drückenden Nebel der letzten Tage, zur Ruhe gekommen die schweren Novemberstürme, und rein und mild ist die Luft wie zur Vorfrühlingszeit. Von den Obstbäumen am Wege und den Kampfpfählen nebenan grüßen munter Gelbgänschen: Zück, zück, zück! Wie blank gewaschen liegt die Landstraße vor mir. Doch sie hält mich trotzdem nicht, mich zieht's auf die Höhe, den Hang hinan. Frisch grün liegt er da; noch wächst das Gras, und lustig sprißt das Moos. Ueberfäet aber ist der grüne Teppich mit Blumen, die sich freudig der Morgensonne öffnen. Zwar sind sie nur klein und unscheinbar, und gar dicht drücken sie sich an den Erdboden. Aber es sind doch Blumen, frische Blumen: Morgenblumen, Marienblümchen. Wie fröhlich sie mich anschauen mit ihren großen, goldigen Augen, und wie festlich ihre schlohweißen Kleider schimmern! Diese Marienblümchen vor allem sind es, die dem Morgen so etwas rührend Jugendliches, Frühlingshaftes verleihen. Dazu ist blauer Himmel ausgespannt über unserm Talkessel, unserm Dörfchen, unserm Bergstädtchen und dem Wälderkranze ringsum. Und leise läuten ferne Kirchenglocken. Wie zum Feste geschmückt steht die Welt da. Und ein Festtag ist heute ja auch: der 1. Advent. Marienblümchen am Adventstage! Nun weiß ich auch, warum sie heute so frisch blühen. Maria, Christkindchens Mutter, zu Ehren geschieht das. Behutsam schreite ich den Hang entlang, daß ich keiner Blume den Kopf zertrete, bewundernd bücke ich mich hier und dort, wo ein besonders schönes Blümlein mich grüßt, auf dessen weißem Kleide ein Rosenhauch liegt. Und während ich so zwischen den kleinen Blumenkindern dahingehe, mich ihrer Frische und Farbe freue und der milden Sonne des stillen Morgens und des blauen Himmels, wandeln sich mir Zeit und Ort. Im Traumlande bin ich. — — —

Zwei Wandersleute kommen die Landstraße entlang. Dem Bergstädtchen ziehen sie entgegen, das sich dort an die Berge schmiegt und jetzt mit seinen Mauern und Häusern und Türmen gar hell und klar in der Spätnachmittagssonne liegt. Langsam nur kommen die beiden voran. Ein schon älterer Mann ist es, mit Wanderstab und Heckenstab ausgerüstet, und ein Weib, jung und fein und zart, das dem Manne müde am Arme hängt. Kaum mehr tragen wollen die Füße das Weib. Ach, wären sie doch nur erst im Städtchen und könnten die lahmen Glieder recken in gastlicher Herberge! Doch werden sie noch eine Herberge finden? Gar viele, viele Wandersleute sind heute schon an den beiden vorübergezogen, der Bergstadt entgegen, beflügelten Schrittes und hinkenden Fußes, wie sich's gerade traf, jetzt Leute mit mitleidigen, freundlichen Blicken, und jetzt solche mit losen oder gar frechen Worten. Uebervoll muß es schon sein im Städtchen, in dem sich in diesen Tagen nach des Kaisers Willen alle die schätzen lassen müssen, die Davids Geschlechte entsprossen sind. Mögen sie arm sein oder reich und mag das Leben sie auch verschlagen haben an gar ferne Orte, in die Berge Galiläas oder die Wüsten jenseits des Jordans, alle müssen sie kommen. Denn mächtig ist der Kaiser. Wäre dem nicht so, dann hätte er's nie und nimmer vermocht, unsere beiden Wandersleute auf die Landstraße zu bringen, und erst recht nicht zu dieser Zeit. Das ferne galiläische Landstädtchen Nazareth ist ja ihre Heimat, und arm sind sie, des Reisens unkundig, und einem Kindlein steht das Weib entgegen. So haben sie nur mit Sorge und Angst zum Stabe gegriffen, und vier mühevolle Wanderlage liegen hinter ihnen. Nun steht ihnen zwar Davids Stadt, das Wanderziel, nahe vor den Augen, aber mit des Weibes Kraft ist es auch ganz und gar zu Ende.

„Ach, Joseph, ich kann nicht mehr!" so klagt sie und sinkt fast hin auf die Straße. Mit starken Armen und Blicken voll Liebe sucht Joseph die Wankende zu stützen.

„Maria, Liebste, nur noch ein Stündchen Geduld, und wir sind da!"

„Dank dir, du Guter, laß mich nur noch ein Weilchen rasten!"

Doch wo ist hier eine Raststätte für eine wandermüde Frau? Josephs Augen blicken suchend umher. Schwarze Wolken ziehen jetzt über den Himmel. Auch die Bergstadt ist kaum noch zu sehen. Ein Unwetter zieht heran. Weit und breit ist kein Haus zu sehen. Nur ein einzelner Baum steht nebenan am Feldraine, mit roten Beeren übersät, und auf dem Grasanger, fünfzig Schritt seitwärts vom Wege, weiden Hirten ihre Schafe. Schnell führt Joseph sein Weib zu dem Wegbaume, legt den Wanderstab hin, läßt Maria sich setzen auf den Sack und sich lehnen an den Stamm und hüllt sie sorgsam ein mit seinem Mantel.

„Raste nun ein Viertelstündchen, Maria, es wird dir gut tun, und mich laß unterdessen hinübergehen zu den Hirten drüben. Vielleicht wissen sie uns Rat und Hilfe."

„Und er heißt Wunderbar, Rat. Gott kann helfen. Geh denn getrost, nur bleib nicht zu lange fort!"

Ganz verhüll



Unsere Kunden müssen Sie hören!

Lippische Radio-Handelsgesellschaft
Hornsche Str. 1, am Lippischen Hof

„Grammophon"

Ihre Verlobung geben bekannt:

Paulinchen Beining
Theodor Schrahe

Pivitsheide V.L. Pivitsheide V.H.
7. Dezember 1930

Todesanzeige

Gestern abend entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Minna Heckermann
geb. Dey

im 66. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Krumme u. Frau
geb. Heckermann

Detmold, den 6. Dezember 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause Elisabethstr. 61 aus statt. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige

Heute morgen 8½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Erna

im zarten Alter von 8 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Winter

Bad Meinberg, 6. Dezember 1930

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Dezember, nachm 3 Uhr, vom Trauerhause Marktstraße 204 statt.

Das schönste Weihnachts-Geschenk

finden

SIE

im

Elektrohaus

Karl Tiemann

Exterstraße 1

Es geht mir von Tag zu Tag besser.

„Köstritzer Schwarzbier" wirkt Wunder. Eine einzige Flasche „Köstritzer" kann freilich nicht die Schäden beheben, welche jahrelanger Raubbau an Ihrem Organismus geschaffen hat, nur eine streng durchgeführte Kur führt da zum Ziel. Versuchen Sie's! Sie werden gleich Tausenden schon nach kurzer Zeit dieselbe Feststellung machen können. — Vertretung: A. Thoren (H. Brück Nachf.), Wiesenstr., Fernspr. 2295. Ferner erhältlich in den Bierhandlungen von B. Bosse, Blomberg; Döller & Müller, Lemgo; Fritz Fischer, Bösingfeld; Kroos & Beermann, Schötmar; Keßling & Nolte, Bad Salzuflen.

Hermetic

den einfachsten und billigsten Schutz gegen Staub, Zug, Kälte und Feuchtigkeit bei Fenstern und Türen liefern

Gebr. Finke
Bau- u. Möbeltischlerei, Brake i. L.
Ruf Amt Lemgo 539
Auskunft und Vorführung unverbindlich
Alleinvertretung für Lippe

Hypotheken
Vermögensverwaltungen
MAX SCHULER
Fernspr. 2268 Detmold Palaisstr. 39

Gebrauchte Schaufensterscheiben
in verschiedenen Größen preiswert abzugeben
Wilhelm Herbst

Kugellager
an Holzbearbeitungsmaschinen, Lieferung und Einbau.
Herm. Oberschmidt, Maschinenfabrik, Blomberg
Fernsprecher 41

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 2 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 2.80



Nr. 3 Deutsche Herren-Ank.-Uhr, 33 stünd. gen. regul. Werk, 1a vern., nur M. 2.80
„ 4 m. Goldr., Scharnier, Ovalbüg. „ 3,70
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 4,70
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr „ 8.—
„ 7 Damenuhr, stark vern., 2 Goldr. „ 5,50
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 5,—
Nickelkette M. 0,30, Doppelkette, echt vergoldet M. 1.20, Kapsel M. 0,25. Vers. geg. Nachn. — Katal. grat.
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 258 Gelsostr. 3
Jahresumsatz zirka 15 000 Uhren

Druckarbeiten aller Art

ansprechend und sauber fertigt prompt und preiswert
Paul Metzentin's Druckerei

KLAVIER

neu oder gebraucht, mit langj. Garantie, kaufen Sie bestimmt und billigst bei (1642
W. Braun - Klavierstimmer - Blomberg
Langer Steinweg 1

Jeder

Mann, jede Frau sollte die leichtverständlichen Schriften des berühmten Züricher Frauenarztes Dr. med. Brupbacher lesen: Kinderlegen, Preis 40 Pf.; Liebe, Preis 80 Pf.; im Doppelbrief unauffällig 15 Pf Porto (13408
„Sonnenfrei", Berlin-Wilmersdorf, Postfach 38

Betten Wäsche
u. Austeuerartikel
in nur bester Qualität bei
Aug. Meier, Detmold
Lageiche Straße Nr. 4

Mehr Licht mehrf. gesch.
5—6mal hellere Tischbeleuchtung, oder ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM 2.— u. 1.50. Aug. Niewald, Lange Str. 74; Lage: Installat. Beermann; Schötmar: Schwerer; Salzuflen: Möller

---

Pianos und Harmoniums
gute Fabrikate, liefert gegen bequeme Ratenz.
fi. Ackermeier, Lage i. L.
Lemgoer Straße Nr. 50
Harmonium gebe besonders preiswert ab.

Auto-Vermietung
Fernruf Nr. 2030
Autofahrten billigst!
Fernfahrten 20 Pf. per Kilometer
(Mod. 5-Sitz.-Limous.)

Weihnachtsbäume
1—1½ Mtr. hoch. kauft
Gärtner Wortmann

Zwei gut erhaltene
Herrenanzüge
zu verkaufen (13653
zu verkaufen. Moser, Paulinenstraße 21/1

---

9 Schweinsköpfe
9 Pfd. m. dicker Backe M 4.95
9 Pfd. Schweinekleinfl. M 3.50
9 Pfd. ger. Holst. Wurst M 11.80
9 Pfd. ger. Blut- u. Leberw. M 7.65

Käse billiger
9 Pfd. rote Kug. M 3.95
9 Pfd. Tilsiter (delikat) M 7.50
9 Pfd. Edamer, hocht. M 7.90
9 Pfd. dän. Schweizer, mild M 9.45
200 Stück Harzer M 3.95
ab Nortorf — Nachnahme
CARL RAMM, Nortorf (Holst.) 38A

Soeben erschienen:

FÜRST BÜLOWS Denkwürdigkeiten

BAND II

Fürst Bülows „Denkwürdigkeiten" können die aufschlußreichsten Erinnerungen seit Bismarck genannt werden. Bülows Persönlichkeit, was er zu sagen hat, und wie er es zu sagen versteht, sichern ihnen bleibende Bedeutung als Quelle für die Erkenntnis der letzten Jahrzehnte deutscher Geschichte. Der soeben erschienene erste Band umfaßt die Zeit von der Berufung zum Staatssekretariat bis zur Marokkokrise und kostet in Ganzleinen 17 M, broschiert 14 M.

Das Werk ist zu haben

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Herren-, Speise- und Schlafzimmer
Küchen, Tische, Stühle, sowie einzelne Möbel in jeder Ausführung verkauft preiswert
A. Pardun, Detmold
Lange Straße 82/84 (175



Verlangen Sie noch heute, da zu Ihrem Vorteil, unsern Hauptkatalog mit ausführlichem Weihnachtsangebot kostenlos und franko. Wir liefern

Bücher

aller Wissensgebiete zu Originalpreisen, ohne Erhebung eines Teilzahlungszuschlag, geg. 6-12 Monatszahl. von Rm. **4.— an**

Beachten Sie unsere Gelegenheitsangebote, auch über interessante Lektüre. Ferner liefern wir

Bücherschränke

auch zusammensetzbare auf Wunsch i. jed. Farbe geheizt i. tadellos. Ausführung zu gleich günst. Zahlungsbed.

Buchhandlung Biel & Freund
Berlin S42, Abt. 184
Gegründet 1854

Eine Hauswasser-Kolbenpumpe
„Kobold", mit Antrieb und Windkessel, komplett, steht z. Verkauf. Schr. Anfrag. unt. Nr. 13201 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Horizontal-Sägegatter
neuw., Fabr. Meyer-Schwabedissen, preisw. zu verkaufen. (13663
Fr. Falke, Mühlenbaubetrieb, Brake i. L.

Fast neuer
Columbia-Sprechapparat
mit guten Schallplatten fortzugshalber preisw. zu verkaufen. Schriftl. Offert. unter Nr 13622 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Einige gutgeh. gebr.
Taschenuhren
gebe sehr billig ab.
Adolf Raael
Lange Str. 13, 2. Etage Eing. v. d. Auguststr.

Sehr gut erhaltener, moderner
Herren-Gehpelz und Sportpelz
wenig getr., mittlere Größe, umständehalber preiswert zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 13656 an d. Geschst.

Neues, eichen fourn.
Schlafzimmer
sehr preiswert abzugeb.
Fr. Grundmann, Lage
Lange Straße 106

Markise
modern, Selbstroller, u. **Lichtreklame**
beides wegen Umzug billig zu verkaufen.
Kunstglaserei H. Brauweiler
Grabbestraße

Futterkartoffeln
frostfrei, Montag, 9 U. 1 Uhr, abholbar, Bahnhof Detmold. Anfuhr überall hin. Anerk. 1. Absaat Saatkartoffeln, Industrie u. Erdwold, habe auf Lager, ebenso gelbfl. Speisekartoffeln.
Wortmann, Fernr. 2230

Zwei kleine irische
Oefen
billig zu verkaufen.
Waldemarstraße 16

Halbes Schwein
abzugeben.
Meier, Horn
Frombauer Bea

Suche Privat-Abnehmer für garantiert frische
Eier
10 und 20 Stück sende frei Haus.
Billigster Tagespreis
Wortmann, Ruf 2230

Zu kaufen gesucht
noch gut erhaltener
Bücherschrank
Schr. Ang. mit Angabe des Preises unter Nr. 13657 an d. Geschst der Landeszeitung.

Dünger
(möglichst kurz) kauft und holt evtl. selbst ab
Gärtner Wortmann

Preiswerter, guter
Mittagstisch
bei
Paula Görder, Detmold
Seminarstraße 14

Portier
für Berlin gesucht. Beschlagfreie, mietefreie Portierwohnung, 1—3-zimmerig, bis RM. 380 Monatsgeh., evtl. Umzugskostenbeschuß., vermittelt laufend an jedermann mit Erfolg Domus-Immobilien, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 12. Größter, ältest. Spezialnachweis. Anfragen gegen frankierten, rückadressierten Briefumschlag. (13381



Kaffee-Kenner
trinken meine Spezialmischung
Pfund zu 2.80 oder 3.20
Machen auch Sie einen Versuch!
A. Watermann
Inhaber: W. Thomas

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 49
Telefon 2234 (14782

Nur 10 Pfennig täglich
kostet diese gut regulierte Armbanduhr für Damen und Herren



Auch Taschenuhren!

Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für 15.- Mk. Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in 5 Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pfg. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Rücksendung bei Nichtgefallen innerh. 3 Tagen gestattet. Bei sofortiger Bezahlung per Nachnahme 13.50 Mk. 1 Jahr Garantie. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei.

Kurt Teichmann, Uhren-Versand
Berlin-Lankwitz 419

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunststrickerei
auf der „Femina-Strickmaschine"
buntfarbige Westen, Pullover, Strickkleider, Sportartikel bringt hohen Verdienst. Leicht erlernbar. Günstige Bedingungen. Prospekt gratis und franko.
Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

55er Regimentsmarsch auf Electrola-Schallplatten
Musikhaus Ackermeier, Langer Str. 8

DEUTSCHE ARBEIT

92 herrliche fotografische Aufnahmen von E. O. Hoppe aus allen Gebieten der deutschen Industrie: Hochöfen, Kokereien, Eisengießereien, Stauwerke, Flugzeuge usw. Mit einem Vorwort von Bruno H. Bürgel. Zu jedem Bild ist eine eingehende technische Erläuterung gegeben. In Halbleinen für 5.— M erhältlich

In der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.



Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben (Off. 14, 13)

Heute nacht 11¾ Uhr nahm der Herr unsere liebe

Oberin i. R. Diakonisse

Marie Krecke

im fast vollendeten 76. Lebensjahre zu sich in das Reich seiner Herrlichkeit.

Seit dem Bestehen des Diakonissenhauses bis zu ihrem Heimgang war sie die treue Mutter unserer Schwestern, deren dankbare Liebe ihr übers Grab hinaus nachfolgt.

Der Hausvorstand des Diakonissenhauses
Meyer, Pastor Diakonisse Martha Coerper

Detmold, den 6. Dezember 1930

Die Bestattung findet am Dienstag, dem 9. Dez., nachmittags 4 Uhr statt. Trauerfeier um 3 Uhr im Saale des Diakonissenhauses.

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Kellner

im 72. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Kellner geb. Reinhard
Walter Steneberg u. Frau
Ilse, geb. Kellner

Lemgo, Barntrup, Erfurt, Herford, den 6. Dezember 1930

Die Beisetzung findet statt am Dienstag, dem 9. Dezember, nachmittags 4¼ Uhr, von der Kapelle des Krankenhauses aus. Trauerfeier 20 Min. vorher

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Justizoberinspektor

Wilhelm Busse

im fast vollendeten 63. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Lina Busse geb. Krüger
Hildegard Busse
Walter Busse

Blomberg, 5. Dezember 1930

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags um 3.30 Uhr, vom Trauerhause Pideritplatz aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Leop. Kesting Spezialhaus für Innendekoration **Detmold**
Schülerstr. 29 :: Telefon 2341

Größtes Teppichhaus in Lippe

Konkurrenzlos billig! — Besichtigung ohne Kauf erbeten!

Wacholder-Schokolade

die neue bequeme Darreichungsform des berühmten Reichels Wacholder-Extraktes Marke Medico. Wacholder Medico Hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädlichen Ablagerungen und Säuren aus dem Blute verhindern. Er sorgt für gutes Funktionieren des Stoffwechsels und hält Leber und Nieren in Ordnung. Eine Schachtel Wacholder Schokolade enthält 12 Würfel und kostet M. —.90. Wacholder-Extrakt „Naturell" Packung von M. 1.50 an. Wacholder Kraft (gesüßt) Packung von M. 1.25 an, in Drog. u. Apoth. erhältlich. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Guter Rat in asunden u. kranken Tagen".

Bestimmt zu haben bei: Drogerie Heinemann Nachf.
Lange Straße 61

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Polstersessel

Ueber 100 Sessel und Sofas stets am Lager
Detmolder Holzmöbelfabrik Ed. Degemann
Hornsche Straße
Besuchen Sie meine Ausstellung unverbindlich

Bausparkasse

sucht Vertreter und gelegentliche Werber gegen gute Provision. Gefl. Ang. erb. Dipl.-Ostik. Richter, Paderborn.

Für die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Anne-Marie Steinbrecher
geb. Dörnte und
Sohn Gerhard
Familie Georg Steinbrecher
Familie Albert Dörnte

Bad Salzuflen, Herford, 6. Dez. 1930

Für die Bezirke Minden und das Lipperland tüchtig., gut eingeführten
Vertreter
mit Ia Referenzen gesucht von nordwestdeutscher Kleiderfabrik. Spezial. Arbeiterkleid. usw. Schriftl. Offerten unt. Nr. 13629 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Sofort gesucht

werd. Person. jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist.

Wer arbeiten will,
dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos.
GUSTAV NISSEN & CO.
Hamburg 6.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Geschw. Kuhlmann
Luise Bertram
geb. Grote

Detmold, im Dezember 1930

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Solides, ehrliches
Mädchen
20—25 Jahre alt, für Haushalt u. Mithilfe i. Geschäft zum 1. 1. 31 gesucht. Gute Kenntnisse Bedingung. Schriftliche Angebote an (13595
Frau Wilh. Richter
Dampfbäckerei, Herford

Zuverlässiger, fixer
Laufjunge
(Radfahrer) gesucht.
Waschanstalt „Undine"
Ecke Friedrichstraße

Wer sucht Geld?
(Hypotheken, Darlehen, Bau- u. Kaufgeld usw.) Wenden Sie sich vertrauensvoll um kostenlose Auskunft an
W. Ellerkamp, Helpup i. L. (am Bahnhof)
Postkarte genügt. Keine Vermittlung

Große, angesehene Versicherungsgesellschaft, die in allen Versicherungsbranch. mit sehr leistungsfähigen Tarifen arbeitet sucht

tüchtigen Hauptagenten

Verlangt werden: Fleißige Werbetätigkeit nebst Unterstütz. durch Fachleute. Unbedingte Vertrauenswürdigkeit und angesehenes Bekanntsein.

Geboten werden: Hohe Provision Bei Bewährung feste Bezüge und auskömmliche Spesen. In diesem Falle wird auch die Uebertragung des Inkasso gegen entsprechende Sicherheit zugesichert.

Bewerber wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, die umgehend retourniert werden, melden unter 1352 a. Ann.-Vermittl. F. D. Küster Nachf., Bielefeld. (13626

Geschäftsstelle

(vorwiegend Bürotätigkeit) für den dortigen Bezirk mit größerer Umsetzung an arbeitsfreudige Herren und Damen zu vergeben. Angebote an Gen.-Depot Karl Dehne, Peckeln-Bückeburg 47B

Möbel

Gut eingeführter Vertreter sucht leistungsfähige Fabriken für Küchen und Speisezimmer. Offerten unt. J. B. 962 befört. Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. (13629

Fixes Mädchen
unter 16 Jahre, kinderlieb, nach dem Rheinland gesucht. Schriftl. Meld. unter Nr. 13506 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Ältere Köchin
kath., für herrschaftlich. Landhaushalt gesucht.
Frau Henny Pottert
gewerbsm. Stellenverm.
Leopoldstraße 21

Mädchen
nicht unter 18 Jahren, z. 1. Jan. gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 13016 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Für mein Feinkost- u. Kolonialwarengesch. suche ich zum 1. Jan. oder später einen
Lehrling
mit guter Schulbildg.
A. Waterman
Inh. W. Thomas

4|14 PS 4-Sitzer-Opelwagen
guter Läufer, gute Bereifung, für nur 175 RM. zu verkaufen. (7692
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1.

Klavier
besonders stabile Bauart, gut im Ton, zum Preise von 475 RM. zu verkaufen
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1.

Schönes
Einfamilienhaus
mit, auch ohne Gartenland fortzugshalb. nach bestem Angebot mit ca. 2000 RM. Anzahlg. zu verkaufen. (13672
Fr. Hagemann, Detmold
Wallgraben Nr. 30

Das © (13673
Grundstück
(Junkersche Erben) in Detmold, Sachsenstraße Nr. 11, 5-Etagen-Haus, Lager- u. Kontorräume, soll durch mich verkauft werden.
Fr. Hagemann, Detmold
Wallgraben Nr. 30

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstigen Betrieb, auch Bauterrain Sof. Ang. an P. Melle, Bremen, Göttestraße 30

Bis 800 Mk. Monatsverdienst
Es werden eine Anzahl tüchtige Personen aef. gleich welchen Berufes oder Geschlechtes. Sehr günstige Gelegenheit f. solche, die sich selbständ. machen will. Auch als Haupt- oder Nebenverdienst. Dauernde u. angenehme Tätigkeit. Kein Reisen. Angebote unter Beilage eines m. d genauen Adresse verzeichneten Briefumschl. (frankieren freigestellt) an: Chemische Fabrik Stierli, Hallingen (Amt Lörrach)

Wer Geld sucht
als Hypothek, Bauz., Darlehen usw. wende sich an Ing. Joamin, Paderborn, Bahnhofs-Hotel. A persönlich anwesend am Freitag, 21 11., v. 5—6 Uhr. Keine Vermittlung. (13682

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Lohnender
Verdienst
durch Errichtung der Verteilungsstelle einer leistungsfähigen
Hbg. Kaffee-Fa.
Damen u. Herren, die kleine Sicherheit bieten können, verlangen Angebote von
Kaffee-Pajunk
Hamburg 8, Hütten 12.

Gärtner
26 J. alt, verh., erfahr. in Topfpfl., Schnittblumen, Parkpflege u. Obstbau, Spezialist in Gurken- u. Tomatentreiberei sowie Feldgemüsebau, im Umgang mit Personal u. Kundschaft vertraut, sucht, gestützt auf Ia Zeugn., passenden Wirkungskr. in Privat- o. Handelsgärtnerei. Werte Zuschriften m. näher. Angaben sowie Gehalt erbitte: W. Schwara, Schelphof, Post Heepen Kreis Bielefeld.

Die Plätze im Johanna Kunecke-Stift

sollen schon jetzt vergeben werden. Bewerberinnen, welche kostenlose Wohnung erhalten, wollen sich vom 9. bis 11. Dezember mündlich von 9 bis 12 Uhr vormittags oder schriftlich bei Herrn Stadtrat Billerbeck, Hers., melden.

Die Personen, welche sich bereits durch den Vorsitzenden des Rentnerbundes, Herrn Gottschalk, bei dem Vorstand gemeldet haben, gelten als angemeldet. Das Stift wird zum 1. April 1931 bezugsfertig sein.

Der Vorstand der Stiftung.

Fichten-Nutzholz-Verkauf

In der Stadtforst Bad Salzuflen, Forstort Aienberg, sollen am **Donnerstag, dem 11. Dez.**, von morgens 10 Uhr ab

13 fm schwaches Fichten-Nutzholz (Sparrenholz), 225 Stück Fichtenstangen 1., 600 Stück 2., 700 Stück 3., 140 Stück 4. und 30 Stück 5. Klasse

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Fichtenstangen eignen sich besonders zu Gerüststangen, Leiterbäumen, Hopfenstangen usw. (13628

Versammlung der Käufer bei der Aienburg.

Bad Salzuflen, den 5. Dezember 1930.

Der Stadtrat.